

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 73 (1964)
Heft: 47

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

** Herrn Dr. H. Riesen

c/o Schweizer Hotelier-Verein

Betriebsberatung & Vorgesetztem-
schulung

Forschungsgraben 9

B 11 N

Basel, den 19. November 1964

Nr. 47

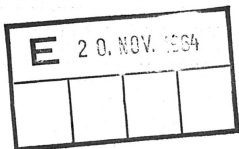
Revue suisse des Hôtels
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme
Propriété de la Société suisse des hôteliers
73. Jahrgang — Paraît tous les jeudisSchweizer Hotel-Revue
Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Eigentum des Schweizer Hotelier-Verein
73. Jahrgang — Erscheint jeden Donnerstag

Einzelnummer 65 Cts. le numéro

hotel revue

E 19. NOV. 1964

A. Z. Basel 2



Der Zentralvorstand tagte in Bern

Am 10./11. November trat der Zentralvorstand unter dem Vorsitz seines Präsidenten Dr. Franz Seiler im Hotel Schweizerhof zu einer Sitzung zusammen. Die Traktandenliste wies diesmal nur wenige Geschäfte auf. Darunter befanden sich aber zwei von besonders aktueller Bedeutung, nämlich die Frage der Beschränkung der Zulassung ausländischer Arbeitskräfte und das in Vorbereitung befindliche Bundesgesetz über die Förderung des Hotel- und Kurortkredit.

Drei Mitglieder des Zentralvorstandes waren verhindert, an der Sitzung teilzunehmen. Eines dieser drei hatte aber an den vorhergehenden Beratungen des Geschäftsleitenden Ausschusses mitwirken können.

Vizepräsident J. Meier, Davos, eröffnete die Sitzung mit Worten des herzlichen Beileids für unseren Zentralpräsidenten, dessen Gattin ihm in Spanien ganz unerwartet durch eine Herzkrise entrisen worden ist. Frau Dr. Töry Seiler-Vogt war, wie Herr Meier hervorhob, eine liebe und kluge Frau, die die Arbeit des SHV mit grossem Interesse verfolgte und ihrem Gatten eine grosse Stütze war. Mit einer Minute stiller Einkehr bezeugte der Zentralvorstand Herrn Dr. Seiler das aufrichtige Mitgefühl für den schweren Verlust, vom dem er betroffen wurde. Unser Zentralpräsident dankte in bewegten Worten für die allseitige trostreiche Anteilnahme und leitete, innerlich gefasst, zu den Geschäften über.

Die Beschränkung der Zulassung ausländischer Arbeitskräfte

Die Hotellerie leidet schon seit vielen Jahren unter dem steigenden Mangel an Arbeitskräften und war, wie andere Wirtschaftszweige auch, gezwungen, in zunehmendem Masse auf ausländische Arbeitskräfte zurückzugreifen, deren Beschaffung aber infolge wachsender Anspannung auf dem Arbeitsmarkt ebenfalls immer grösseren Schwierigkeiten begegnet. Nun sind in letzter Zeit im Kampf gegen die Überfremdung und gegen die Konjunkturüberhitzung behördliche Massnahmen, die in nächster Zeit noch verschärft werden sollen, hinzugekommen, die die Lösung des Problems der Personalbeschaffung für die Hotellerie noch mehr erschweren.

Herr Max Budiger, Sekretär des SHV, orientierte den Zentralvorstand über die gegenwärtige Situation. Der Bestand an ausländischen Arbeitskräften hat sich in den letzten Jahren annähernd verdoppelt. Ein Appell der Behörden an die Wirtschaft, die Nachfrage auf Basis der Freiwilligkeit einzuschränken, zeitigte nicht den gewünschten Erfolg. Deshalb wurde im Februar 1963, gestützt auf das Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung, ein Bundesratsbeschluss erlassen, der verbindlich vorschrieb, jeder Betrieb habe dafür zu sorgen, dass der Zuwachs an Arbeitskräften 2% nicht übersteige. Auch das führte nicht zum Ziel, so dass schon Ende 1963 die Behörden eine Plafonierung der ausländischen Arbeitskräfte je Betrieb in Aussicht nahmen. Diesem Vorhaben wurde auch vom SHV scharfe Opposition gemacht indem dieser vorschlug, die Limitierung des Gesamtbestandes ohne Unterschied zwischen in- und ausländischen Arbeitskräften vorzunehmen. Die Behörden trugen diesem Begehren Rechnung und verfügten, dass der Gesamtbestand an Arbeitskräften je Betrieb 97% des bisherigen nicht überschreiten dürfe. Das Ziel war, durch diese Massnahme den Bestand an ausländischen Arbeitskräften auf 700 000 zu beschränken. Die angestellten Erhebungen ergaben, dass auch diese Massnahme nicht verhindern konnte, dass der Bestand an ausländischen Arbeitskräften im August 1964 auf 720 000 gestiegen war. Nun hat der Bundesrat die Quote von 97 auf 95% reduziert, wobei er es als notwendig erachtet, den Bestand an ausländischen Arbeitskräften — nicht den Gesamtbestand — je Betrieb herabzusetzen und gleichzeitig für die ausländischen Arbeitskräfte die Freizügigkeit nach einem Aufenthalt von einer bestimmten Dauer einzuführen. Seine Vorschläge stützten sich auf das Gutachten einer Expertenkommission, die seit drei Jahren an einem Bericht über die geeigneten Massnahmen zur Einschränkung des Fremdenarbeiterbestandes arbeitete.

Der Geschäftsleitende Ausschuss hat zu den Schlussfolgerungen dieses Berichtes Stellung bezogen und beantragt, mit aller Entschiedenheit gegen die neuen Vorschläge Front zu machen, da bei ihrer Verwirklichung die ausgesprochenen Dienstleistungsbetriebe wie überhaupt die personalintensiven Wirtschaftszweige, ausserordentlich stark benachteiligt würden. Der Zentralvorstand schloss sich nach eingehender Diskussion dieser Auffassung einstimmig an, in der Überzeugung, dass die Hotellerie gewichtige Argumente gegen die beabsichtigte Lösung ins Feld zu führen in der Lage ist, die nicht einfach in den Wind geschlagen werden können. Vor allem darf darauf hingewiesen werden, dass die organisierte Hotellerie mit grossem materiellem Einsatz eine Aktion zur Rekrutierung und Ausbildung einheimischen Personals durchführt, um das Verhältnis von einheimischen und ausländischen Arbeitskräften auf ein erträgliches Mass zurückzuführen. Dabei handelt es sich um eine Aktion auf lange Sicht, die noch zu keiner unmittelbaren Entlastung des einheimischen Arbeitsmarktes führen kann, sich aber in späteren Jahren bestimmt günstig auswirken wird. Mit dieser

Aktion, die ausserordentlich verheissungsvoll angelaufen ist, dokumentiert die Hotellerie ihren Willen, die behördlichen Bestrebungen, den Fremdenarbeiterbestand einzudämmen, zu unterstützen.

Die Hotellerie wendet sich auch nicht grundsätzlich gegen die Absicht der Behörden, ein weiteres Anwachsen des Fremdenarbeiterbestandes zu verhindern, ja eine Reduktion herbeizuführen. Sie erwartet aber dass auf die besondere Lage der Hotelbetriebe Rücksicht genommen wird. Mit einer Beschränkung der ausländischen Arbeitskräfte je Betrieb würde der Jagd auf die einheimischen Arbeitskräfte freie Bahn geschaffen, ohne dass dann die Hotellerie die Möglichkeit hätte, die so entstehenden Lücken durch ausländische Arbeitskräfte auszufüllen. Das müsste gerade für die Saisonhotellerie, in der heute schon die Betriebsinhaber wegen der Personalkalamität bis zur Grenze ihrer physischen und psychischen Kräfte beansprucht sind, zu einer ganz unerträglichen Lage führen. Denn sie sähe sich, weil sie zu einem erheblichen Teil nur kurzfristige Beschäftigungsmöglich-

keiten bieten kann, einer verschärften Konkurrenz seitens der Jahresgeschäfte ausgesetzt. Wenn dann nach zwei oder drei Jahren noch die Freizügigkeit für ausländische Arbeitskräfte hinzukäme, was eine massenhafte Abwerbung durch die Industrie begünstigen würde, ergäbe sich für die Saisonbetriebe eine vollends unhaltbare Situation.

Der Zentralvorstand ist der Auffassung, dass die Zeitspanne zwischen dem Bundesratsbeschluss vom 21. Februar 1964 bis zum August 1964, in welchem Monat ein um 30 000 höherer Fremdenarbeiterbestand als im gleichen Monat des Vorjahres festgestellt wurde, zu kurz ist, um sich über die Wirksamkeit des erst 5 Monate in Kraft befindlichen Beschlusses über die Plafonierung des Fremdenarbeiterbestandes ein zuverlässiges Urteil zu bilden. Jedenfalls fehlt ein zwingender Anlass, um nach so kurzer Zeit neue Massnahmen zu ergreifen. Im weitem hat der Zentralvorstand feststellen können, dass an der Vermehrung des Fremdenarbeiterbestandes seit den behördlichen Bestrebungen zu seiner Reduktion das Gastgewerbe (Hotellerie und Gastwirtschaften) nur in relativ geringfügigem Masse beteiligt ist, wie folgende, der Oktobernummer 1964 der «Volkswirtschaft» entnommene Zahlen beweisen:

August	Baubetriebe	Metallbearbeitung	Gastgewerbe
1962	162 788	121 678	71 130
1963	175 126	133 492	72 795
1964	186 299	138 132	75 909

Im Gastgewerbe sind nun noch zwei weitere Umstände zu berücksichtigen. Die Zunahme des Fremdenarbeiterbestandes um gut 3000 von 1963 auf 1964 ist zur Hauptsache darauf zurückzuführen, dass durch die Landesausstellung in Lausanne (EXPO) ein zusätzlicher Bedarf an ausländischem Personal hervorgerufen wurde. Nach den Angaben des kantonalen waadtländischen Arbeitsamtes waren in der EXPO im August 1964 2300 bis 2500 Hotel- und Wirtschaftsangestellte beschäftigt. Ein grosser Teil davon ist aus dem übrigen Gastgewerbe gekommen, das gezwungen war, die entstandenen Lücken zu schlies-

Comment financer les installations nécessaires à la protection des eaux?

Exposé de M. Samuel Schweizer, Dr en droit, à l'assemblée générale de la Fédération suisse du tourisme

On sait que lors de son assemblée générale, tenue récemment à Zurich, la Fédération suisse du tourisme avait fait figurer à son ordre du jour deux exposés d'une importance capitale, à savoir celui du Dr P. Risch sur «les premiers résultats de l'enquête relative à l'équipement touristique et à la politique des stations», et celui de M. Samuel Schweizer, président du conseil d'administration de la Société de banque suisse sur «les possibilités de financement de la construction des installations nécessaires à l'alimentation en eau potable et à la protection des eaux». Un événement qui s'est produit à la fin de l'hiver 1963 a montré les répercussions que pouvait avoir une protection des eaux insuffisante et à attirer l'attention des autorités communales, cantonales et fédérales sur l'urgence d'une politique générale de lutte contre la pollution des eaux. Ce fut un signal d'alarme qui semble avoir été entendu de tous côtés et de nombreuses études abandonnées pour des projets que l'on croyait plus urgent ont été reprises. Elles ont montré, hélas, que les bonnes intentions n'étaient très souvent pas suffisantes, mais que l'on se heurtait à des obstacles d'ordre financier, car la construction des installations nécessaires à la protection des eaux ou à l'incinération des ordures coûte très cher. Il faut donc être reconnaissant à un financier aussi avisé que M. Samuel Schweizer d'avoir abordé de front ce problème que l'on considère à juste titre maintenant comme un de ceux qui intéressent le tourisme au premier chef. Voici de larges extraits de l'exposé de M. Schweizer. (Réd.)

Les considérations que vous trouverez ci-après supposent que vous êtes tous orientés sur les données essentielles des problèmes posés par la protection des eaux, l'alimentation en eau potable et l'enlèvement des ordures, que ce soit par les articles récemment parus dans la presse quotidienne ou par les rapports des autorités ou associations compétentes. Ces problèmes ont atteint un tel stade d'évolution — même si l'on tient compte de différences locales — que l'on peut parler sans exagération d'état d'urgence nationale.

Vous savez combien notre pays était autrefois enclin pour son eau potable partout abondante et propre. En est-il encore ainsi aujourd'hui?

Les problèmes proprement dits de la protection des eaux contre la pollution, c'est-à-dire la construction d'installations d'épuration et celle, allant de pair, de systèmes de canalisations appropriés ont souvent été traités et fait l'objet de maintes considérations. Mais, simultanément, la plupart des communes se voient confrontées avec les problèmes souvent insolubles qui consistent, d'une part, à assurer une alimentation suffisante en eau potable de qualité et, d'autre part, à organiser de façon irréprochable sur le plan hygiénique l'enlèvement des ordures, soit par incinération ou leur valorisation.

Ordre de grandeur des dépenses probables

Sous l'aspect des problèmes de financement sur lesquels il doit être pris position ici, il convient donc de tenir compte de la dépense globale liée à la solution de ces différentes tâches.

De quels montants s'agit-il? Pour l'instant, nous n'en sommes réduits qu'à des estimations en ce qui concerne les coûts pour le pays tout entier.

Les enquêtes entreprises par l'Office fédéral pour la protection des eaux ne sont pas encore terminées. Toutefois, sur la base des expériences faites dans le canton de Zurich et des chiffres récemment publiés par les cantons de Berne et de Soleure, on doit compter avec un montant d'environ fr. 1000 par tête de population en moyenne, ceci uniquement pour les frais relatifs à la construction d'installations d'épuration et de canalisation et pour autant qu'ils incombent à l'Etat. Cela signifie pour des installations normales, basées sur une population de 6,5 millions d'âmes, par exemple, une dépense totale d'environ fr. 6,5 milliards, compte non tenu des majorations dues au renchérissement ou d'éventuelles constructions nécessaires d'installations techniquement compliquées.

(suite page 2)

sen, was bei der gegenwärtigen Lage auf dem Arbeitsmarkt ohne Rückgriff auf ausländische Arbeitskräfte nicht möglich gewesen wäre. Ohne diesen zusätzlichen Personalbedarf der EXPO hätte der Gesamtbestand an ausländischen Arbeitskräften im Gastgewerbe nicht zugenommen.

Eine andere Tatsache spricht sogar dafür, dass der Bestand an ausländischen Arbeitskräften je Betrieb nicht nur nicht zu, sondern sogar abgenommen hat. In der Hotellerie weist die Zahl der Betriebe und verfügbaren Betten eine namhafte Steigerung auf. Auch die neuen Betriebe können ihren Personalbedarf ohne ausländische Arbeitskräfte nicht sichern. Überall, wo das Bettenangebot eine Vermehrung erfahren hat, ist auch ein zusätzlicher Bedarf an Fremdarbeitern entstanden, der zum Bedarf der bestehenden Betriebe hinzugekommen ist. So ist es erwiesen, dass allein in Genf, wo innert Jahresfrist das Bettenangebot um ca. 1500 zugenommen hat, der Bestand der Hotelangestellten in den bestehenden Betrieben sich nicht vergrössert und der Zuwachs einzig auf die neuen, behördlich bewilligten und sogar begrüssenden Betriebe hinzugekommen ist. So ist es erwiesen, dass in verschiedenen Bergregionen mit z. T. starkem Fremdenverkehr der Bestand an ausländischen Arbeitskräften stagniert, ja sogar rückläufig ist, dies trifft zu auf Uri, Obwalden, Nidwalden, Glarus, Appenzel AR und Appenzel UR und zeigt, mit welchen Schwierigkeiten die Personalbeschaffung gerade in der voralpinen und alpinen Zone — besonders für Saisonbetriebe — verbunden ist.

Endlich sei noch erwähnt, dass die Erhebungen über den Fremdenarbeiterbestand sich auf einen Monat — August — beziehen, der für die Hotellerie ein ausgesprochener Hochsaisonmonat ist. Würde der Bestand im Monat Juni oder September erfasst, so ergäbe sich bereits ein wesentlich anderes Bild. Das aber bedeutet, dass viele ausländische Hotelangestellte sich während kaum zwei Monaten in der Schweiz aufhalten. Dank der Augusterhebung helfen diese aber mit, die Überfremdungsgefahr dick an die Wand zu malen. Richtigerweise müsste man auf den durchschnittlichen Jahresbestand abstellen, weil die grossen saisonalen Schwankungen geeignet sind, das Bild zu verfälschen, wenn auf einen Spitzenmonat abgestellt wird.

Aus all den erwähnten Überlegungen beschloss der Zentralvorstand, mit aller Entschiedenheit bei den Spitzenverbänden und bei den Behörden vorstellig zu werden, um eine Lösung des Fremdenarbeiterproblems zu treffen, die den begründeten Forderungen der Hotellerie Rechnung trägt. Er stimmte deshalb dem Antrag des Geschäftsleitenden Ausschusses zu, unverzüglich mit einer dokumentierten Eingabe an das BIGA zu gelangen und diesem die Gründe darzulegen, warum die Hotellerie schwerste Bedenken gegen die von den Behörden vorgesehenen Massnahmen zur Verschärfung der Fremdenarbeiterplafonierung hegt.

Förderung des Hotel- und Kurortkredit

Bekanntlich tritt das Bundesgesetz über finanzielle Massnahmen für das Hotelgewerbe vom 24. Juni 1955 am 31. Dezember 64 ausser Kraft, nachdem die rechtlichen Schutzvorschriften schon vor 4 Jahren aufgehoben worden sind. Zur Normalisierung des Hotelkredit wurde die Bürgschaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie (HBG) ins Leben gerufen. Nun sollen die beiden Organisationen SHTG und HBG zu einer neuen Organisation zur Förderung des Hotel- und Kurortkredit verschmolzen werden. Eine Expertenkommission befasst sich bereits seit längerer Zeit mit dieser Frage. Nun hat der Bund im verfassungsrechtlichen Vernehmlassungsverfahren bei den Kantonen und Verbänden eine Umfrage durchgeführt und zur Besprechung der Ergebnisse zu einer neuen Sitzung der Expertenkommission eingeladen. Im Hinblick auf die unmittelbar bevorstehenden Beratungen

Aus dem Inhalt:

Lire entre autres dans ce numéro :

	Seite/page
Gedenkfeier für Dr. Alexander Seiler	3
Die vocation universelle	3
Die «Erfolge» der Preisstabilisierungspolitik in Frankreich	4
Migrations touristiques européenne et équipement routier de la Suisse	4
Excellent mois d'août pour l'hôtellerie suisse	10
Preise im deutschen Beherbergungs- und Gaststättengewerbe	10
Tourismus in Japan	23
La chronique littéraire de Paul André	24

hat sich der Zentralvorstand erneut und sehr eingehend mit der Vorlage befasst und seine Anträge formuliert.

Centre de l'hôtellerie – Expo

Der Zentralvorstand nahm aus dem Munde des Vorstehers des Zentralbüro, Dr. R. C. Streiff, Kenntnis vom gegenwärtigen Stand der Abschlussarbeiten betreffend das Centre de l'hôtellerie. Bis jetzt liegen erst die Betriebsergebnisse bis Ende September vor. Der Oktober war aber noch sehr gut, wird jedoch das Ergebnis nicht mehr stark beeinflussen. Die Ausfälle im Mai, Juni und Juli, bedingt durch den anfänglich schwachen Besuch der Expo, konnten durch die guten Ergebnisse der zweiten Hälfte der Ausstellungsperiode nicht mehr aufgeholt werden. Trotz der erzielten 50prozentigen Bruttorendite muss mit einem bedeutend kleineren Betriebsergebnis I gerechnet werden, als budgetiert worden war. Dies ist vor allem auf die höheren Personalkosten zurückzuführen. Man rechnete mit Betriebskosten in der Höhe von 20 % des Umsatzes. Sie betrugen indessen 30 %, was hauptsächlich mit den höheren Personalkosten zusammenhängt. Der Betriebsüberschuss ist nicht so gross wie man ursprünglich gehofft hatte und reicht nur zu einem geringen Teil aus, die grossen Investitionen abzuschreiben.

Der Baurechtsvertrag mit der Stadt Lausanne ist immer noch nicht zustande gekommen, so dass auch der zwischen dem SHV und der Lausanner Übernahmengesellschaft abgeschlossene Vertrag noch in der Luft hängt. Der Zentralvorstand erörterte die verschiedenen Hypothesen, die sich je nach der künftigen Zweckbestimmung des Centre ergeben. Er beschloss, in einem Brief an die Sektion Lausanne festzusetzen, dass der Vertrag nur zwischen der Übernahmengesellschaft und dem SHV gültig ist, nicht aber wenn von ihr das Centre weiterverkauft werden sollte, und zweitens, dass, für den Fall dass ein Spielbetrieb eingerichtet würde, dies die Aufnahme einer neuen Klausel in den Vertrag zur Folge hätte.

Verwendung der Neujahrsgratulationsablösung

Da dem SHV durch seine Aktion Rekrutierung und Ausbildung einheimischen Personals bedeutende Lasten erwachsen, diese Aktion aber sehr erfolgreich verläuft, beschloss der Zentralvorstand einstimmig, den Erlös der diesjährigen Festtagsgratulationsablösung für die Zwecke der Berufsbildung zu verwenden.

Diverses

Die Lage der sozialen Kassen

Herr Budliger orientierte eingehend über die Lage und die Leistungen der sozialen Kassen. Ausserordentlich gut hat sich die verbandseigene Krankenkasse entwickelt. Die Familienausgleichskasse wird ein Defizit von rund 300'000 Franken aufweisen, was eine Prämienhöhung um 2 % erforderlich machen wird. Die Unfallversicherung entwickelt sich sehr gut. Nachdem die Genfer die Bewilligung erhalten haben,

unserer Kasse beizutreten, wird sich für die Betriebe, welche zu unserer Kasse hinüberwechseln, eine Prämienverbilligung bis zu 50 % ergeben.

Pauschalpreise und Hotelführer

Der Beschluss des Zentralvorstandes, im neuen Hotelführer nur noch Pauschalpreise zu publizieren, ist von den Sektionen gut aufgenommen worden. Nur die Sektion Zürich machte geltend, ihre Betriebe hätten ihre Preise schon auf der alten Basis festgelegt, so dass sie für 1965 noch die Pensionspreise publizieren müssen. In zwei Stationen ist die Lage der Häuser der Luxusklasse noch nicht abgeklärt. Sollte die Delegiertenversammlung das Obligatorium beschliessen, hätten sich alle Häuser diesem Beschluss zu fügen.

Änderung des Mitgliederbeitragssystems

Bei Preiserhöhungen kommen die betreffenden Häuser automatisch in eine höhere Beitragsklasse. Andererseits besteht eine Plafonierung für die Häuser der obersten Beitragsklasse, so dass eine immer stärkere Annäherung an diese stattfindet. Der Zentralvorstand wird versuchen, zühöhen der nächsten Delegiertenversammlung eine Lösung zu finden, die den genannten Unzukömmlichkeiten Rechnung trägt. Bis dahin haben sich die Mitglieder strikte an die bestehende Regelung zu halten.

Quellensteuer für ausländische Arbeitskräfte

Der Vorort des Handels- und Industrievereins ersucht um Stellungnahme betreffend der bereits in zahlreichen Kantonen eingeführten Quellenbesteuerung für ausländische Angestellte. Für den Betriebsinhaber bedeutet eine solche Quellenbesteuerung eine starke Belastung in administrativer Hinsicht. Zudem rechnet der Angestellte nur mit Nettolöhnen. Wir müssen auf Pauschalierung drängen, weil das System der individuellen Veranlagung für die Hotellerie mit ihrer kleinbetrieblichen Struktur viel zu kompliziert ist.

Verwaltungsreglement der Schweizer Armee

Der Zentralvorstand nahm Kenntnis von den neuen Ansätzen für militärische Einquartierungen und bedauert, dass den gemachten Anträgen nicht voll stattgegeben wurde.

Preisnormierungsfragen

Im weiteren behandelte der Zentralvorstand eine Reihe von Preisnormierungsfragen und Vorschläge aus dem Kreise der Zentralvorstandsmitglieder.

Delegiertenversammlung 1967

Der Zentralvorstand nahm Kenntnis von der Bewerbung der Sektion Basel für die Durchführung der Delegiertenversammlung 1967. Die nächstjährige Delegiertenversammlung findet bekanntlich am 15./16. Juni in Zermatt statt.

Comment financer les installations nécessaires à la protection des eaux ?

(suite de la page 1)

Et encore ne s'agit-il que des installations communales. L'industrie et le commerce doivent compter avec des frais supplémentaires de l'ordre de fr. 3,5 milliards, directement à leur charge, pour qu'un niveau uniforme d'épuration des eaux soit atteint.

Si l'on tient compte des charges relatives à l'enlèvement des ordures et à l'approvisionnement en eau potable, estimées à fr. 1,5 milliard chacune, il en résulte pour les communes seules une dépense globale se décomposant comme suit :

installations d'épuration et canalisation	fr. 6,5 milliards
alimentation en eau potable	fr. 1,5 milliard
enlèvement des ordures	fr. 1,5 milliard
	fr. 9,5 milliards

ou fr. 500 millions environ par année, si l'on tenait compte d'un délai de 20 ans pour l'exécution de tous les travaux nécessaires.

Ces estimations, bien entendu très approximatives, sont cependant basées sur des données concrètes, telles par exemple celles qui ont été calculées et publiées par les 20 communes du canton de Soleure qui sont en voie de se grouper en une communauté dont le but est la protection des eaux. De plus, si l'on prend en considération que ces chiffres ne tiennent compte que d'une augmentation relativement modeste de la population et pas du tout du renchérissement, on peut admettre qu'ils se rapprochent plus du minimum que du maximum des dépenses à attendre.

Avant que je n'en vienne aux problèmes du financement proprement dit, permettez-moi que je relève un aspect particulier qui doit représenter un intérêt spécial pour les milieux touristiques.

Fluctuations de population

Tandis que dans la plupart des régions du plateau, ainsi que dans la majorité des villes, le chiffre de la population n'est soumis qu'à des fluctuations saisonnières de faible envergure, le tableau se modifie entièrement si l'on prend en considération les stations de vacances, y compris les villes typiquement touristiques.

Dans ce cas, la relation entre le chiffre de la population indigène et celui atteint durant les périodes de pointe fait ressortir parfois des situations extrêmes. Alors que, par exemple, l'accroissement saisonnier de la population de Lucerne de 67'000 à 75'000 âmes n'est pas encore vraiment remarquable, Lugano double presque le nombre de ses habitants durant la pleine saison touristique.

Les stations de vacances typiques, et particulièrement à la montagne, enregistrent un accroisse-

ment maximum de population par rapport aux résidents habituels. Ainsi, pour Adelboden, Grindelwald, Wengen et Interlaken, cette augmentation est de l'ordre du triple de la population normale et du quintuple même pour Mürren. Les mêmes proportions se rencontrent aux Grisons, pour Arosa, Davos, Filims, Pontresina et St-Moritz, ainsi qu'en Valais pour Montana, Verbier, Zermatt et au Tessin pour Ascona, pour ne citer que les principaux exemples.

Etant donné que toutes les mesures hygiéniques à prendre, que ce soit la protection des eaux, l'alimentation en eau potable ou le ramassage des ordures, doivent être nécessairement basées sur le chiffre le plus élevé de la population, il en résulte que le coût moyen que nous avons cité n'est pas valable pour les stations de vacances.

A cet égard, le secrétariat de la Fédération suisse du tourisme a mené des enquêtes qui confirment ce point de vue de façon incontestable.

Pour une série de stations connues, il résulte que les chiffres se rapportant aux seules installations d'épuration et aux canalisations s'élèvent, par tête de population résidente, sensiblement au-dessus de fr. 1000.—, jusqu'à fr. 3000.— et plus. Les mêmes enquêtes font ressortir que dans la plupart des stations de vacances le problème de l'enlèvement des ordures n'a même pas encore pu être envisagé étant donné les seules dépenses relatives aux installations d'épuration aux canalisations et à l'alimentation en eau potable dépassent déjà dans de nombreux cas les possibilités financières des communes.

Les stations de vacances représentent donc un cas particulier dans le cadre de la tâche incombant à notre pays et dont il convient de tenir compte si l'on veut arriver à une solution acceptable du problème.

Modes de financement

En ce qui concerne le financement des dépenses relatives à la lutte contre la pollution des eaux, la Confédération alloue, sur la base de l'ordonnance d'exécution de la loi fédérale sur la protection des eaux contre la pollution du 16 mars 1955, des subventions qui sont échelonnées selon la cote d'impôt de la défense nationale de la commune exprimée en pour cent de la moyenne du pays et qui s'élèvent de 10 à 35 % des coûts pour les cantons financièrement faibles, de 1/2 de moins pour les cantons moyens et 2/3 de moins pour ceux financièrement forts.

Les installations de destruction des ordures et d'alimentation en eau potable n'ont pas droit aux subventions. Les montants mis à disposition des communes par les cantons sont très variables d'un canton

à l'autre. En moyenne, la charge incombant aux communes devrait s'élever à environ 55 % des coûts totaux des installations d'épuration et des canalisations et à 60 % des dépenses relatives à l'enlèvement des ordures et à l'alimentation en eau potable. Au cours de ces 20 prochaines années, il devrait en résulter pour les communes une charge directe en tout cas supérieure à fr. 5 milliards, si l'on prend pour base les chiffres globaux mentionnés plus haut, les dépenses exprimées par tête de population pouvant, comme dit précédemment, fortement différer d'un endroit à l'autre.

Une centrale de financement jouerait un rôle utile

Partant du fait que la solution du problème faisant l'objet de cet exposé, à savoir l'établissement de conditions hygiéniques irréprochables, est une tâche dont la mise en exécution est d'intérêt national, considérant en outre le fait que de nombreuses communes, en dépit des subventions fédérales et des subventions cantonales, ne sont pas à même de financer la part des frais leur revenant, et compte tenu par ailleurs des conditions régnant actuellement sur le marché des capitaux, l'on avait déjà envisagé il y a quelque temps la création d'une « centrale » qui mettrait à la disposition de toutes les communes les capitaux à long terme nécessaires, aux conditions les plus favorables, ceci dans l'idée que de cette façon seulement la mise en exécution rapide des mesures qui s'imposent soit rendue possible également pour les communes financièrement faibles.

En effet, de nombreuses communes – et souvent justement celles qui en sont réduites de la façon la plus urgente à avoir recours aux fonds de tiers – ne disposant pas du crédit nécessaire pour faire appel directement, c'est-à-dire en leur nom propre, au marché des capitaux. L'AVS, dont le rôle de « collecteur de capitaux » s'est fortement réduit, ne peut pour sa part accorder des prêts qu'à des communautés de plus de 10 000 habitants, ce qui, par exemple, ne touche pas de nombreuses stations. Les centrales de lettres de gage et les compagnies d'assurances ne sont plus en mesure d'assurer la consolidation à long terme des crédits de construction. De même, certains cantons et leurs banques cantonales ne peuvent avoir recours à des emprunts publics pour satisfaire leurs besoins financiers normaux à long terme que de façon limitée et souvent pas aux conditions les plus avantageuses. Par ailleurs, la nature même des installations en question justifie la durée à long terme du financement ; du reste, il devrait être demandé aux communes de prélever une contribution appropriée auprès des principaux bénéficiaires des installations, respectivement auprès de ceux qui en ont le plus grand besoin.

Cependant, pour permettre à une centrale pour la protection des eaux contre la pollution de se refinancer sur le marché des capitaux avec l'ampleur nécessaire et aux conditions les plus avantageuses, il serait indiqué d'assortir ses émissions d'une garantie de la Confédération ; celle-ci serait alors en mesure d'imposer que les fonds ainsi mis à la disposition des communes par la « centrale » ne servent qu'au financement de projets approuvés par elle et les cantons intéressés et que ces derniers assument vis-à-vis de la Confédération la garantie des engagements des communes.

Certes, il n'est pas possible d'entrer ici dans les détails techniques de la forme que pourrait prendre une telle centrale. Comme vous le savez, il existe déjà deux institutions analogues, à savoir les centrales de lettres de gage des banques cantonales et des établissements suisses de crédit hypothécaire. La solvabilité de ces deux instituts pour leurs appels au marché des capitaux repose d'une part sur leurs fonds propres, qui sont loin d'être insignifiants, et, d'autre part, sur les lettres de gage que les emprunteurs ont à leur remettre à titre de garantie pour les facilités qui leur sont accordées. Dans notre cas, vu la garantie que la Confédération accorderait, n'importe quels moyens, ni un appareil administratif considérable ne s'avèreraient nécessaires, étant donné que l'activité de la centrale se limiterait pratiquement à l'examen des conditions dans lesquelles les prêts seraient octroyés et à la surveillance des remboursements, ainsi qu'à l'émission d'emprunts obligatoires.

Depuis lors, cette proposition a déjà été commentée à plusieurs reprises, soit dans le sens d'un accueil positif, soit qu'elle ait été repoussée, de la part des banques cantonales principalement.

Le plus simple serait, bien entendu, que toutes les communes puissent compter sur leur banque cantonale respective pour se procurer les fonds à long terme nécessaires, aux taux d'intérêt les plus avantageux. Mais ceci n'est généralement pas le cas. On peut faire valoir des exemples concrets où l'organisme cantonal de financement a refusé ou retardé l'octroi des fonds nécessaires au financement de projets achevés et prêts à être exécutés. Du point de vue de l'intérêt supérieur du pays, il s'agit là d'une situation inacceptable. Si les cantons ou la banque cantonale ne sont pas à même de financer à long terme et à des conditions avantageuses le coût des installations nécessaires à la sauvegarde de la salubrité publique, une intervention de la Confédération s'impose de la même manière que c'est le cas depuis longtemps pour le financement des stocks obligatoires et depuis peu pour celui de la construction d'habitations à loyers modérés. Dans ce même ordre d'idées, on peut également citer la garantie contre les risques à l'exportation qui, seule, a permis aux banques de financer les affaires à l'exportation à moyen et à long terme. C'est également une garantie indirecte de la Confédération pour les crédits accordés qui a rendu possible la construction de réservoirs à carburants.

Il n'y a plus de temps à perdre

Les opposants à une telle mesure devraient d'abord prouver qu'ils sont en mesure d'apporter à temps à ces problèmes urgents, et sans le concours de la Confédération, une solution appropriée et à des conditions acceptables. En matière de protection des eaux contre la pollution et des mesures hygiéniques nécessaires s'y rapportant, il a déjà été perdu trop de temps pour que notre pays puisse se permettre de patienter encore, dans l'attente de temps meilleurs, d'une constellation plus favorable au marché

Ein Gast meint...

Die Einjahrschweizlandsekretärin

Das Kurhotel X in Y hat das Glück, eine Hotelsekretärin gefunden zu haben. Ein nettes Mädchen, freundlich, willig und zweisprachig, wie's im Inserat gewünscht wurde.

Sie ist Deutschschweizerin und war ein Jahr im Weisland. Sie hat sicher viel gelernt in dem einen Jahr, das ist ganz sicher. Sie tritt kecker auf, ihr Benehmen ist gelöster, ihre Lippen sind etwas röter, sie schminkt sich ein ganz klein wenig, die Absätze an ihren Schuhen sind nicht mehr so bieder, sie streicht, wenn sie Zeit hat, die Fingernägel an, und – das ist wohl die Hauptsache – sie spricht französisch.

Ihr Wortschatz ist natürlich beschränkt, aber sie versteht, mit französischen Gästen zu parlieren, ihre Wünsche nicht nur entgegen zu nehmen, sondern sie auch nach Möglichkeit richtig auszuführen und einigermassen die französische Korrespondenz zu erledigen.

Dazu gehört auch das Schreiben der Menus. Eines von ihnen flatterte mir zufälligerweise auf den Schreibtisch. Ich fand folgendes Nachtessen:

S O U P E R
Cabaïlad poché
Beurre noir
Pommes nature
*
Macédoine de fruit
Biscuits

Es war hübsch angeordnet, das Menu wies aber – wie zweifelsohne die geschätzten Leserinnen und Leser sofort bemerkt haben werden – in fast jeder Zeile einen Fehler auf.

Den Cabaïlad schreibt man mit zwei «i», und die Pommes sind hoffentlich pluralis, daher «natures». Ähnlich ist es mit der Macédoine, die ja nicht nur aus einer Frucht zusammengestellt wird, also «fruits» mit «s»!

Das ist nicht schlimm, nein, gewiss nicht, und zudem: das Essen, die Qualität, die Quantität und wie es serviert wird, das alles ist zehnmal wichtiger als die Schreibweise auf dem Menu.

Dazu kommt, dass man zufrieden sein sollte, überhaupt jemanden zu haben, der (oder die) französische Menus einigermassen «formgerecht» tippt.

Aber, ganz ehrlich, verehrte Gaststättenbesitzer, die Orthographie der Menus könnte doch als Tüpfchen auf dem «i» des Essens bezeichnet werden. Und, liebes Fräulein Sekretärin, bei allem Respekt vor Ihrem guten Willen und einigermassen in Kenntnis Ihres keineswegs immer angenehmen Berufes fände ich es eleganter, wenn die von Ihnen so hübsch zentriert getippten Menus fehlerlos wären. Das können Sie nämlich – vorausgesetzt, Sie haben Zeit zum Schreiben und vorausgesetzt, die Vorlagen sind ohne Fehler! A. Traveller

des capitaux et d'une situation conjoncturelle moins tendue.

Permettez-moi de vous dire en toute franchise ce qui suit :

Tant sur le plan communal que cantonal, il est, politiquement parlant, plus intéressant de militer en faveur de la construction de bâtiments scolaires, de salles communales, d'hôpitaux et de piscines – qui du reste peuvent répondre à une nécessité ou être pleinement souhaitables – que d'entreprendre la lutte pour des installations appropriées de destruction des ordures ou l'établissement de canalisations.

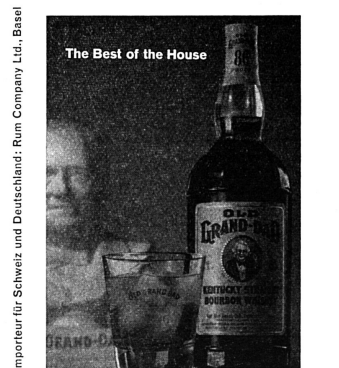
C'est justement pourquoi il est important chez nous de mobiliser l'opinion publique de telle façon que les hommes politiques soient conscients de la réalisation urgente des mesures nécessaires.

Sans vouloir approfondir de quelque façon que ce soit le projet de création d'une nouvelle centrale de financement, j'aimerais cependant relever ici qu'à mon avis, et ceci s'inscrit dans le cadre des vœux poursuivis par votre organisation, le moment est venu où l'on devrait confier à une commission d'experts la tâche de procéder à un examen approfondi des problèmes relatifs à la protection des eaux contre la pollution. Confédération, cantons, communes et cercles financiers pourraient par le canal de leurs spécialités examiner quelle forme de financement appropriée pourrait être apportée aux charges extraordinaires qui incombent aux communes du fait de la mise en application de toutes les mesures mentionnées.

Ce n'est pas à tort qu'à été rappelé récemment seulement la contribution décisive du tourisme à notre balance des revenus. Des événements comme ceux qui se sont produits il n'y a pas très longtemps encore ne devraient en aucun cas se répéter si l'on ne veut pas que notre pays en subisse des dommages irréparables. En tant qu'association s'occupant particulièrement de ces questions, vous avez non seulement le droit, mais aussi le devoir de favoriser une solution rapide des problèmes traités dans cet exposé.

La protection des eaux devrait avoir la priorité

Il est certain, que nous sommes tous intéressés au développement rapide de notre réseau routier. En



Importeur für Schweiz und Deutschland: Rum Company Ltd., Basel

fin de compte, ce serait cependant mal servir vos intérêts et ceux du pays tout entier si finalement nos autoroutes ne devaient servir qu'à quitter par la voie la plus rapide un pays devenu repoussant en raison de conditions hygiéniques laissant à désirer. Au cas où un ordre d'urgence des tâches à accomplir ne pouvait être évité, il conviendrait alors du point de vue de la santé publique et également de celui des intérêts que vous avez à sauvegarder d'accorder la

La vocation universelle

Nombreuses sont les agglomérations, petites ou grandes, qui se découvrent une vocation touristique. Hors de nos frontières bien plus que chez nous où la place est réduite, où le sens de la mesure est dicté par une certaine prudence financière. Ailleurs, les opérations de polarisation touristique — comme dit Pierre Defert dont nous apprécions le style et la vigueur — sont multiples et variées.

Le mécatan d'outre-Jura, pour prendre un exemple à portée de contrôle, n'y va pas avec le dos de la cuiller lorsqu'il s'agit de mettre en valeur un projet qui ne paraît pas absurde, à première vue. Des erreurs sont commises dans l'évaluation des chances de rentabilité de l'entreprise. Cela est humain.

Tout récemment, le cas du Languedoc a été évoqué, lorsque des esprits inventifs suggérèrent de creuser les étangs de cette province française qui a, à leurs yeux, le tort de rester à l'écart des grands circuits touristiques — et d'y créer des îles pour lancer, à grand renfort de dépliants et de superlatifs, une sorte de Floride méditerranéenne. La «démoustiquation» (pardon! M. Littré) du Hérault a été envisagée. Cela coûtera quelques millions, évidemment, mais l'opération nous paraît plus intéressante pour les souscripteurs et pour les organes touristiques que celle qu'un ingénieur des Ponts et Chaussées avait lancée il n'y a pas si longtemps, qui exigeait quelque vingt millions de francs français nouveaux (ou deux milliards, si l'on préfère, pour mieux dorer la pilule) pour le lancement dans le Jura d'une station dont Defert souligne qu'elle eût été bien incapable, en raison de ses aptitudes naturelles, de concurrencer les centres de ski savoyards, suisses ou autrichiens.

Chez nos voisins, le mécène prend souvent figure d'une vedette de théâtre, de cinéma ou de sport, aux fortes assises matérielles et qui ont découvert le tourisme, en même temps que des groupes industriels qui s'intéressent, eux, à des établissements balnéaires où le casino a une raison d'être. Tant que les milieux qui traversent ce que nous appelons une crise d'opulence sont seuls à prendre des risques, il n'y a rien à redire; mais il y a les autres, les organes du crû, techniquement intéressés à la réussite et qui cherchent, eux aussi, à tirer profit de l'onde de prospérité (comme disent les prospectus) dans la mesure des moyens à leur portée.

L'Espagne en vogue

Passons les Pyrénées qui vont bientôt s'enrichir de pistes et d'installations de remontée mécanique propres à satisfaire les amateurs de ski. Toutes les saisons ont leurs atouts et l'Espagne aurait tort de négliger ces ressources nouvelles, en marge de l'exceptionnelle réussite de la saison estivale.

A en croire l'OCDE, qui suit de près le mouvement touristique, le total des arrivées de touristes étrangers dans ce pays a dépassé neuf millions en 1962, lorsque les devises touristiques officiellement contrôlées dépassèrent — à lire une statistique officielle — l'équivalent de 512 millions de dollars, un chiffre supérieur de 136 millions à celui de l'année 1961. Pour les huit premiers mois de l'an dernier, un total de 666 millions de dollars a été annoncé à Madrid et il va de soi que l'an qui s'achève, avec un apport massif de vacanciers accourus de divers pays, alignera des rentrées équivalent à près de quatre milliards de francs suisses.

La Suisse est en bon rang dans le rôle mondial des recettes exprimées par tête d'habitant: trois cents francs sur les chiffres ronds, alors que l'Espagne suit de loin, avec une moyenne approchant de septante francs seulement.

Or, la clientèle venue d'Espagne en Suisse s'est réduite de 8%.

L'éternel étalement

Nos voisins français se mettent à l'ouvrage, manches

priorité à la protection des eaux. Il doit également être souligné qu'il serait insensé, d'une part, d'accepter la protection des eaux de toutes les mesures de restriction conjoncturelles à la construction et, d'autre part, d'empêcher la réalisation des tâches qui s'imposent par le biais de la limitation des crédits. Les réflexions d'ordre conjoncturel doivent dans ce cas céder le pas aux exigences de la salubrité publique.

haut retroussées, pour retrouver le total des arrivées et de nuitées en régression l'an dernier. L'effort est de taille et la presse vient d'annoncer qu'au cours d'une réunion présidée par M. Pierre Dumas, secrétaire d'Etat, les dirigeants de grandes usines d'automobiles ont été priés de prévoir la fermeture d'une entreprise sur deux en juillet, l'autre en août.

L'automobile étant considéré comme un secteur pilote par les milieux gouvernementaux, l'organisation des congés en deux temps devrait trouver ailleurs un terrain favorable.

L'étalement encore, l'étalement toujours! Les patrons devront évidemment consulter les dirigeants des organisations syndicales et il faudra prévoir, en outre, des dispositions communes aux usines employant les membres d'une même famille et qui ne travaillent pas forcément pour la route, mais pour les fumeurs, les textiles et d'autres débouchés. Des efforts publicitaires porteront sur le sixième et le neuvième mois, à l'avantage de familles n'ayant pas d'enfants en âge de scolarité et pouvant bénéficier alors de réductions des prix d'hôtels allant de 20 à 30%. M. Bourreau, président de la Fédération hôtelière, a été dûment consulté et l'on conçoit que les établissements d'hébergement catalogués soient les premiers à souhaiter l'aboutissement, même partiel, de mesures pouvant contribuer à soulager la surcharge saisonnière.

Les vacances d'hiver seront mises en évidence dans la vaste campagne publicitaire annoncée et les arguments ne feront pas défaut pour faire valoir des atouts précieux.

Nous suivrons avec un vif intérêt le développement de cette action gouvernementale, souhaitant que les uns et les autres en tirent profit, à tous les degrés de l'activité touristique.

Et que l'exemple soit contagieux...

Sous tous les cieux

Vocation universelle, avons-nous dit. L'esprit d'émulation s'est emparé d'un grand nombre de pays neufs à la recherche de ressources nouvelles.

Voyez donc les études faites par le secrétariat de l'UIOOT, à Genève, sous la conduite experte de M. Lonati, et consultez les rapports issus des délibérations de la Conférence des Nations Unies sur le tourisme et les voyages internationaux, à Rome.

Une quarantaine d'organisations nationales de tourisme de tous les continents, gouvernementales ou non, ont participé aux échanges, et leurs fonctions — sur lesquelles nous nous proposons de revenir — ont été précisées.

En attendant, abstenons-nous de parler de prolifération. Le mouvement mondial semble bel et bien ordonné sous les auspices d'un organe du poids et de l'ampleur des Nations Unies. Tous les pays affiliés s'occupent de la promotion du tourisme, avec des bonheurs divers. L'effort des nations neuves se traduit, entre autres, par l'envoi d'éléments jeunes dans des écoles hôtelières européennes. Celles de Lausanne et de Glin en savent quelque chose. D'autres pays que le nôtre accueillent ces élèves dont les uns ont de la bouteille et dont d'autres sont presque des néophytes (à propos, sait-on que l'Ecole hôtelière de Thonon, lycée technique nationalisé, selon le «Journal officiel» du 12 septembre, a reçu une dénomination nouvelle: «Lycée hôtelier Savoie-Léman». L'étiquette dit bien ce qu'il faut dire et le voisinage lémanique a son éloquence publicitaire).

Des vocations s'affirment, sous l'égide des gouvernements qui poussent à la création de centres de formation ouverts au personnel s'occupant de tourisme et à l'ouverture d'écoles hôtelières.

La tradition fait le reste, essentiel dans les pays qui ont «découvert» le tourisme il y a plus d'un demi-siècle, mais qui ne doivent pas couler sur leurs positions. P. M.

Le centenaire de la naissance d'Alexandre Seiler

Brigue était en fête samedi dernier, car la capitale du Haut-Valais a célébré dignement le centième anniversaire de la naissance d'un grand homme qui a consacré sa vie au développement de Zermatt et du tourisme valaisain. Il fut également, sur le plan national, un homme d'état aux vues larges qui avait vraiment des idées nouvelles, intéressantes non seulement pour notre pays, mais pour l'Europe tout entière. Comme nous venons de le dire, ce fut une cérémonie à la fois simple, mais combien digne et émouvante. Il ne s'agissait pas de porter aux nues un homme qui avait précisément la tête près des épaules et les pieds bien sur terre, prêt à vaincre tous les obstacles que l'on rencontre sur le sentier de montagne qui conduit à un sommet élevé.

Notre correspondant valaisain dit en quelques mots, dans sa chronique, ce que fut Alexandre Seiler et nous aurons l'occasion de revenir plus longuement sur un prochain numéro, sur cette vie exemplaire. La famille Seiler a vu et compris bien avant les autres ce que le tourisme pouvait apporter, non seulement à sa commune, à son canton, mais à notre pays dans son ensemble.

Comment pouvait-on mieux marquer le souvenir de cet homme que par l'édification d'un bas relief et d'une fontaine qui est le symbole de cet esprit en perpétuel jaillissement.

Une fondation Alexandre Seiler

Alexandre Seiler cachait sous des dehors un peu rudes, un cœur d'or et il s'est toujours penché, dans la mesure du possible, sur les souffrances humaines, cherchant à défendre les faibles, à aider les malades

et il aurait apprécié que l'on donne son nom à une fondation destinée à encourager la formation du personnel soignant.

La manifestation de Brigue devait être le point de départ de cette fondation qui doit permettre d'encourager les jeunes à se vouer aux malades puisqu'il manque actuellement quelques milliers de garde-malades. En outre, dans notre pays — comme c'est le cas pour beaucoup de professions — l'on a recours dans ce métier à de la main-d'œuvre étrangère et l'on se demande ce qu'il adviendrait si, pour une raison ou pour une autre, cette main-d'œuvre venait à manquer aux moments où les hôpitaux affichent complet.

Comme le personnel hôtelier, le personnel hospitalier se recrutait autrefois largement dans les familles nombreuses des hautes vallées et c'est une raison de plus pour allier le nom d'Alexandre Seiler, ce pionnier du tourisme, ce défenseur de la cause agricole et cet homme d'Etat éminent, à celui d'une fondation destinée à soulager les douleurs humaines.

Toutes les hautes personnalités du pays l'ont compris, puisqu'elles ont spontanément accepté de soutenir une telle fondation et que, dans le comité de patronage on trouve les noms de M. Roger Bonvin, conseiller fédéral, de M. Max Petitpierre, ancien conseiller fédéral, du Dr A. von Albertini, président de la Croix-Rouge, ainsi que de Sœur Magdeleine, Comtesse dirigeante de la section des garde-malades de cette organisation.

La cérémonie

Un cortège conduit par les fanfares de Brigue et

Gedenkfeier für Dr. Alexander Seiler

Wenn auch nicht gerade vom Wetter begünstigt, werden öffentliche Feiern und Feste in Brig dank einfallreich geschickter Organisation — bei der immer auch ein wenig das improvisierende Element mitspielt — und dank spontaner Anteilnahme der Bevölkerung zu einem herzerfreuenden Erlebnis.

Man erinnert sich der wohlgelungenen Chavez- und Dr. Goudron-Gedenkfeiern — und nun galt der regnerische 14. November 1964 einem vor hundert Jahren in Brig geborenen grossen Walliser und Eidgenossen, dessen imposante Erscheinung und dessen unvergängliches Wirken ganz besonders in der Erinnerung der Briger und Zermatter fortlebt. Sie und mit ihnen die Delegationen aus Kanton und Eidgenossenschaft haben dem 1920 allzu früh verstorbenen Nationalrat Dr. jur. Alexander Seiler jene über Tage,



Jahre und Jahrzehnte hinaus fortdauernde Verehrung erwiesen, wie sie wagemutig um das Gemeinwohl besorgten Pionieren und verdienten führenden Persönlichkeiten zukommt.

So gestaltete sich diese Briger Gedenkfeier dank der kundenigen Regie des Verkehrsvereinspräsidenten Dr. Arnold Marty zu einem farbenbunten Volksfest. Unter den Klängen zweier flotter Musikkorps bewegte sich der lange Zug der Teilnehmer um die Mittagstunde vom Bahnhofplatz durch die flaggengeschmückten Strassen, überall flankiert von der applaudierenden Bevölkerung. Voran eine prächtig uniformierte Abteilung Walliser Gendarmen von anno dazumal, dann der trachtenschmucke Volksliedchor, Studenten im Wicks, Zermatter Bergführer mit Seil und Pickel, Schuljungen, Ehrengäste, die fünfspannige alte Furkpost, alte und neue Simplon-Post-automobile.

Nahe dem Stockalperschloss, auf dem Platz vor dem feudalen alten Wegener-Haus, wo Alexander Seiler II. am 6. Januar 1864 als dritter Sohn des aus Blütlingen im Goms stammenden Zermatter Hotelpioniers Alexander Seiler-Cathrein geboren worden war, erfolgte der erste Akt: die Einweihung einer vom Briger Bildhauer Hans Loretan geschaffenen

Gedenkstätte

an einer dem Wegener-Palais benachbarten Hausfront. Nach ehrenden Worten, sinnig ergänzt durch persönliche Jugenderinnerungen an den Gefeierten, enthüllte Stadtpräsident und Nationalrat Moritz Kämpfen unter Trommelwirbel den dreihübrigen Alex-

aus premiers rangs se trouvait la famille Seiler tout entière, suivie des invités d'honneur mena la population de la place de la Gare à la Wengerplatz, où se déroula la première partie de la cérémonie. Le cortège était animé par la présence de groupes folkloriques, des guides zermattois, d'une vieille diligence qui conduisait autrefois les voyageurs pardessus le Col du Simplon. On pouvait suivre en outre l'évolution des moyens de transports en voyant une des premières autos postales qui avait franchi ce col, puis un échantillon d'une auto postale des plus modernes.

Avant de découvrir le bas-relief qui était caché par un drapeau recouvrant également la fontaine, M. Moritz Kämpfen, conseiller national, président de la Ville de Brigue évoqua quelques souvenirs du temps où il avait connu Alexandre Seiler puisqu'il était très lié à la famille Seiler. La ville de Brigue est comblée cette année, puisqu'elle a pu commémorer des anniversaires importants, celui de la première traversée des Alpes en avion par le pilote Chavez, le centenaire de celui qui est entré dans l'histoire sous le nom de Dr. «Goudron» et enfin celui d'Alexander Seiler.

La cérémonie se poursuivit au Château Stockalper où les invités eurent le plaisir d'entendre le Dr. Werner Kämpfen — auteur d'un ouvrage fondamental sur Alexandre Seiler et directeur de l'Office national suisse du tourisme — qui évoqua la personnalité et la vie de celui sans lequel Zermatt ne se serait probablement pas développé aussi rapidement. Citons ces conclusions, à savoir que ce ne sont pas les masses qui déterminent l'évolution et la destinée d'un peuple, mais bien quelques hommes qui savent prévoir l'avenir, juger les possibilités de la population et se dévouer sans faillir pour améliorer le bien-être de leurs concitoyens.

Au nom de la famille, le Dr. Franz Seiler remercia en termes émouvants tous ceux qui avaient tenu à commémorer le souvenir de son père.

Un excellent repas devait mettre le point final à cette cérémonie, repas au cours duquel on eut la joie de voir apparaître le conseiller fédéral Bonvin — retenu dans la matinée par une séance d'une commission parlementaire. Il s'associa à son illustre compatriote et à sa famille dans cette commémoration émouvante et rappela le rôle de la famille en général comme cellule de l'Etat, de l'entente entre familles qui est à la base de la compréhension humaine et enfin du rôle que les «grandes familles» tels que les

ander-Seiler-Brünnen mit Inschrift und Bronzebildnis. Vom Simplon, dem Pass der Alpenrosen, stammten die labenden klaren Wasser dieses geschickt platzierten kleinen Brunnens — lebendiges Symbol schöpferischen Wirkens.

Auch im Rittersaal des Stockalperschlosses erfreute man sich des Volksliedchors, und dann bot der bereite Direktor der Schweizerischen Verkehrszentrale,

Dr. Werner Kämpfen,

Verfasser der 1945 erschienenen Biographie «Alexander Seiler der Jüngere», ein packend gestaltetes und kenntnisreich konzentriertes Lebensbild des grossen Hotel- und Verkehrspioniers, des weitblickenden Staatsmannes und Bauernführers, des europäischen gesinnten senkrechten Menschen und seines Wirkens für Zermatt, das Wallis und die Schweiz. In künstlerisch beschwingtem Vortrag wusste der Redner reizvoll Anekdotisches einzuflechten, so dass die markante Persönlichkeit mit ihren mitunter suggestiv-magischen Kräften fast leibhaftig vor uns erstand. Halten wir hier aus der Fülle faszinierender Charakterzüge und denkwürdiger Fakten nur fest, dass Nationalrat Alexander Seiler ein Initiator der Bergbauernhilfe war, und dass ihm die Schaffung der SVZ als nationale Werbestelle für den Tourismus zu verdanken ist.

Gerührt dankte Dr. Franz Seiler, Zentralpräsident des Schweizer Hotelier-Vereins, für diese schöne Ehrung seines Vaters, dessen mit Humor gewürzten gültigen Wesen auch ihm stets gegenwärtig bleibt.

Im anschliessenden

Bankett im Hotel Couronne,

wo man u.a. auch Staatsratspräsident Dr. Oskar Schwyder, Ständerat Leo Gunten, den Zermatter Bürgerpräsident Dr. Josef Aufdenblatten, Kurvereinspräsident Theo Welschen, Kurdirektor Constant Cahin, Generaldirektor Bernhard Seiler, Redaktor Hans Kasser von der immer wieder auch für das Wallis verbenden SVZ-Revue «Schweiz», und die Bahndirektoren Nationalrat Dr. Samuel Brawand (BLS), Aimé Binz (BVZ/GGB) und Stefan Zehnder (FO) bemerkte, amte Moritz Kämpfen als launiger Tafelgänger. Nochmals dankte Dr. Franz Seiler namens der Familien Seiler für diese würdige Gedenkfeier, deren bleibende Frucht ein der humanen Gesinnung des Gefeierten entsprechendes Sozialwerk ist: die Gründung einer der dringend notwendigen Förderung des Krankenpflege-Berufes dienenden

«Stiftung Dr. Alexander Seiler»,

leibhaftig begrüss von der herzlich dankenden Leiterin der Krankenpflege-Abteilung des Schweizerischen Roten Kreuzes, Schwester Madeleine Comtesse. Patronatspräsidenten dieser bereits über ein Anwesenkapital von rund 100 000 Fr. verfügenden Stiftung sind alt Bundesrat Dr. Max Petitpierre und Landesbischof Nestor Adam.

Kurz zuvor war noch der schon lange erwartete, vielbeschäftigte

Bundesrat Roger Bonvin

per Helikopter eingetroffen, mit lautem Beifall herzlich begrüss von den bei Hackbrettmusik bis in den späten Nachmittag hinein munter Tafelnden. Mit ihm eigenen grossen Charme und in philosophisch nachdenklichen Worten feierte der so sympathisch bescheidene hohe Magistrat in den beiden Sprachen des Kantons diesen Tag als eine Kundgebung der über Unterschiedliches triumphierenden Einheit des grossen schönen Wallis, als wohlverdiente Ehrung eines bewundernswürdig eingepengten Mannes von ansprechender Tatkraft und vorbildlicher Volksverbundenheit. Vir.

Seiler en particulier, ont joué dans l'histoire du canton du Valais et du pays en général.

La nouvelle fondation a naturellement besoin d'argent, bien qu'elle dispose au départ d'un capital de 100 000 Frs et tous les dons seront reçus avec reconnaissance. Il suffit d'adresser le versement à la Banque cantonale du Valais à Sion avec la mention «Fondation Alexandre Seiler».

Dewar's



“White Label”

the “friendliest” Whisky

Dewar's De Luxe Whisky “Ancestor” a rare old Scotch Whisky

Jean Haecy Importation S.A. Bâle 18

Die «Erfolge» der Preisstabilisierungspolitik in Frankreich

Preisillusion und Preiswirklichkeit im Lichte der amtlichen Hotelstatistik

Das französische Nationalinstitut für Statistik (INSEE) hat auch in diesem Sommer, vor Beginn der eigentlichen Reisezeit, wieder eine Sonderung über die Entwicklung der Zimmer- und Mahlzeitenpreise in den Hotels von Grossparis und in der gesamten Pro-

vinz durchgeführt. Diesmal wurden aber nicht die Preise der Saison 1964, sondern erstmals die des Jahres 1962 als Grundlage der Indexberechnung gewählt. Daraus ergibt sich das folgende, in jeder Hinsicht interessante Bild:

Hoteltkategorien	Zahl der erfassten Hotels	Preisindex (1962=100)	Preissteigerung	
			in Punkten	in %
A. Luxus-kategorie				
a) ganz Frankreich	87	109,5	+ 7,0	+ 6,3
b) Paris allein	21	114,1	+ 4,3	+ 3,6
B. Grand-Confort-Kategorie				
a) ganz Frankreich	791	108,9	+ 13,4	+ 12,0
b) Paris allein	98	108,9	+ 11,6	+ 10,0
C. Mittelkomfort-Kategorie				
a) ganz Frankreich	719	107,0	+ 14,0	+ 13,0
b) Paris allein	60	105,5	+ 16,7	+ 14,0
Durchschnitt von A, B, C				
a) ganz Frankreich	1597	108,6	+ 11,9	+ 10,8
b) Paris allein	179	109,8	+ 10,3	+ 9,3

Das INSEE bemerkt erläuternd, dass in der Luxus-kategorie auch die Vierstern-Etablissements, in der Grand-Confort-Klasse dagegen die Zwei- bis Dreisternhotels und in der Mittelkomfort-Klasse nur die Einsternhotels gruppiert wurden. Die sogenannten «Präferkhotels», d.h. die ungezählten kleinen Gasthäuser, die in Paris oder in der Provinz, meist ohne Angestellte, als kleine Familienbetriebe existieren, sind natürlich in dieser Statistik nicht berücksichtigt.

Die der Kennzifferberechnung zu Grunde gelegten Preise sind das Mittel zwischen den in den Hotelführern angegebenen Höchst- und Mindestpreisen. Jeder Hoteltkategorie wurde, wie üblich, ein «Ponderationskoeffizient» zugeteilt, dessen Struktur wir zur Vereinfachung unserer Tabelle weglassen: Für ganz Frankreich fällt die Grand-Confort-Kategorie beispielsweise mit 49% ins Gewicht. Die Sachverständigen des INSEE errechnen selbst, dass sich die Zimmerpreissteigerung seit Beginn der Stabilisierungsaktion, also etwa seit September 1963, auf rund 11% errechnet, bemerken aber hierzu, dass sich die Preise in den meisten Fällen in den letzten vier Monaten 1963 abspielte und also in die Preise des Vorjahres nicht mehr miteinbezogen werden konnte.

Zu dieser Bemerkung ist die Frage erlaubt: Warum man dann so viel Aufhebens von der Preistarifgestaltung der französischen Wintersportorte machte, die angeblich ihre Zimmer- und Pensionspreise im vergangenen Winter 63/64 nicht erhöhten. Aus der obigen Zifferzusammenstellung geht im übrigen deutlich folgendes hervor:

Die Luxus- und Viersternkategorie, deren Zimmerpreise praktisch frei sind, bei denen also keine nachträgliche «Korrektur» durch die Preisaufsichtsbehörde erfolgen kann, haben sich relativ am stabilsten erhalten. Sie sind in ganz Frankreich in den 12 Monaten Juli 1963 bis Juli 1964 nur um 6,3 und in Paris sogar nur um 3,6% gestiegen. Preisfreiheit scheint also die Stabilität auch hier wirksamer zu sichern als Preiskontrolle, wie sie über die Ein- bis Dreisternkategorien ausgeübt wird.

Darüber hinaus sollte die negative Bilanz des Preisstabilisierungsplans der französischen «Wirtschaftsplanifikatoren» andern Ländern zur Lehre dienen. Wenn die berühmte, an dieser Stelle hinreichend als preispolitische Spiegelfechterei gekennzeichnete «Opération Vacances» nichts weiter erreichte, als die französischen Hoteliers und Restaurateure zu verärgern, die friedlichen Sommergäste zu gewerbmässigen Denunzianten zu degradieren, aber alles andere zu verwirklichen, als eine Stabili-

sierung des Ferienpreisgefüges, so wirken die Ziffern unserer Tabelle geradezu erschreckend ernüchternd. Dass man Lebensmittelpreise saisonmässig weder «stabilisieren» noch «kontrollieren» kann, ist eine

Migrations touristiques européennes et équipement routier de la Suisse

Sous ce titre, le journal «Touring» a publié récemment les intéressantes considérations suivantes sur l'influence des réseaux routiers dans la progression du trafic touristique dans certains pays d'Europe.

Il s'agit certes d'un phénomène général, mais l'on peut affirmer qu'il y a deux facteurs qui sont de plus en plus déterminants pour l'accélération de la progression du trafic. C'est d'une part le facteur prix, et de l'autre, l'état des routes. Les pays doivent également s'adapter à l'évolution de la mode et du goût en matière d'hébergement. (Réd.)

Le président d'un important groupement touristique suisse déclarait récemment: «Considéré à l'échelle internationale, le ralentissement général de l'expansion dans la fréquence touristique, tel qu'il a été observé avant tout en 1962, puis dans une mesure moindre en 1963, a fait place en 1964 à un nouvel essor, nettement marqué. On pourrait croire que la croissance touristique a senti la nécessité de prendre un temps de répit afin de pouvoir ensuite, avec une puissance toute nouvelle, poursuivre son ascension».

Cet essor, si réel qu'il soit sur un plan général, ne s'est pas manifesté partout avec la même force. Certains pays en ont profité plus que d'autres. Pendant les 5 premiers mois de 1964, le Portugal a vu arriver à ses frontières 58% de plus d'hôtes que l'année précédente; l'Espagne 36% et la Grande-Bretagne 17%. Pendant la même période, les arrivées dans les hôtels se sont accrues de 18% en Autriche et de 17% en Suisse. Toujours en ce qui concerne les arrivées dans les hôtels, on a compté, pour les quatre premiers mois de 1964, une augmentation de 29% en Yougoslavie; alors que la proportion était, en Italie, pour le premier trimestre, de 31%. Les chiffres ne sont pas connus pour l'Espagne, mais il y a tout lieu de penser que, dans ce pays aussi, et peut-être surtout, le taux d'augmentation a été spectaculaire. Commentant cette situation, un tout récent rapport de l'OCDE a fait le point de la façon suivante: «Il apparaît qu'une part de plus en plus importante de la clientèle touristique, notamment parmi les jeunes, est attirée par les pays où l'essor touristique est plus récent et qui offrent l'attrait de nouveaux horizons, d'installations d'hébergement modernes et de conditions financières avantageuses.

Le facteur «prix» tend en effet à jouer un rôle prédominant au fur et à mesure que le tourisme s'étend parmi les couches de population à revenus modestes

Weisheit, die so alt ist wie die Marktwirtschaft. Dass der Hotelier und der Restaurateur in Frankreich seine Preise so kalkulieren muss, dass er seine Gesteuerungskosten deckt, ja einen — wenn auch noch so mässigen — Gewinn erzielt, ist ebenso notorisch; nur wird darüber in der französischen Touristikplanwirtschaft leider meist mit einem Achselzucken der Preisdiktatoren hinweggegangen. Man versteht aber angesichts einer Zimmerpreishaube, die in einzelnen Kategorien weit über 11% erreichte, warum sich das Wirtschafts- und Finanzministerium bisher über den «Erfolg» — oder sagen wir besser den «Misserfolg» — seiner Preisstabilisierungspolitik lediglich mit Vorbehalt äusserte und sich auf keinen Fall von der «Opération Anti-Hausse» eine Erhöhung der Preiswettbewerbsfähigkeit der französischen Hotellerie in der EWG- oder der EFTA-Touristik versprechen kann.

Es wäre vernünftiger gewesen, nach dem Beispiel der USA oder der Bundesrepublik die Steuer- und Soziallasten der Industrie und des Mittelstandsgewerbes — zu denen die französische Hotellerie zum grössten Teil zählt — zu erleichtern und so auf marktkonformen Wegen zu einer Kostendeckelung zu gelangen. Mit Wachstumsprophetieungen und «Billigpreispropaganda»-Aktionen wurde bisher nur das Gegenteil erreicht. Aber anstatt den französischen Hoteliers und Restaurateuren vorzuwerfen, sie seien «sündhaft teuer», sollte man der französischen Regierung anhand der Ziffern ihres eigenen amtlichen Instituts für Statistik klar machen, wohin die bisherige «Planifikation à la française» die Wirtschaft im allgemeinen und die Hotellerie im besonderen führen wird ... zur Stagnation ...

Dr. Walter Bing (Paris)

et que les touristes cherchent à valoriser les sommes dont ils disposent pour leurs vacances.

La compétition entre pays sur le plan des prix touristiques devient donc de plus en plus aiguë et on constate une migration de touristes des pays où le coût de la vie est relativement élevé vers les pays où le coût de la vie est plus bas, notamment en ce qui concerne l'hébergement et les distractions. Dans certains pays, la certitude d'un climat propice et la possibilité de pratiquer les sports nautiques pendant une grande partie de l'année constituent un attrait supplémentaire pour les touristes que les distances rebutent de moins en moins, même pour des séjours relativement courts, en raison du développement sans cesse accru du tourisme automobile et des facilités offertes par les moyens de transports collectifs et les voyages organisés. Telles sont les raisons du succès grandissant enregistré en 1963 par le tourisme en Espagne, au Portugal, en Grèce et en Yougoslavie.

Ce diagnostic mériterait probablement quelques atténuations. Il est clair par exemple que le facteur «prix» ne joue qu'un rôle assez secondaire en ce qui concerne la Suisse. Si nous possédons des hôtels pouvant être rangés dans la catégorie des établissements chers, le touriste moyen a par contre la possibilité de passer chez nous des vacances relativement bon marché, et c'est l'occasion de souligner ici l'effort lucide fait dans plusieurs stations, et notamment à Leysin depuis plusieurs années.

Il n'empêche que le rapport de l'OCDE voit singulièrement juste quand il évoque le développement accru du tourisme automobile. L'augmentation de 17% constatée en Suisse durant les cinq premiers mois de l'année est satisfaisante en soi. Mais elle paraît faible si on la compare à l'accroissement enregistré ailleurs. Et l'on est en droit de se demander si elle n'aurait pas été beaucoup plus forte dans le cas où nous aurions pu offrir à nos éventuels hôtes un équipement routier plus moderne. A l'heure où l'automobile est le lot de pour ainsi dire chaque famille — ou tend à le devenir dans un avenir proche — il est indispensable que nous fassions l'effort nécessaire et que nos autorités se décident à lancer l'offensive qui s'impose. D'autres pays l'ont compris, la Yougoslavie par exemple, dont le réseau routier s'améliore de jour en jour et qui, de jour en jour aussi, recueille les bénéfices de cette politique clairvoyante.

aux quatre joudis

par Paul-Henri Jaccard

Rail et route

Franchir le Grand-St-Bernard alors que l'hiver est déjà solidement installé sur les Alpes est un plaisir maintenant pour l'automobiliste. Pour me rendre à Turin, où l'Office du tourisme du canton de Vaud réunit les directeurs des agences de voyages et les représentants de la presse et de la radio, j'avais, par un réflexe compréhensible et inspiré par une longue expérience, compté sur le chemin de fer.

Il a fallu les grèves italiennes pour revenir à l'auto. Mais avec quelle aisance on relie aujourd'hui en tout saison la région du Léman et la capitale du Piémont!

On s'en est réjoui au printemps dernier, l'été et l'automne ont confirmé les services rendus par le tunnel: quant à l'hiver..., il vaut la peine d'en faire l'essai.

On en parle

Ce tunnel du Grand-Saint-Bernard préoccupe d'ailleurs les responsables du tourisme de la Côte d'Azur. Ils viennent de se réunir à Menton pour dresser le bilan de la saison d'été, un bilan quelque peu déprimant pour le littoral méditerranéen.

On s'en prend particulièrement à l'insuffisance du réseau routier. Notre ami Gabriel Ollivier, commissaire général au tourisme de la principauté de Monaco, a proclamé la nécessité de percer les Alpes du sud pour drainer vers la Côte d'Azur le trafic touristique nouveau, dont l'Italie doit bénéficier après la mise en service du tunnel du Grand-Saint-Bernard et celle, prochaine, du tunnel du Mont-Blanc. On envisage en effet de creuser un tunnel sous le massif du Mercantour qui permettrait de relier Nice à Turin en hiver comme en été... Merci donc à tous ceux qui, chez nous comme de l'autre côté des Alpes, ont œuvré pour que le Saint-Bernard devienne ainsi la porte du midi pour une bonne partie de l'Europe, et une porte d'entrée aussi pour notre pays, ses stations alpines, son Valais et sa riviéra lémanique.

Et le train?

Avec ou sans grève du personnel des chemins de fer italiens, il faut reconnaître que la liaison par le rail entre notre région et Turin n'est pas très favorable.

Cette situation est compensée par l'excellence des relations entre la Suisse et Milan—Gènes. Mais il est fort probable que dans un proche avenir, la ligne Nice—Cône (Cuneo), dont maintes ouvrages d'art avaient été détruits pendant la guerre, soit reconstruite. Dès lors, les relations ferroviaires avec Turin reprendraient toute leur importance.

Le très dynamique Rodolphe Tissières, l'homme qui a «fait» la station de Verbier et qui a lancé sur ses pentes, téléphériques et téléskis à profusion, m'avait parlé un jour d'un projet tendant à prolonger la ligne de Martigny—Orsières jusqu'au delà des Alpes, par un nouveau tunnel, pour le rail cette fois. Turin serait ainsi aussi proche du Valais pour les voyageurs par chemin de fer que pour les automobilistes. Connaissant l'esprit d'entreprise de M. Tissières je doute fort que cette idée sommeille au fond d'un tiroir!

Recueilli à Milan

Dans les colonnes du très important quotidien milanais, le «Corriere della sera», un touriste américain vient se plaindre de l'accueil qui lui a été fait en Suisse, se félicitant par contre de l'amabilité italienne. Il a raconté qu'ayant séjourné pendant plusieurs jours dans un hôtel d'une grande station de montagne — où il avait dépensé plusieurs milliers de francs — il s'était vu réclamer par le concierge au moment de son départ, les quatre sous du téléphone pour lui quérir un taxi. Sur ce, arrivé à Milan, il ne put trouver une chambre dans le premier hôtel dans lequel il s'était arrêté.

Très aimablement, le concierge vint à son secours, faisant une dizaine de téléphone avant de lui donner satisfaction dans un autre établissement. Instruit par sa récente expérience, le touriste américain ne put payer ces communications. — Non Monsieur, répondit le concierge, nous sommes là pour ça! Il n'en fallut pas plus pour déclencher la lettre au «Corriere della sera»...

Domage! J'aurais bien aimé vous narrer cette anecdote..., mais en sens inverse!

EWG-Protektionismus zu Lasten der Schweiz

Die «Kennedy-Runde» im GATT ist bisher über Fragen des Vorgehens und der Interpretation von Begriffen kaum hinausgekommen. Herauskrustallisiert hat sich jedoch, wie Präsident Dr. C. Koehlin an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Handels- und Industrievereins als aufsehenerregend und unsere höchste Aufmerksamkeit erheischend unterstrich, dass die EWG Zolldisparitäten ersterrangige Bedeutung beizubehalten, wodurch die Zollabauktion als Zweck der Kennedy-Runde eines guten Teils ihrer liberalisierenden Wirkung verlustig ginge. Dr. Koehlin umriss das Problem folgenderweise:

Die Zolldisparitäten werden durch die Unterschiede der Zollbelastung bestimmter Positionen im Tarif der EWG einerseits und im Tarif der USA und Grossbritannien andererseits begründet. Daraus ist die Konsequenz abgeleitet worden, dass auf solchen Disparitätspositionen der Zollabbau differenziert durchgeführt werden sollte, in der Weise, dass nur das Hochtarifland — d.h. praktisch USA oder Grossbritannien — um 50% abzubauen hätten, während dem die EWG eine geringere Senkung von lediglich 25% vornähme. Wenn dadurch wirklich die Hochtarifländer für ihren Hochprotektionismus bestraft würden, könnte man die Operation zur Not vielleicht verstehen. Die nähere Untersuchung hat aber ergeben, dass die Opfer einer solchen Differenzierung im Zollabbau nicht die beiden Hochtarifländer USA und Grossbritannien wären, sondern zur Hauptsache Drittstaaten, die an der Zolldisparität völlig unschuldig sind, vor allem die Schweiz.

Die EWG ist über diesen unbestreitbaren Tatbestand genauestens unterrichtet. Sie hat dennoch einen Antrag gänzlich abgelehnt, der den Disparitäten-Tatbestand davon abhängig machen wollte, dass das Hochtarifland bei den in Frage stehenden Positionen Hauptlieferant des Niederlandes, d.h. praktisch der EWG sei. Mit dieser Ablehnung der EWG darf als erwiesen gelten, «dass es der EWG gar nicht um die Zollgerechtigkeit geht, sondern um den Protektionismus zu ihren Gunsten».

Neue Mitglieder — Nouveaux membres

	Betten/Lits
Hr. Paul Burn Jun., Hotel Adler, Adelboden	70
Hr. Peter Trachsel-Martignoni, Hotel Bären, Adelboden	22
Hr. Dante Bertoni, Landgasthof Schlüssel, Allschwil	18
Hr. Reto Fryberg, Hotel Bergidyll, Andermatt	35
Fondazione Albero B. Berno, Hotel Casa B. Berno, Ascona	120
Hr. Hermann Raess, Dir., Hotel Casa B. Berno, Ascona	P.M.
Hr. Kurt Arregger, Dir., Hotel Greub, Basel	70
Hr. Emil Wartmann, Bahnhofstrasse SBB, Basel	15
Hr. Arnold Lang, Hotel Rütli, Brunnen	25
Frl. E. und M. Cajoche, Hotel Post, Churwalden	30
Hr. Luigi Balmelli, Hotel Mercole, Coldrerio	60
Hr. Hans Grossenbacher, Eisbahn-Restaurant, Davos-Platz	—
Fam. Koch-Unterhändler, Pension Schönegg, Engelberg	15
M. Roland Berset, dir., Hôtel Cornavin, Genève	M.P.
Phénicia S.A., Hôtel Phénicia, Genève	85
M. Maurice Ritz, dir., Hôtel Phénicia, Genève	M.P.
Frau Verena Ruff, Hotel des Alpes, Grächen	45
Hr. Dieter Tzschentke, Vize-Dir., Grand Hotel Bellevue, Gstaad	P.M.
Hr. Fritz Hillebrand, Hotel Garni Santé, Heiden	22
Hr. Ernst Steffen, Hotel du Soleil, Herzogenbuchsee	32
Frl. Hanny Strähli, Hotel Feimis, Horw	25
M. Maurice Régil, Hôtel du Jour, Laufen	18
M. Hans-Ludwig Oehen, dir., Hôtel Continental, Lausanne	180

Hr. Otto Schoch-Buchs, Hotel Alpenruh, Lenk i/S	24
Hr. Louis Brendel, Hotel Alpina, Leukerbad	30
M. Italo Antoniazzi-Franchini, Hôtel Garni Vallemaggia, Locarno	18
M. Remo De-Giorgi, Hôtel Astoria, Locarno-Muralto	88
M. et Mme Ed. et M. Peirone, Hôtel Internazionale, Locarno	20
Hr. Hans Widmer-Häsel, Hotel Verbanella, Locarno-Minuso	15
Hr. Fugl A. Fuchs, Hotel Bernerhof-Beausite, Luzern	80
Frau Heidi Hohl-Büttiker, Hotel du Pont, Luzern	30
Frau Anne-Maria Roland-Fuchs, Hotel Concordia, Luzern	48
Volkshausgenossenschaft Luzern, Hotel Volkshaus, Luzern	45
Hr. Paul Weibel, Gasthof Kloster, Malters	25
Hr. Aristo Tschuur, Hotel Rebstock, Meiringen	18
Hr. Rudolf Rössli, Meiringen	20
M. Maurice Clivaz, Restaurant des Violettes, Montana-Vermala	—
S. I. Place de la Gare «B» SA, Hôtel de la Gare garni, Morges	48
M. André Miserez et Mme M. de la Reusille, Hôtel City, Neuchâtel	63
Hr. Peter Mannhart, Hotel Flora Garni, Saas-Fee	20
Hr. Fritz Widmer, Restaurant Pic-Pic, Saas-Fee	—
Hr. Hans Finster, Hotel Ekkehard, St. Gallen	P.M.
Hr. Emil Oertli, Hotel Friedeck, St. Gallen	24

Bally Schönerfabriken AG, Hotel Storch, Schönenwerd	27
Hr. Abraham Conrad, Garnihaus Conrad, Silvaplana	20
M. Bojen Olsommer, Sion	P.M.
Hr. Albert Alder, Hotel Astoria, Solothurn	70
Emser-Werke AG Domat/Em, Hotel Post & Viamala, Thun	65
M. Marthe Vernez, Pension Costebelle, Vevey-Corseaux	10
Hr. Fridolin Fassbind, Hotel Terminus, Vitznau	50
Hr. Alphonse Schnyder, Hotel Seefeld, Vitznau	24
Hr. Johann-Rudolf Erne, Hotel Zwysighof, Wettingen	50
Frl. Hanna Zbinden, Hotel Belmont, Wilderswil	65
Hr. Franz Voney, Hotel Limmathaus, Zürich	100
Turn-Hotel AG, Turn-Hotel & Restaurant, Zurich	50
Mr. Richard E. Handl, Manager, Hongkong Hilton Hotel, Hongkong, B.C.C.	P.M.



Blattspinat

für das Gastgewerbe besonders attraktiv — ohne den geringsten Abfall — jedes Blatt ist entölt!

Preisgünstige Grosspackungen prompt durch unsere Auslieferungs-Depots.

FINDUS AG, Zürich 39, Tel. (051) 23 97 45

Ab Frühjahr 1965:

Noch schnellere und noch bessere Züge!

Die internationale Fahrplankonferenz 1964 steht vor der Tür. Sie wird unter der bewährten Leitung von Generaldirektor Otto Wichser, Vorsteher des Bau- und Betriebsdepartements der SBB, den Jahresfahrplan für erstmals eine Zeitspanne von 2 Jahren festlegen. Dieser neue Fahrplan wird im Reisezugverkehr durch weitere, zum Teil recht massive Verkürzungen der Fahrzeiten vor allem auf den Netzen der Deutschen Bundesbahn und der Französischen und Belgischen Staatsbahnen gekennzeichnet sein. Auf den Ende Mai 1965 erfolgenden Fahrplanwechsel hin soll der elektrische Betrieb auf der Strecke Hannover-Hamburg aufgenommen werden. Damit wird die Strecke Zürich-Hamburg via Basel-Frankfurt-Göttingen-Hannover vollständig elektrifiziert sein. Durch entsprechende Anpassungen an den technischen Einrichtungen der Strecke und der Züge wird es möglich sein, binnen kurzem auf der Teilstrecke Hannover-Hamburg fahrplanmässige Höchstgeschwindigkeiten von 200 Stundenkilometern zu erreichen. Die Deutsche Bundesbahn hat zu diesem Zweck eine neue Baureihe (E03) sechssachsiger Schnellfahrlokomotiven mit 7000 PS Leistung in Auftrag gegeben, die derzeit in Ablieferung sind.

Gleichzeitig mit der Aufnahme des elektrischen Betriebes auf der genannten Strecke wird auch die bisherige Teilweise Diesel-Komposition des TEE-Zuges «Helvetia» Hamburg-Zürich-Hamburg durch einen lokomotivbespannten Wagenzug ersetzt. Die zurzeit noch im Bau befindlichen Luxuswagen dieses künftigen TEE-Zuges werden konstruktiv im wesentlichen den bekannten «Rheingold»- und «Rheinfeil»-Wagen entsprechen, diese aber ausstattungsmässig den Angaben der DB zufolge noch erheblich übertreffen. Wie dies möglich sein soll, bildet zwar selbst für den Fachmann einstweilen noch ein ungelöstes Rätsel, denn eine weitere Erhöhung des bislang schon gebotenen Spitzenkomforts scheint kaum mehr möglich zu sein. Man wird daher auf diesen neuen TEE-Zug, der mit deutscher Bespannung bis und ab Zürich verkehren wird, gespannt sein. Die Fahrzeit Zürich-Hamburg wird wesentlich gekürzt werden, worüber freilich genaue Daten noch nicht erhältlich sind. Die massiven Fahrzeiteinsparungen werden zweifellos schon auf Schweizer Boden am Bözberg, ferner auf den Rampenstrecken der Wasserscheide zwischen Fulda und Werra bei Bebra und schliesslich zwischen Hamburg und Hannover erreicht werden können. Bekannt ist, dass die fahrplanmässige Höchstgeschwindigkeit dieser TEE-Züge vorerst 160 km betragen soll, später wird teilweise mit 180, bzw. 200 km/h gefahren werden können.

Bereits hat auch der Ersatz der französischen, nicht unbedingt befriedigenden TEE-Komposition «Arbalète» Zürich-Basel-Paris durch eine der schweizerischen Dieselkompositionen, wie sie auch im Verkehr nach Amsterdam eingesetzt werden, eine bedeutende Verbesserung gebracht, indem der in

diesen Zügen gebotene Komfort raum- und ausstattungsmässig weit über jenem der französischen Triebwagen liegt.

Der Übergang vom Triebwagenzug zum lokomotivbespannten Wagenzug vollzieht sich nicht nur auf der Strecke Zürich-Hamburg, sondern auch zwischen Paris, Brüssel und Amsterdam. Die Französischen Staatsbahnen haben neue Inox-Leichtmetallwagen ähnlich der bis dahin schon im Express «Mistral» Paris-Lyon-Marseille verwendeten Bauform beschafft, die von sogenannten Mehrstromlokomotiven befördert werden, für die der Übergang zwischen den verschiedenen Stromsystemen in Nordfrankreich, Belgien und den Niederlanden kein Problem mehr bildet. Man wird sich daran erinnern, dass die schweizerischen elektrischen TEE-Züge «Gotardo», «Ticino» und «Cisalpina» auf diesem Gebiet vor nunmehr bereits drei Jahren bahnbrechend vorgegangen sind.

Der lokomotivbespannte Zug bietet gegenüber dem Triebwagenzug den unbestreitbaren Vorteil, dass er bedarfsweise verlängert oder verkürzt werden kann. Der genannte elektrische TEE-Zug der SBB war und bleibt wohl auch der einzige Triebwagenzug, der diese Möglichkeit wenigstens im Rahmen einer zusätzlichen Einheit erlaubt. So hat der Verwaltungsrat der SBB gerade in seiner letzten Sitzung die Beschaffung von vier Ergänzungswagen zu den bestehenden elektrischen TEE-Kompositionen (d. h. 1 Wagen pro Zug) beschlossen.

Das Netz der TEE-Züge soll, bzw. kann als solches vorhanden entgegen vielerorts geäusserten Wünschen keine Erweiterung erfahren. Der sowohl von deutscher als auch von schweizerischer Seite wiederholt vorgeschlagene TEE München-Zürich-Genf, der mit den ab Frühjahr 1965 frei werdenden «Helvetia»-Dieselkompositionen hätte bedient werden können, lässt sich der Streckenbelegung zwischen Zürich und Bern wegen fahrplantechnisch beim besten Willen nicht durchbringen. Diese Verbindung wäre als solche sehr wünschenswert gewesen und hätte der Bahn jedenfalls ein wirksames Mittel im Konkurrenzkampf gegen den Luftverkehr – in dem sich übrigens die TEE-Verbindungen Zürich-Mailand bestens bewährt haben – geboten.

Die direkten Schnellzüge Skandinavien- und Holland-Italien sollen ab Fahrplanwechsel erneut beschleunigt werden, was zum Teil ebenfalls dem Traktionswechsel auf Strecken der Deutschen Bundesbahn gutgeschrieben werden muss. Die Italienischen Staatsbahnen ihrerseits beschaffen zurzeit eine Serie leistungsstarker elektrischer Triebwagenzüge für den Binnen-Schnellverkehr. Diese Züge, die etwas weniger luxuriös ausgestattet sind als die Spitzenfahrzeuge des «Settebello», sollen vornehmlich schwächer frequentierte Inlandschnellzüge mit Lokomotivbespannung ersetzen. Ihr Einsatz ist vorwiegend zwischen Mailand und Venedig einerseits und Mailand-

Bologna-Florenz-Rom anderseits geplant. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Italien ebenfalls, die vorhandenen, zweiteiligen und über ein in der Regel zu geringes Platzangebot verfügenden Diesel-TEE-Kompositionen durch neue Fahrzeuge mit elektrischem Mehrstrom-Antrieb zu ersetzen. Es steht indessen noch nicht fest, ob man erneut Triebwagenzüge oder aber entsprechendes Wagenmaterial und schnell-fahrende Lokomotiven für diesen Zweck in Aussicht nehmen will. Wir halten im Hinblick auf die allgemeinen baulichen Tendenzen der FS die erstgenannte Variante für wahrscheinlicher.

Mit der Indienststellung der neuen «Transalpin»-Kompositionen werden auch die Direktverbindungen Wien-Zürich(-Basel) eine entscheidende reisekomfortmässige Verbesserung erfahren. Bekanntlich vermochten die ehemaligen Kompositionen aus vorwiegend lautechnischen Gründen und solchen der allzu gedrängten Platzanordnung den Anforderungen des verwöhnten internationalen Reisepublikums seit längerem schon nicht mehr voll zu genügen. Dagegen sind im Verkehr Zürich-Wien keine Fahrzeitverkürzungen zu erwarten, was im besonderen auch für den recht beliebten Schnellzug «Wienerwalzer» gilt.

Bei gewissen internationalen Durchgangszügen werden die erzielten Fahrzeiteinsparungen nicht ausschliesslich durch erhöhte Geschwindigkeiten und verkürzte Halte, sondern auch durch die Streichung bestimmter Zwischenhalte erzielt. Der erst im zweiten Betriebsjahr zugestandene Halt des TEE «Helvetia» in Göttingen wird möglicherweise erneut gestrichen, und es wäre auch denkbar, dass wenn nicht ab 1965, so doch ab 1967 auch der Halt in Freiburg i. Br. aufgegeben wird, um diesem Zug den ausgesprochenen Charakter einer Fernverbindung zu verleihen.

Les billets du dimanche cet hiver

La direction générale des CFF communique :

Les entreprises de transport suisses vendront à nouveau des billets du dimanche entre le 19 décembre 1964 et le 28 mars 1965. Ces billets sont utilisables le samedi ou le dimanche à l'aller, le dimanche ou le lundi au retour, de sorte que la durée de leur validité est au maximum de trois jours et au minimum de deux suivant qu'ils sont pris le samedi ou le dimanche. Ils ne permettent un voyage d'aller et de retour en une seule et même journée que le dimanche. Pendant les fêtes de Noël et Nouvel-An ils seront rendus valables du jeudi, au dimanche pour le voyage aller, du vendredi au lundi pour celui du retour.

Contrairement à la réglementation adoptée l'an dernier, les entreprises de transport suisses se sont décidées à vendre à nouveau des billets du dimanche pendant les fêtes de fin d'année pour satisfaire un vœu de la plupart des personnes utilisant le chemin de fer. Cette décision n'était pas aisée à prendre, même si les conditions d'exploitation de nos lignes

Campagne de recrutement de main-d'œuvre espagnole

Nous disposons encore d'un certain nombre d'employés espagnols (hommes et couples) qui arriveront en Suisse au mois de décembre. Nous prions les établissements qui s'intéressent à cette main-d'œuvre de se mettre immédiatement en relations avec nous. Pour des raisons techniques, il ne sera plus possible – à côté de celle qui est en cours pour cet hiver – de mettre sur pied une nouvelle campagne de recrutement en Espagne avant le début de la prochaine saison d'été.

Die angespannte Verkehrslage auf dem Netz der SBB hat wesentliche Fahrplanverbesserungen und zusätzliche Verkehrsleistungen nicht zugelassen. Der Abbau der Expo-Züge, die bekanntlich den übrigen Fahrplan zum Teil weitgehend gestört und beeinträchtigt hatten, wird allerdings eine gewisse Entlastung bringen. Am Gotthard aber werden die Dinge grosso modo beim alten bleiben, weil gerade hier selbst beim besten Willen erhöhte Zugleistungen nicht erbracht werden können.

Der Übergang vom Jahres- zum Zweijahresfahrplan wird für die beteiligten Bahnverwaltungen erhebliche administrative Einsparungen und eine fühlbare Entlastung des Beamtenapparates der Betriebsabteilungen mit sich bringen. Ihm wohnt freilich auch der nicht zu unterschätzende Nachteil einer geringeren Anpassungsfähigkeit an die wirtschaftliche und reiseverkehrsmässige Entwicklung inne. Man darf angesichts dieser Vor- und Nachteile auf die Ergebnisse dieser Neuorientierung gespannt sein.

MI.



Men of action — satisfaction with

finest Scotch Whisky



Distillerie Willisau AG

ressentiment que certains éprouvaient à l'égard des Chemins de fer fédéraux qui viennent de hausser leurs tarifs, au moment même où les autorités fédérales recommandent de tout mettre en œuvre pour stabiliser le coût de la vie. Comme nous l'avions dit ici récemment, l'on comprend fort bien que les CFF qui avaient des tarifs relativement bas soient obligés de s'aligner, mais l'on trouvait que le moment était particulièrement mal choisi pour procéder à une opération qui accélère le rythme du renchérissement.

Extension du réseau des T.E.E. en Suisse

Ainsi qu'on le sait, quelques questions concernant la marche des TEE étaient restées pendantes à la conférence des horaires et des services directs de Stockholm. Ces questions ont maintenant été mises au point et nous sommes en mesure d'annoncer une extension du réseau des TEE en Suisse.

A partir du prochain horaire, donc dès le 30 mai 1965, le Rheingold Express entrera dans la catégorie des TEE dont il remplira toutes les conditions, à cela près qu'il continuera à avoir la forme des trains classiques. Tandis que ses voitures Amsterdam-Coire, Hoek-van Holland et Dortmund-Milan passeront jusqu'ici comme des trains ordinaires à Bâle pour aller à destination, le reste du train poursuivra sa course comme TEE jusqu'à Genève en passant par Berne et Lausanne.

Le nouveau Trans-Europ-Express établit la liaison entre les secteurs nord et sud du réseau TEE, auquel il relie Berne pour la première fois. Il offre également aux Bâlois une communication rapide avec la ville fédérale et la Suisse française. Sur son parcours suisse, le « Rheingold » se composera d'une voiture Amsterdam-Genève, d'une voiture Dortmund-Genève, d'une voiture-restaurant et d'une voiture panoramique en provenance de la même ville allemande, le train, aux voitures entièrement climatisées et dotées du dernier confort, répondra largement aux vœux de plusieurs régions de notre pays.

Entre Bâle et Milan, une communication TEE directe sera également créée par le Trans-Europ-Express électrique « Gottardo », dont le terminus suisse ne sera plus Zurich, mais Bâle.

Chronique valaisanne

Le parfait dégustateur

L'association nationale des amis du Vin, section du Valais, a organisé, à Sion, une rencontre-dégustation au cours de laquelle furent décernés quelques diplômes de bon dégustateur. Cette rencontre a permis de resserrer les liens entre les membres et de mieux connaître les divers crus du pays.

Pour la protection de la nature

Les délégués valaisans de la ligue suisse pour la protection de la nature se sont réunis à Sion. Ils étudieront les diverses actions entreprises ces derniers mois notamment le nettoyage du Bois de Finges et les diverses interventions auprès des communes. Des pourparlers sont en cours pour mener à bien l'établissement de l'inventaire des sites à protéger.

Un grand homme à l'honneur

Brigue était en fête samedi pour l'inauguration du monument-fontaine érigé à la mémoire du Dr Alexandre Seiler, ancien conseiller national. C'est à l'occasion du centième anniversaire de sa naissance que furent organisées ces manifestations. Un comité de patronage travaillait depuis de longs mois pour concrétiser la volonté populaire de rendre hommage à ce grand homme. Né à Brigue le 6 janvier 1864, il était le deuxième du nom et fils du fondateur de la station hôtelière de Zermatt. Il fit ses études à Sion, Brigue et Heidelberg où il devint docteur en droit, puis à Louvain et à Munich. A la mort de son père, il dirigea, avec ses frères, les hôtels de Zermatt. Son activité inlassable a fait beaucoup pour la renommée de la station et de l'alpinisme.

Il se lance également dans la vie politique et, à 25 ans, siège au Grand conseil valaisan. Il présidera cette institution en 1908/09. Ses qualités furent reconnues de tous ses concitoyens et il devint conseiller national. Il devint un membre très actif de l'association « Pro Sampione », comprenant bien vite l'importance du tourisme. Il devait d'ailleurs être l'initiateur et le fondateur de l'Office suisse du tourisme.

Mort subitement à 66 ans, il fut regretté de tous. Il faudrait des livres pour retracer toute l'activité de ce grand homme. Les gens de Brigue et avec eux tous les milieux touristiques ont compris qu'il ne fallait pas laisser s'estomper son souvenir. C'est la raison pour laquelle on lui a érigé un monument.

Il suffit de voir la liste des personnalités présentes à la manifestation et celle du comité d'honneur pour savoir en quelle estime était tenu M. Alexandre Seiler.

Vendanges valaisannes

Les résultats définitifs des vendanges valaisannes font ressortir un total de litres bien plus important que les premiers résultats. On a, en tout, 397 712 714 litres, ce qui fait que 1964 vient immédiatement après les années record de 1959 et 1960.

Le total des blancs a passé, en une année de 26 393 842 à 30 128 022 litres et celui des rouges de 6 867 072 à 9 584 692 litres.

Le degré moyen a subi quelques petites diminutions mais se tient encore bien près du degré moyen des dix dernières années. Nous aurons donc une fine goutte. Pour ceux qui aiment savoir quelles seront les spécialités sur le marché, voici les encavages par catégorie : Fendant 21 633 830 litres, Rhin 6 438 596 l, Ermitage 457 868 l, Malvoisie 394 579 l, Arvine 117 658 litres, Amigne 61 837 l, Riesling 22 543 l, divers blancs 57 890 l, Pinot 6 885 257 l, Gamay 2 603 886 l, Hybrides 13 145 l, divers 18 584 l, moûts primeurs 1 277 172 kg.

Toutes les catégories sont en augmentation ce qui veut dire qu'il y aura du vin à boire ces prochains mois. Il faudra tout d'abord vider les caves pour y mettre le nouveau et ensuite s'attaquer au nouveau.

Les métiers de l'hôtellerie

Il se trouve toujours, lors des sessions du Grand Conseil, des députés pressés de poser des questions sur les métiers de l'hôtellerie. Cette session n'a pas manqué à la tradition. Ainsi, a-t-on entendu M. Gross, chef du Département de l'instruction publique, préciser que l'école hôtelière était à l'étude dans le canton mais qu'on s'acheminait bien plus vers un hôtel école. On a souligné, à cette occasion, que les divers métiers sont maintenant bien enseignés et que le Valais a fait un effort important pour les cuisiniers,

les sommeliers et les filles de salle. Actuellement se tient à Sion un cours intercantonal pour les apprentis cuisiniers d'établissements saisonniers.

Il est à noter, comme nous l'avons récemment confirmé M. Coquoz président de la commission de formation professionnelle des hôteliers et cafetiers, que les effectifs des apprentis de la branche augmentent d'une façon réjouissante.

Cly

Chronique vaudoise

Succès vaudois en Italie

Nous avons annoncé en quelques lignes la semaine dernière l'organisation à Turin et à Milan de deux réceptions destinées à renforcer les liens qui unissent les agents de voyages de ces deux villes et les responsables des organisations touristiques vaudoises.

Admirablement organisées par M. Dante Frigerio, directeur de l'ONST pour l'Italie, ces deux manifestations ont obtenu plein succès. A Turin, malgré la concurrence du Salon de l'auto, une quarantaine de directeurs d'agences, de journalistes et de personnalités éminentes du tourisme de la capitale du Piémont ont participé à un dîner servi au Restaurant Kings. Au cours de l'apéritif, deux films furent présentés : l'un consacré au téléphérique des Diables, l'autre au Tunnel du Grand-Saint-Bernard. Auparavant, M. Frigerio avait rappelé les attraits touristiques de la Région du Léman, tandis que M. P.-H. Jaccard, chef de la délégation en l'absence de M. R. A. Alblas, malheureusement retenu en Suisse par la maladie, avait remercié les participants pour l'effort de propagande qu'ils ont consenti en cette année d'Exposition nationale et d'ouverture du Tunnel du Grand-Saint-Bernard. On a constaté dans presque toutes les stations lémaniques une très nette et constante augmentation des nuitées en provenance de l'Italie du Nord.

Après le dîner, le consul de Suisse à Turin adressa quelques paroles aux invités de la délégation vaudoise tandis que ceux-ci remerciaient par l'intermédiaire du président de l'Ente Provinciale du tourisme de Turin. Fait à remarquer : malgré ses occupations absorbantes, en plein Salon de l'auto, le président de cette importante manifestation avait tenu à participer à cette réception.

A Milan, ce sont plus de 150 personnes qui se sont réunies au Centre suisse pour une réception-buffet, organisée au lendemain de celle de Turin. M. Bonnant, consul général de Suisse, ainsi que MM. Frigerio et Jaccard s'adressèrent à ces invités qui prirent le plus vif intérêt à la présentation des films.

On n'insistera jamais assez sur l'importance de ces réceptions qui permettent d'utiles contacts et de non moins utiles mises au point, au terme d'une saison aussi remplie que celle qui vient de s'achever.

Les hôteliers de Lausanne délibèrent

Traditionnellement, les membres de la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy se réunissent en fin de saison pour une assemblée générale qui, n'ayant pas à son ordre du jour des questions statutaires réservées à l'assemblée ordinaire du printemps, permet d'aborder des problèmes d'intérêt général. Notre journal parlera d'ailleurs des questions qui furent abordées ce dernier lundi au cours de la séance tenue dans les salons de l'Hôtel Royal, sous la présidence de M. René Haeblerli, président de la SHLO.

Liquidation à l'Hôtel Monney

Annoncée par de grandes annonces dans la presse vaudoise, la liquidation du mobilier et du matériel d'exploitation de l'Hôtel Monney à Montreux vient de se dérouler. Lorsque tout sera enlevé et démenagé, dans quelques semaines, viendront les démolisseurs...

On éprouverait quelque mélancolie à constater la disparition de cet hôtel de vieille renommée si l'on ne savait qu'il sera remplacé par un hôtel ultra-moderne.

Autre avantage pour la station montreuillienne : la démolition permettra l'élargissement tant attendu de la route cantonale qui traverse la ville dans son plus beau secteur touristique.

Un bel anniversaire

Nous avons consacré un article il y a quelques mois à l'anniversaire que célèbre cette année le Tabaris, et particulièrement ses talentueux animateurs, M. et Mme Pasche. Jeudi 12 novembre, au cours d'une soirée de gala très habillée, réunissant une foule de personnalités lausannoises, on a célébré « sur place » et à grand renfort de champagne, le succès du Tabaris. Et l'on a exprimé le vœu que longtemps encore, Lausanne puisse bénéficier des initiatives de ce couple si entreprenant.

jd

Chronique genevoise

Deuil à l'Hôtel des Bergues

On apprend le décès, survenu subitement, à l'âge de septante ans, de M. Henry Gros, ancien directeur du siège de Genève de la Société de Banque Suisse, qui, depuis de longues années, siégeait au sein du conseil d'administration de la société d'exploitation de l'Hôtel des Bergues, en qualité de vice-président. Nous prions ses collègues du conseil d'administration et la direction de cet établissement de croire à l'expression de notre vive sympathie.

Cent vingt-cinq ans de précision et d'élégance

C'est en inaugurant une nouvelle fabrique ultra-moderne, dans le quartier de la Jonction, que la maison d'horlogerie Patek Philippe, créée en 1839, à Genève, par le comte Antoine de Patek, noble polonais exilé, et Adrien Philippe, jeune horloger français, vient de fêter, avec un éclat tout particulier, son cent vingt-cinquième anniversaire.

Bien qu'occupant plus de deux cents employés et employées, cette entreprise ne produit que vingt-huit montres par jour.

Très nombreux sont les touristes et les visiteurs fortunés qui, lors d'un séjour à Genève, ne manquent pas de se rendre dans les magasins de vente de cette entreprise, au quel Général-Guisan, pour faire emplette de quelque montre ou pièce de joaillerie, contribuant ainsi à maintenir solidement la réputation de précision et d'élégance de la maison Patek Philippe, qui s'étend dans le monde entier.

La Swissair vient de prolonger jusqu'à Tripoli sa ligne de Tunis

L'extension jusqu'à Tripoli, en Lybie, de sa ligne de Tunis, permet à la Swissair de parfaire encore son réseau international. A l'occasion du vol inaugural,

Stalden Kaffeerahm in der praktischen Dose
lange haltbar – stets griffbereit



- ☛ Stalden Kaffeerahm ist uperisiert®, deshalb geschmacklich so rein und in der unangebrochenen Dose 6 Monate haltbar.
- ☛ Ein Vorrat an Stalden Kaffeerahm hilft Ihnen den unerwarteten Gäste-Ansturm überwinden.
- ☛ Dank seiner grossen Weisskraft ist Stalden Kaffeerahm sehr ergiebig und damit preiswert.
- ☛ Dosen zu 940 g und zu 410 g.



une importante délégation officielle avait été conviée à un séjour d'une semaine en Lybie et en Tunisie.

Au nombre des invités figuraient le ministre Olivier Long, de Genève, délégué du Conseil fédéral aux accords commerciaux, ainsi qu'un représentant de chacun des gouvernements cantonaux de Zurich, Berne, Bâle-ville et Genève.

Cette ligne est desservie une fois par semaine, au moyen d'une «Caravelle», avec départ de Bâle/Zürich et escales à Genève-Cointrin et Tunis.

Un cuisinier genevois à l'honneur

M. H. Amacker, chef de cuisine au restaurant du Palais des Nations, à Genève, dans le cadre d'une équipe de MM. O. Ledermann, de Bâle, qui en était le chef, G. Burckhard, de Berne, et M. Evéquoz, de Zurich-Klosters, vient de remporter cinq médailles d'or, un prix d'honneur, un plat en argent et la première place dans le concours des plats spéciaux (pour ses mets au fromage) lors de sa participation à la XIe Exposition internationale d'art culinaire, qui s'est récemment tenue à Francfort-sur-le-Main. Nos félicitations à ces glorieux défenseurs de la gastronomie helvétique.

Pour perpétuer le souvenir du 150e anniversaire de l'entrée de Genève dans la Confédération

A la fin du mois de mai dernier, par un temps superbe, Genève, dans une immense allégresse, a vécu des journées inoubliables, celles du cent cinquantième anniversaire de son rattachement à la Confédération helvétique. Tous les Confédérés, et les étrangers aussi, qui étaient venus en la ville du bout du Léman, pour cette circonstance, et ils furent très nombreux, se sont plu à reconnaître la magnificence de la réussite de ces festivités.

L'Association des intérêts de Genève a eu l'heureuse idée de faire tourner un film en couleurs évocant les moments les plus significatifs de ce glorieux anniversaire. Celui-ci vient d'être mis en souscription, en deux dimensions — 8 et 16 millimètres — et offert au prix coûtant, en raison du caractère patriotique que revêt l'initiative en question.

Gageons que nombreux seront ceux qui voudront répondre à cette offre, ce film pouvant du reste constituer un ravissant cadeau de fin d'année, pour les amis et connaissances, au près ou au loin.

La prison de Saint-Antoine cherche... un chef de cuisine

Le Département cantonal de justice et police vient d'ouvrir une inscription en vue de l'engagement d'un chef de cuisine destiné à diriger la restauration servie à la prison de Saint-Antoine. Le candidat ne doit pas être âgé de plus de vingt-sept ans, prescrire le cahier des charges, et sa nomination n'interviendra qu'après un temps d'essai. Dame, la gastronomie pénitentiaire...

Un nouvel hôtel vient d'ouvrir ses portes aux Pâquis

Genève compte maintenant un hôtel de plus. Il s'agit du Rivoli, qui vient d'ouvrir ses portes au 6 de la rue des Pâquis, à quelques dizaines de mètres seulement de la place des Alpes. Cet établissement a été aménagé dans un ancien immeuble locatif, de cinq étages sur rez-de-chaussée, qui a fait l'objet d'une reconstruction intérieure complète.

L'Hôtel Rivoli abrite soixante-quatre chambres et cent-quatre lits, y compris une dizaine de studios équipés d'une kitchenette. Toutes les chambres pos-

sèdent la radio, le téléphone, une prise pour la réception TV et une salle de bain ou de douche. Il existe aussi un salon, pour le service des petits-déjeuners — l'établissement ne fait pas de restauration — et une salle de conférences pourvue d'un appareil téléscripteur.

C'est M. Roger Bedola qui dirige l'Hôtel Rivoli, dont le personnel se compose d'une quinzaine de collaborateurs et de collaboratrices.

Le pain et le vin à l'honneur

En présence de quelque deux cents personnes, l'Académie du Cep et l'Ordre du Cep viennent de tenir un chapitre solennel commun, en la salle des fêtes de Vernier. Selon le protocole en usage dans ces deux confréries, le pain et le vin, dont ont saisi l'importance dans la vie de l'homme, ont été célébrés avec d'autant plus de chaleur et d'éclat que l'on avait eu l'excellente idée de faire appel, pour les chanter, à l'écrivain et poète valaisan Maurice Chapaz. Un dîner succulent accompagna ces fastes.

Le 12e Salon des arts ménagers a été un succès

Le 12e Salon des arts ménagers, qui occupait quelque vingt mille mètres carrés, au Palais des expositions, vient de clore ses portes, sur un succès qui a été complet, puisqu'il a été visité par cent quarante-huit mille personnes, soit dix-huit mille de plus que l'année précédente.

D'ores et déjà, il a été décidé qu'un 13e Salon serait organisé, l'automne prochain, et que la surface mise à disposition des exposants serait plus grande que lors de la manifestation de 1964.

Tessiner Chronik

Die «Union des maîtres d'hôtel» tagte in Lugano

Im Albergo Montefiori in Aldesago am Monte Brè ob Lugano vereinigte sich kürzlich die Internationale Union der Maîtres d'hôtel zu einem splendidem Bankett. Unter dem Vorsitz des Präsidenten Jean Mary nahmen daran über 60 Mitglieder teil, unter Beizug von Freunden aus Locarno, Zürich und St. Moritz, nebst einer indonesischen Kollegin. Der Sekretär der Vereinigung, Franco Francioli, gab bei dieser Gelegenheit die Eröffnung eines Stammsitzes im Tea-Room Hausen in St. Moritz bekannt. Ferner sprach Roger Lebet als Präsident der Schweizerischen Vereinigung der Barkeeper an diesem stimmungsvollen und erinnerungsvollen Anlass.

Die Feriendörfer Albonago und Fornasette

Wenig unterhalb der Gegend dieser Veranstaltung fand die Einweihung des Feriendörfers der 25 Kantone für kinderreiche Familien statt, das in einer über mehrere Jahre sich erstreckenden Aktion durch die Schweizer Reisekasse in Albonago gebaut wurde. Die Platzwahl war offenkundig glücklich, denn abgesehen von der hervorragenden Aussichts- und Lage haben sich dort die Bodenpreise inzwischen bis zum Zehnfachen verteuert. Die zahlreiche Gästeschar war für das grosse und segensvolle Unternehmen sehr repräsentativ. Auch die nicht leichte Organisation war mustergültig.

Bekanntlich besteht seit zwei Jahren ein ähnliches Feriendorf bei Fornasette, an der Südgrenze gegen Italien, das von der Stiftung «Pro Juventute»

ebenfalls für kinderreiche Familien errichtet worden ist und betrieben wird. Die originellen Häuschen nach nordischem Muster befinden sich in einem Kastanienwald. Sie bilden gewissermassen eine Entlastung für Hotelbetriebe und ihre Gäste. Letztes Jahr konnten 407 Familien mit 1471 Personen dort herrliche Ferien verbringen. Auch in diesem Jahr waren alle Unterkünfte ausverkauft und es mussten sogar etwa 500 Anfragen abschlägig beschieden bzw. auf eine spätere Saison verschoben werden.

Die Tessiner gegen Autotunnelgebühren

Zu etwelcher Besorgnis gibt im Tessin die Frage der Finanzierung des Gotthard-Strasstunnels Anlass. Bereits ist der Gedanke aufgetaucht, hierfür Durchfahrtsgebühren zu erheben. Die öffentliche Meinung im Kanton Tessin ist einhellig dagegen, indem sie die Ansicht vertritt, dass durch die endlich verheissene ganzjährige Verbindung mit der Gesamtschweiz der Vorteil des Wegfalls der Transportkosten für Motorfahrzeuge durch den bestehenden Bahntunnel wieder illusorisch gemacht würde. Es ist nicht zu verkennen, dass im Falle der Erhebung von Transitzug- und Durchfahrtsgebühren der Autotunnel wohl auch die andern Tunnel des schweizerischen Nationalstrassennetzes in diese Lage kämen, also der Rawyl- und der Bernhardtunnel. Letzterer soll bekanntlich schon in wenigen Jahren dem Verkehr übergeben werden, so dass sich zumindest ein Vorentscheid bald aufdrängen dürfte.

Das Stadtzentrum von Lugano soll autofrei werden

Die zuständigen Behörden von Lugano befassen sich mit der Frage der Einschränkung des Motorfahrzeugverkehrs im Stadtzentrum. Das wäre tatsächlich für die Fussgänger, welche vorwiegend Kunden der dortigen Ladengeschäfte und Marktstände sind, eine willkommene Massnahme. Für die fremden Gäste drängt sie sich ohnehin auf, weil diese — wenn sie von der Bahnhofseilbahn herkommen — fast nur noch dort einen intakten erhaltenen alten Kern von Bauten bewundern können. Jetzt ist es aber noch so, dass man von Fahrzeugen aller Art, welche sich durch die ohnehin engen Gassen bewegen, gegen die Hauswände abgedrängt wird. Natürlich sind Ausnahmen von einem solchen Fahrverbot vorgesehen, so hauptsächlich für den unentbehrlichen Zubringerdienst der Geschäfte und für die Taxis. Gegenwärtig werden noch die ziemlich langen Ausnahmeszeiten diskutiert.

Autobus und Trolleybus verdrängen Tramlinie 4

Die städtische Exekutivbehörde von Lugano beantragt dem Gemeinderat die Bewilligung eines Kredits von 264'000 Fr. für die Anschaffung von zwei Autobussen. Damit soll die letzte Tramlinie ersetzt werden, bis die Lieferung der Trolleybusse erfolgen kann. Die mit der Stadt zusammengewachsene Gemeinde Viganella hat die Einführung dieses provisorischen Busdienstes bereits auf Neujahr 1965 verlangt. Die Verwaltung der Schmalspurbahn nach Dino kann den Betrieb der Tramlinie nach La Santa nur noch für einige Monate gewährleisten, weil die alten Motorwagen ausgedient haben. Andererseits soll sich die Gelegenheit bieten, mit dem verlangten Kredit zwei Dieselbusse deutscher Fabrikation schon bis Mitte Dezember zu erhalten. Es haben also verschiedene Einflüsse günstig zusammengewirkt, so dass anzunehmen ist, dass es nun mit dieser seit langem angestrebten Betriebsumstellung klappen wird. Die späteren Trolleybusse sind nicht vor Ende 1965 verheissen. Mit dem bevorstehenden Wegfall des Tram-

Comité du tourisme de l'OCDE

Le Conseil fédéral a réélus membres de la délégation suisse au comité du tourisme de l'OCDE pour la période administrative du 1er janvier 1965 au 31 décembre 1968: MM. Adolf Martin, directeur de l'Office fédéral des transports, Berne, président, Werner Kaempfen, directeur de l'Office suisse du tourisme, Zurich, Paul Risch, directeur de la Fédération suisse du tourisme, Berne, et Franz Seiler, président central de la société suisse des hôteliers, Zurich.

betriebes reduziert sich auch der entsprechende Schienenverkehr am Quai. Dieser ist den Stadtbahnen ohnehin ein Dorn im Auge, so dass sie darüber hinaus darauf tendieren, auch der Dino-Bahn die Zufahrt dorthin auf einen späteren Zeitpunkt zu verwehren. Es wird nämlich auch daran gedacht, die künftige Trolleybus-Linie nach Viganella dem ganzen linksseitigen Hang des Cassaratels entlang bis nach Dino und sogar nach Sonvico hinauf zu verlängern.

Erschliessung eines neuen Skigebietes

Für das Gamparogno-Gebiet, am linken Ufer des Langensees, ist ein Skiklub gegründet worden, dessen Initianten Tessiner und Zugzogene deutscher Zunge sind. Als Sportgebiet wurde die Einsattelung zwischen Gamparogno und Tamaro, genannt Alpe di Neggia, aussersehen. In sehr verdankenswerter Weise wurden 21'000 Quadratmeter Patriziatzgebiet zur Verfügung gestellt, das teilweise noch gerodet werden musste. Damit ist auch gegenüber Locarno ein regionales Skigebiet erschlossen worden, das wohl auch entsprechend von sich reden machen wird.

Ostschweizer Aktualitäten

Einigkeit für die Ostalpenbahn

In einer Besprechung der Regierungsvertreter der Kantone Glarus, Appenzell, St. Gallen, Graubünden und Thurgau wurde einmütig der gemeinschaftliche Wille bekräftigt, auf die Erfüllung des Ostalpenbahn-Versprechens zu dringen. Im Sinne einer Gleichbehandlung aller Landesteile erwarten die Ostschweizer Kantone eine rasche und objektive Abklärung der Voraussetzungen einer durch ihre Region führenden internationalen Nord-Süd-Eisenbahn-Verbindung. In diesem Sinne werden die Ostschweizer Kantonsregierungen erneut eine Eingabe an den Bundesrat richten.

Pro Ostschweiz

Presseleute aus den Kantonen Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen, Appenzell, Glarus und Graubünden diskutieren bei einer Zusammenkunft die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft «Pro Ostschweiz». Ziel dieser Gemeinschaft ist es unter anderem, den dichtbesiedelten Bevölkerungsräumen um die Großstädte, die immer mehr zentralistische Züge verraten, die Zusammenrücken der einzelnen Regionen als Gegengewicht gegenüberzustellen. Zu den wichtigsten Aufgaben gehören Koordinierung und Planung in der Lösung der Verkehrsprobleme, Gewässerschutz und Förderung von Einzelaktionen verschiedener Kantone durch gemeinsame Aktivität. «Pro Ostschweiz» will



Médaille VSOP

MARTELL

Der am meisten verlangte Cognac

sowohl in der Schweiz wie in allen Ländern

Generalvertretung für die Schweiz: Pierre Fried NAVAZZA, Gené



OLYMPIA EXPRESS Kaffemaschinen

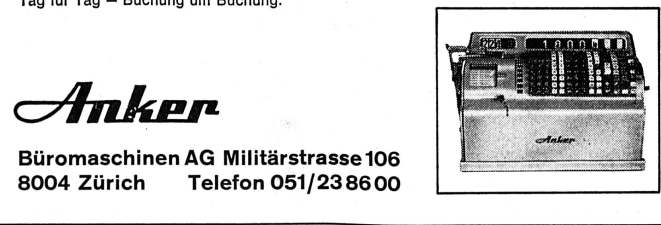
In der Schweiz... für Schweizer Verhältnisse hergestellt

Verkaufsbüro Zürich: Friedensgasse 1, Tel. 051/23 60 22



Blindes Vertrauen

in alte Methoden? Ein Weg, auf dem Sie vom Zufall begleitet sind. Geschäftliche, erfolgreiche Zufälle sind aber Glückssache. Tatsachen zählen mehr. Tatsache zum Beispiel ist, dass die Anker Hotel-Buchungsmaschine ihre Gästebuchhaltung so organisiert und überwacht, damit Sie sich nicht mehr mit Unklarheiten abgeben müssen. Spielend leicht meistert sie die verwickeltesten Buchungsprobleme: Erstellen von Hotelrechnungen, die für den Gast stets abschlussfertig zur Begleichung bereit sind, Rabatte, stornieren, umbuchen, Tagesabschluss in wenigen Augenblicken, Statistik usw. Eine Hilfe, welche Sie zuverlässig auf dem laufenden hält. Tag für Tag — Buchung um Buchung.



Anker

Büromaschinen AG Militärstrasse 106
8004 Zürich Telefon 051/23 86 00



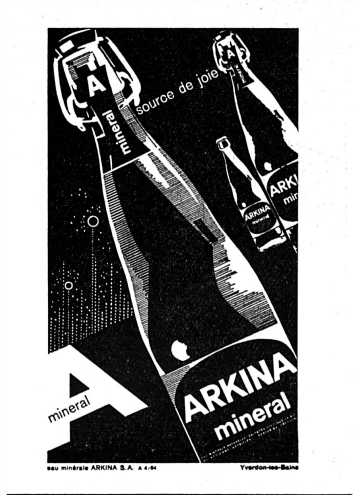
basler weekend

Samstag Tee oder Apéro
Abendessen
Zimmer mit Bad/Dusche, Telefon,
Sonntag Frühstück
Kunstmuseum,
Zoobesuch

Pauschal Fr. 44.- pro Person

Reservierte Theaterplätze
Parking und Garage
Gültig vom Oktober-März

Verlangen Sie den ausführlichen Prospekt:
Sekretariat Basler Weekend
Postfach 98 4000 Basel 10



Arkina mineral

mineral

Quelle de joie

ARKINA mineral

sich auch kulturellen Aufgaben mit regionaler Bedeutung widmen und Kontakte über Kantons- und Landesgrenzen hinweg ausbauen.

Aus der Äbte Stadt im St.-Galler Fürstentum

Seit jeher legt die auf ruhmreicher geschichtlicher Tradition fussende Äbte Stadt Wil besonderen Wert auf die Wahrung ihres historischen Charakters. Der «Hof», Mittelpunkt der Wiler Altstadt, hat in den vergangenen Monaten eine sinnvolle Restaurierung erfahren mit den drei Wappentieren, der Dogge der Toggenburger, dem Bären der Fürstbälle von St. Gallen und dem roten Hahn des Fürstbates Egloff Blarer von Wartensee-Grybsberg.

Neues City-Hotel in Buchs

Im aufstrebenden Rheintaler Grenzort zwischen Österreich, Liechtenstein und der Schweiz wurde dieser Tage ein neues Hotel eröffnet, das durch seine moderne Fassadengestaltung auffällt und ein Café und Grossrestaurant, eine Snack-Bar und drei Kegelbahnen aufweist. Die mit allem Komfort ausgestatteten Hotelzimmer sind alle mit Dusche oder Bad und WC ausgerüstet. Leider verfügt das neue Hotel nur über 16 Betten. Es besteht jedoch die Möglichkeit, dass das Hotel nach Bedarf noch wesentlich zu vergrössern.

Zuwachs im Romanshorn Zoo

In den geräumigen Boxen des neuen Raubtierhauses haben zwei sibirische Tiger, zwei Löwen, ein Gepard, zwei Leoparden und ein Jaguar Einzug gehalten. Demnächst werden noch weitere Tiere, die während des Sommers im Zoo des Zirkus Knie an der Expo in Lausanne zu Gast waren, den zoologischen Garten Karl Künzlers bevölkern.

Vielversprechende Ostschweizer Weine

Die hochgespannten Erwartungen der Weinfreunde an die Qualität der diesjährigen Ostschweizer Weine haben sich erfüllt. Der prächtige Sommer und der sonnige Herbst haben die Trauben wunderbar reifen lassen. An der traditionellen Herbstversammlung des Schweizerischen Weinbauvereins hob der Präsident hervor, dass die Rebbaurei für den hervorragenden Jahrgang 1964 dankbar sein sollten. Es komme selten vor, dass eine grosse Erntemenge mit einer so vorzüglichen Qualität zusammentreffe, wie dies 1964 wieder einmal der Fall sei. Die Ernteschätzungen sind in der Ostschweiz nicht nur erreicht, sondern im allgemeinen übertroffen worden.

Schnee und Skifahrer in der Ostschweiz

Ungewöhnlich früh sind dieses Jahr unsere Alpen schon recht tüchtig eingeschneit worden, und schon in der zweiten Hälfte Oktober haben die ersten Skihasen ihre Abfahrten gewagt. Über das Wochenende sind bereits verschiedene Bahnen und Lifte in Betrieb. Sofern der Föhn keinen Strich durch die Rechnung macht, bestehen gute Aussichten für ein vielseitiges vorweihnachtliches Skifahren. Hochbetrieb herrschte bereits am Skilift auf der Schwägalp. Auch in den Flumserbergen und im Pizolgebiet, im oberen Toggenburg und im liechtensteinischen Malbun sind schon alle Vorbereitungen für den Weekend-Sport-

betrieb getroffen. Den Vorsaison-Skifahrern sei empfohlen, sich bei den einzelnen Stationen von Fall zu Fall über die Schneesicherheit zu orientieren.

Curling in St. Gallen

Nebst Braunwald und Wildhaus entwickelt sich St. Gallen mit seiner prächtigen Anlage auf der Kunst-eisbahn Lärchenfeld immer mehr zu einem vielbesuchten Curlingzentrum in der Ostschweiz. Zur Eröffnung der reichbefruchteten Turniersaison stiftete der Hotelverein der Stadt St. Gallen die Inter-Hotel-Trophy, welche die tüchtigen Curler des CC Küssnacht an den Zürichsee entführen.

Bündner Brief

Kommende grosse Ereignisse verheissen viel Erfreuliches. Dazu gehört einmal die bevorstehende Präsentation des neuen Verkehrsbüchleins des Verkehrsvereins Graubünden. Er ist nach dem bekannten Buch «Schellenursli» von Selina Chözn, illustriert von Alois Carigiet und mit Musik von Armin Schibler versehen, als Kultur- und Dokumentarfilm gestaltet. Die Uraufführung ist in der ersten Dezemberhälfte in Zürich vorgesehen. Wir zweifeln nicht daran, dass der hierauf in den Kinos der Schweiz und des Auslandes zur Vorführung gelangende Film eine attraktive Werbung für Graubünden darstellen wird.

Zur gleichen Zeit wird das 50-jährige Bestehen der Bahnlinie von Chur nach Arosa, welche jetzt dem Netz der Rätischen Bahn eingegliedert ist, gefeiert. Sie ist bildlich durch die hohe, das von der Plessur durchflossene Schanfigental überquerende Brücke wohl bekannt. Das Jubiläum wird Gelegenheit bieten, die verkehrsmässige Erschliessung des Kurortes Arosa gebührend zu würdigen. Kurz zuvor wird St. Moritz mit seinen Kurbauungen im Zeichen einer hundertjährigen Wintersportgeschichte beginnen. Bekanntlich folgen dann im Februar des nächsten Jahres die zahlreichen repräsentativen Veranstaltungen zum Zentenarium von Davos als winterliches Kur- und Sportzentrum.

Für die Gegend südlich des Bernhardin-Übergangs steht zum ersten Dezembersonntag die Inbetriebnahme der neuen Zufahrtsstrasse vom Misoxer-Ins Calancatal bevor. Es handelt sich um ein 4,5 km langes, 5,2 m breit ausgebautes Teilstück, das rasch in Auftrag gegeben wurde, als sich im Herbst 1960 der Berghang oberhalb Grono in Bewegung setzte und die in vielen Kehren hinaufführende Strasse abwärts, wodurch der Zugang zum Calancatal vorübergehend versperrt wurde. Die neue Strasse ist gewissermassen nach dem Beispiel der neuen Gottard-Südrampe erstellt worden: sie schneidet, fern vom Rutschgebiet, den rechteckigen unteren Abschluss des Calancats in gleichmässiger Steigung an und gewinnt mit nur zwei Kehren die nötige Höhe. Dann wird das Tal durch eine weitgespannte Brücke überquert, um weiter hinten den Anschluss an die bestehende Strasse zu gewinnen. Später sollen auch die hoch über dem Misoxertal gelegenen Dörfer Santa Maria und Castaneda von Verdabbio aus eine neue Strasse erhalten. Das ruhige und reizvolle Calancatal verzeichnet in letzter Zeit einen Zuwachs von Ferienhäusern, deren Besichtigung zur wirtschaftlichen Stärkung der Bergregion beiträgt.

Ausser dem bald bevorstehenden Durchschlag des Bernhardin-Tunnels und dem damit verbundenen Ausbau der beidseitigen Zufahrten zur Nationalstrasse, steht die alte bündnerische Forderung nach dem Bau einer Ostalpenbahn im Vordergrund der Verkehrsplaner. Hierzu stehen bekanntlich die beiden Projekte Todi-Greina und Splügen zur Diskussion. Der Entscheid für die eine oder andere Variante ist nicht leicht und wird weitgehend von den geologischen und wirtschaftlichen Untersuchungen abhängen, welche im Gange sind. Regierungsrat Dr. G. Willi hat eine Abhandlung über die Rechtsnatur und Tragweite des sog. eidgenössischen Ostalpenbahnversprechens verfasst, das seinerzeit beim Bau der Gotthardbahn abgegeben wurde. Natürlich kann der Kanton Graubünden nicht allein an dieses grosse Werk herantreten. Er hat sich daher mit den mitinteressierten ostschweizerischen Kantonen ins Benehmen gesetzt, um zu gegebener Zeit gemeinsam die sich als günstiger erweisende Variante bei den Bundesbehörden in Vorschlag zu bringen. Das Interesse an einer solchen internationalen Transitlinie, welche den süddeutschen mit dem oberitalienischen Raum verbindet, ist auch in den Nachbarstaaten gross. Die Verwirklichung wird aber wohl zur Aufgabe einer Generation.

Als erste wintersportliche Veranstaltung kündigt Davos Eishockeymatches für den 20. und 27. evtl. 21. und 28. November an.

Der Aargau im Spiegel des Fremdenverkehrs

Aus der Tätigkeit der Aargauischen Verkehrsvereingung

me – Laut der Aargauischen Verkehrsvereingung standen im Jahre 1963 im Kanton Aargau 231 Hotels, Gasthäuser und Pensionen mit einem Gastbetten-Tal von 4367 dem Tourismus zur Verfügung, was gegenüber dem Vorjahr eine Vermehrung von 165 Betten bedeutet. Die mittlere Bettenbesetzung betrug 45,6%. Ihren Höchststand erreicht sie im Ferienmonat August mit 66,1%. Aus der Statistik ist des weitern ersichtlich, dass im Berichtsjahr 78343 Schweizer und 108714 Ausländer im «Rüebiland» abstiegen; im Vergleich zum Vorjahr insgesamt 8,5% mehr. Die Logiernächtezahlen ergaben für die Schweizer 513341 und für die Ausländer 213417 Übernachtungen. Vergleicht man diese Zahlen mit den Vorjahresergebnissen, stellt man für die Schweizer eine Abnahme von 3000 Logiernächten, für die Ausländer dagegen eine Zunahme von 4500 Übernachtungen fest. Interessant und ganz besonders für die aargauischen Heilbäder sprechend ist auch ein Vergleich der mittleren Aufenthaltsdauer der Gäste im Aargau mit den andern Kantonen. Während die Aufenthaltsdauer der touristisch erfassten Eidgenossen in Bäder- und «Kulturkanton» im Mittel mit vollen sechs Tagen zu Buche steht, erreicht dieses Mittel in den übrigen Kantonen nur 1/2 bis 1, d. h. zwei bis drei Tage.

Dass der beste Weg zur Gesundheit (ganz besonders im Zeichen der Motorisierung) der Fussweg ist, gilt auch im Aargau, so dass denn die Abteilung Wanderwege am Berichtsjahre eine rege Tätigkeit entfaltet. Wie wir vernehmen, wurden den 179 Routen vier neue hinzugesellt; 1248,5 km stehen heute dem Wanderfreund an markiertem Wegnetz

zur Verfügung. 510 km davon wurden im letzten Jahr neu markiert. – Von der im Frühjahr 1963 erschienenen Aargauer Wanderkarte 1:5000 wurde die Auflage von 5000 Stück nahezu abgesetzt, so dass bald einmal eine zweite Auflage geschritten werden muss. – Zu den 50 bestehenden Orientierungstafeln auf den verschiedenen aargauischen SBB- und Privatbahnstationen haben sich im Berichtsjahr 20 weitere dieser beliebten und praktischen Anlagen gesellt.

Mürrener Skizzen

E.A.S. Als wir vor zehn Jahren erstmals Mürrener Luft rochen, durften wir trotz vieler Baustellen, wo auf Abbruch der Hauptkaskade lag, über eine Haus-rücke berichten. Das «alpine Magglingen» – das Kurszentrum Mürren des Schweizerischen Landesverbandes für Leibesübungen – scheint, in der Rückschau betrachtet, zum Wendepunkt in der Geschichte dieses Dorfes geworden zu sein, denn ein Jahrzehnt danach stehen wir vor der Eröffnung gleich zweier Stationsgebäude. Die Bergbahn Lauterbrunn-Mürren und die Schilthornbahn AG Mürren haben Bauprogramme entwickelt, die zusammengekommen nahe an die 30-Millionen-Grenze heranreichen. Ausserdem steht die Schulgemeinde Mürren vor dem Bau eines neuen Schulhauses und die politische Gemeinde Lauterbrunn (die bekanntlich auch Mürren umfasst) packt die Probleme der Abwasser und der Kehrichtbeseitigung nach modernen Erfordernissen an. Auch im Hotelgewerbe, einem der tragenden Balken der Mürrener Wirtschaft, zeichnet sich die Morgenröte ab: in diesen Tagen richten Zimmerleute einen Neubau auf, der 35 Gäste aufnehmen kann. Das von der Schilthornbahn übernommene Haus Alpenruhe wird vorläufig nicht mehr als Hotel betrieben.

Der Sommer 1964 macht in der Statistik über die Logiernächte und Ankünfte in den Hotels, Pensionen und im SLL-Kurszentrum von Mürren einen schlechten Eindruck, wenn man die nackten Zahlen betrachtet und keine schlüssigen Vergleiche anstellt. Seit dem Sommer 1954 wurde dieser Tiefstand – hervorgerufen durch drei geschlossene Hotels mit total 285 Betten – nicht mehr registriert:

Jun.-Sept.	Logiernächte Schweiz Ausl.	Total	Ankünfte Schweiz Ausl.	Total
1954	10 076	11 076	21 083	1570
1959	14 095	13 122	27 217	2032
1964	12 975	10 532	23 507	2073

(Zahlen für Mürren und Gimmelwald vermittelt durch das Eidg. Stat. Amt.)

Im Gegensatz zu den rückläufigen Logiernächte-ergebnissen in den Hotels konnten in der gleichen Periode in den Privaturberkürften rund 30 000 Übernachtungen erzielt werden, was die Scharte einiger-massen ausweitet und für die ungeschmälerte Beliebtheit dieser auto-, aber nicht traktorfreien Region am Schilthorn spricht.

Warme Sandwiches

Warme Sandwiches aus dem Automaten sind der jüngste Schläger einer englischen Firma aus Birmingham, die bereits eine Vielfalt von Nahrungsmittelautomaten herstellt. Bei einer Lagertemperatur von 6° C bleiben die Brote fünf Tage frisch.

Der neue elektrische Locher Kipp-Plattenherd

setzt sich überall durch, wo bessere Leistungen, grössere Sauberkeit und höchste Betriebssicherheit verlangt werden.

Aus vielen, einige besonders interessante Referenzen:

Zürich: Stadthaus Wald Zürich: Bahnhofbuffet HB, 2. Kl.

Kloten: Flughafen-Rest. (2 Herde)

Schaffhausen: Kantons-spital (2 Herde)

Vevay: Nestlé S.A., Réfectoire

Grandvaux: Nouveau Restaurant du Monde

Konolfingen: Hotel und Buffet Bahnhof

Lagos (Nigeria Westafrika): Hotel «The Mainland»

OSKAR LOCHER
Elektr. Heizungen, Baurstrasse 14
Telefon (051) 34 54 58
Zürich 8

OLYMPIA EXPRESS Kaffemaschinen

In der Schweiz... für Schweizer Verhältnisse hergestellt

Verkaufsbüro Zürich: Friedensgasse 1, Tel. 051/23 60 22

Reklame-Verkauf!

5000 Kaffeelöffel 14 cm

Hotel-Silber, 90 g, Alpaca, Baguette

Tel. (041) 238 61 ab 50 Stück, Stück Fr. 2.95

Abegglen-Pfister AG Luzern

Hand in Hand waschen mit Bio 40 und Ultra-Bienna

den beiden Spezialprodukten für Waschaufmaschinen

BIO-40

Hochwertiges bio-logisch fettlösendes Einweich- und Produkt effizient für Begleichen

Ultra-Bienna

Bestes Seifenwaschmittel Leichte & triple effect für Waschaufmaschinen Leichte & triple effect pour automatiques à laver par automatique de lavage

Zum Waschen: Ultra-Bienna, löst den Schmutz und macht die Wäsche strahlend weiss, griffig und weich, dank des hohen Gehaltes an natürlicher Seife.

Zum Vorwaschen: Bio 40, löst durch neuartige, biologische Wirkung auch den hartnäckigsten, eingetrockneten Schmutz.

Dank hervorragender Waschkraft und höchster Wäscheschonung ausgezeichnet mit dem Gütezeichen des SIH. Seifenfabrik Schnyder Biel

Rationalisieren, Personal sparen, Geld verdienen mit Schuhputzautomaten

Ideal für

- Restaurants
- Sanatorien
- Krankenhäuser
- Bahnhöfe
- Flughäfen
- Tanzlokale
- Studentenheime
- Rasthäuser
- Hotels usw.

THEO KNEUBÜHLER & CO.

Maschinen und Apparate für das Gastgewerbe

Hirschmattstr. 50, Luzern.

3 Modelle für Selbstbedienung mit Cremeabgabe

① Münzautomat ② Handschaltung ③ Kombination

Unveränderliche Vorführung

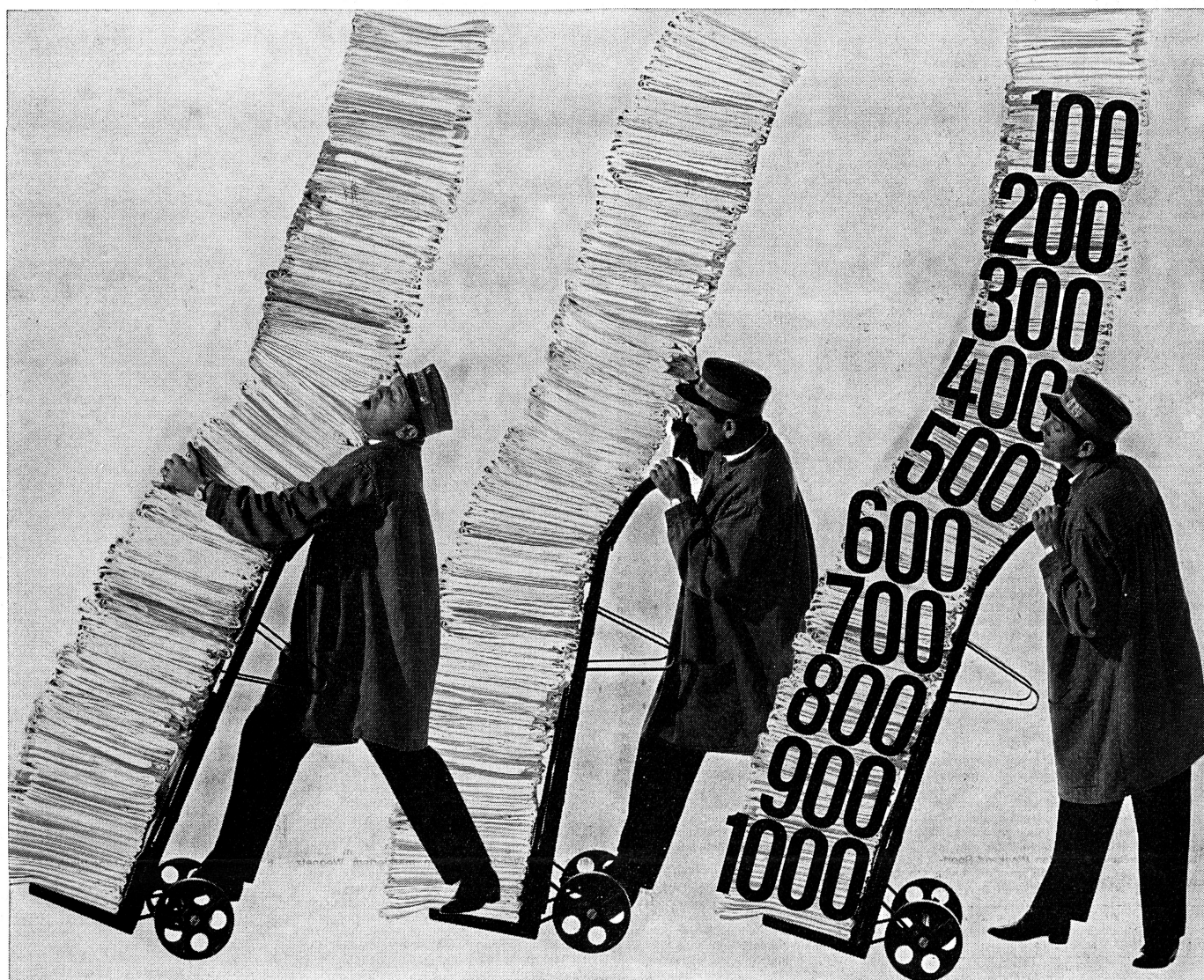
Rational und schonend Silber reinigen mit Argentyl

Argentyl

Wählen Sie praktische, bestwirkende ARGENTYL-Platten in der Ihnen zuzugenden Form und Grösse von

Walter Kid, SAPAG, Zürich

Postfach Zürich 42, Telefon (051) 23 60 11, seit 1931 bekannt für besonders prompten und individuellen Dienst am Kunden.



**Täglich
tausend Leintücher
waschen?**

BON

Bitte, es können auch mehr sein: 3, 4, 5 oder 6000! Für Schulthess sind solche Quantitäten kein Problem. Da spürt der Kunde die grosse Erfahrung. Die exakte Planung gibt ihm Vertrauen. Zu den richtigen Automaten kommt die zweckmässige Ergänzung: Schnellläuferzentrifugen, Trockner, Muldenmangen, Transport- und Sortiergeräte, etc. Dazu die Schulthess-Spezialität: Lochkartensteuerung. Sie erlaubt ganz individuelle Waschprogramme — soviel Sie brauchen. Auch schlechte Wasser- oder Dampfdruckverhältnisse können in den Lochkarten-Waschprogrammen berücksichtigt werden. Beim Bau einer Grossanlage kümmert sich Schulthess auch um alle Nebenprobleme, wie Enthärtungsanlagen, Heizungen, Lüftungen, Warmwasseraufbereitungsanlagen. Durch diese umfassende Planungsarbeit haben Sie Gewähr, eine in allen Teilen zweckmässige Anlage zu besitzen, die hohe Tagesleistungen bei einem Minimum an Personal erzielt. Planen Sie eine Grossanlage? Rufen Sie uns, wir stehen zu Ihren Diensten.

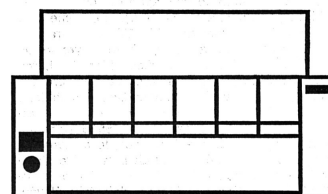
SCHULTHESS

Senden Sie mir absolut unverbindlich Unterlagen über Schulthess-Grossanlagen.

Weitere Automaten:
Schulthess-Super 4+6 mit Lochkartensteuerung, Schulthess-Super 4E ohne Bodenbefestigung, Schulthess-Perfect 4+6 mit Einknopfschalter, Schulthess-Tumbler 6 — vollautomatischer Wäschetrockner, Schulthess-S/G-4 — Geschirrwashautomat mit Lochkartensteuerung, Schulthess-Münzwashvollautomaten.
Gewünschtes bitte unterstreichen.

Name und Adresse: _____

HR 1911



Maschinenfabrik Ad. Schulthess & Co. AG Zürich Stockerstrasse 57 Tel. 051/27 44 50 Bern Aarberggasse 36 Tel. 031/22 03 21 Chur Bahnhofstrasse 9 Tel. 081/2 08 22 Genf Rue de la Flèche 6 Tel. 022/35 88 90 Lausanne Place Chauderon 3 Tel. 021/22 56 41 Neuenburg Rue des Epancheurs 9 Tel. 038/58 76 66 Lugano-Viganella Via La Santa 18 Tel. 091/33 97 1 Basel/Baselland Sanitär-Kuhn Missionsstrasse 37 Tel. 061/43 66 70

Excellent mois d'août 1964 pour l'hôtellerie suisse

Communiqué du Bureau fédéral de statistique

Etablissements hôteliers

Août a été derechef le mois de la plus forte fréquentation de la saison d'été. Le nombre des nuitées enregistrées dans l'hôtellerie a atteint 5,36 millions — ce qui fait environ 850 000 de plus qu'en juillet — dépassant ainsi de 127 000 ou 2½ pour cent le maximum d'août obtenu il y a un an. Le taux moyen d'occupation des lits a cependant fléchi de 78 à 77 pour cent par le fait que depuis une année l'offre des lits s'est accrue de 3 pour cent.

L'apport de nuitées de la clientèle du pays a augmenté de 53 000 ou 3 pour cent pour s'inscrire à 1,67 million, en dépit d'une nouvelle baisse de la fréquentation des hôtels logeant dans les établissements hôteliers pour des motifs professionnels (−8%), et le chiffre global des nuitées fournies par les étrangers est monté de 74 500 ou 2 pour cent pour s'élever à 3,69 millions, bien que le tourisme en provenance de Grande-Bretagne (−7%) du Danemark (−3%), d'Italie (−1%) et de quelques autres pays n'ait pas atteint son volume de l'an passé. On relève un afflux plus substantiel de visiteurs venus notamment d'Autriche (+3%), de France (+4%), des Pays-Bas (+6%), de Belgique et du Luxembourg (+8%), de Grèce (+9%), de l'est de l'Europe (+12%), d'Espagne (+15%), ainsi que des Etats-Unis (+7%) et des autres pays extra-européens (également 7% en moyenne). La fréquentation allemande, qui s'était amoindrie en juillet, a de même marqué une progression (+3%), sans toutefois rejoindre son niveau maximum d'août enregistré il y a deux ans.

Les Français ayant fourni à peu près 890 000 nuitées ou 24 pour cent de l'apport total des hôtes de l'extérieur, constituant dans le mois en revue le plus important groupe de visiteurs étrangers. Puis viennent les Allemands avec 805 000 ou une part de 22 pour cent, devant les Anglais crédités de 595 000 ou d'une participation de 16 pour cent, suivis eux-mêmes des Italiens (298 000 nuitées), des Américains du Nord (280 000), des Belgo-Luxembourgeois (278 000) et des Hollandais (190 000). Les Français se sont rendus de préférence dans la région lémanique, dans l'Oberland bernois et en Valais; les Allemands ont marqué une prédilection pour la Suisse centrale, l'Oberland bernois, les Grisons et le Tessin, tandis que les Anglais ont jeté leur dévolu sur les rives du lac des Quatre-Cantons, du lac de Thoun et du Léman.

Catégories de prix et genre d'exploitation

La répartition des résultats d'août d'après les différentes catégories de prix minimaux fait apparaître que sur les 5,36 millions de nuitées recueillies en tout, 23 pour cent reviennent aux établissements des classes inférieures, 52 pour cent aux exploitations des catégories moyennes et 25 pour cent à celles des échelons supérieurs. Les Suisses ont logé en majorité dans les établissements à prix moyens et modiques, alors que les étrangers sont descendus surtout dans les hôtels à tarifs moyens et élevés.

Etablissements d'un prix de pension minimum de fr.	Sur 100 nuitées de catégories de prix minimums respectives, il en revient aux	
	Suisses	étrangers
moins de 13	57	43
13 à 15	45	55
15,50 à 18,50	32	68
19 à 22	26	74
22,50 à 25,50	21	79
26 à 29,50	23	77
30 et plus	14	86
En tout	31	69

Des quotes-parts de la clientèle du pays et de l'extérieur au total des nuitées des diverses catégories de prix; il fait ressortir ainsi les différences existant, au point de vue qualitatif, entre la fréquentation indigène et celle de l'étranger.

Parmi les différents genres d'exploitations, les hôtels, auberges et pensions ont annoncé dans le mois examiné 4,22 millions de nuitées ou approximativement 79 pour cent de la totalité. Approchant 540 000 ou 10 pour cent s'inscrivent au compte des hôtels garnis, près de 220 000 ou 4 pour cent sont allées aux maisons de vacances d'associations et de sociétés, un peu plus de 150 000 ou pas tout à fait 3 pour cent aux établissements balnéaires, 140 000 ou 2½ pour cent aux maisons d'accueil de groupements étrangers et 90 000 ou 1½ pour cent aux motels. L'hôtellerie traditionnelle (+1½%) et les hôtels garnis (+11%) ont bénéficié d'une plus grande affluence d'hôtes qu'en août 1963, de même que les motels en particulier (+43%), dont le taux d'occupation n'est toutefois que peu monté au raison de l'accroissement très sensible de l'offre des lits.

Dans les diverses zones

La participation des diverses zones à l'ensemble de la fréquentation des hôtels et exploitations similaires s'établit comme il suit: régions de montagne 34%, régions des lacs 31½%, les cinq grandes villes 13½% et les autres contrées 21%. Au regard du mois mois de l'an dernier, un léger déplacement s'est produit en faveur des grandes villes, où la fréquentation a marqué une progression de 7% en moyenne, c'est-à-dire qu'elle s'est plus intensifiée que dans les stations de montagne et des rives des lacs (+2½%) dans chaque secteur), de même que dans les autres communes (+1½%). Les grandes villes et les stations riveraines, où en moyenne les neuf dixièmes des lits mis à la disposition des hôtes ont trouvé preneur, ressortent avec la meilleure utilisation de la capacité de logement. Dans les stations alpines, le taux moyen d'occupation des lits a atteint 72% et dans les autres contrées 65%. Dans les villes et les stations bordant les lacs, le mouvement touristique de plein été ne saurait plus guère s'amplifier dans une forte mesure, si l'on considère qu'aujourd'hui l'occupation des lits est déjà très élevée. En revanche, certains centres alpestres et des Préalpes pourraient accueillir encore bien du monde au gros de la saison estivale.

L'évolution a été inégale dans les diverses régions. Au Tessin et dans la plupart des contrées de villégiature de la Suisse alémanique, on note une légère baisse au regard d'août 1963, alors que les régions de la Suisse romande — abstraction faite des Alpes vaudoises (−8%) — ont connu une expansion du trafic touristique, grâce en partie à l'Exposition nationale à Lausanne. Le chiffre des nuitées a particulièrement augmenté au Léman et en Valais (+14%) dans chaque région), cette dernière contrée ayant ainsi largement compensé la perte subie l'année dernière.

Offre de lits, nuitées et taux d'occupation des lits, par genres d'exploitations — Août 1964

Genres d'exploitations	Offre de lits	Augmentations par rapport à août 1963 en %	Nuitées, en milliers	Augmentations par rapport à août 1963 en %	Taux d'occupation en % des lits d'hôtes disponibles	
					1963	1964
Hôtels, auberges, pensions	179 318	1,9	4217	1,3	76,3	75,9
Hôtels garnis	21 980	13,6	538	11,1	80,8	79,0
Maisons de vacances d'associations et de sociétés	8 126	1,3	218	0,1	87,4	86,4
Maisons d'accueil de groupements étrangers	5 114	— 2,4	141	— 2,4	88,7	88,7
Etablissements balnéaires	5 945	— 1,4	153	— 2,9	84,3	83,0
Motels	3 296	36,7	90	42,6	84,7	88,5
Total	223 779	3,1	5357	2,4	77,7	77,2

Dans les villes et centres de tourisme

Parmi les grandes villes et centres touristiques, Lugano, Saint-Moritz, Lucerne et Zurich ont été un peu moins fréquentés qu'un an auparavant, tandis que les autres cités et stations — tout spécialement Genève (+11%), Lausanne (+21%) et Zermatt (+49%) — ont été plus recherchées. Toutefois, le taux d'occupation des lits n'a généralement pas

augmenté proportionnellement autant que la fréquentation, étant donné que la capacité d'hébergement a également subi une hausse. A Genève, le degré d'occupation a même sensiblement rétrogradé (de 88 à 78%), bien que, comme on l'a dit, la ville ait enregistré beaucoup plus de nuitées qu'il y a un an.

Etablissements climatiques et curatifs

La fréquentation des sanatoriums de montagne, établissements de bains populaires et maisons de cure, qui avait marqué une tendance à la régression les mois précédents, s'est quelque peu ressaisie, soit de 1% pour s'établir à 197 000. Environ 143 000 nuitées (+1%) ont été fournies par les patients du pays et 54 000 (+1%) par ceux de l'étranger. Le taux moyen d'occupation des lits a atteint 88% contre 87 l'année précédente à pareille époque.

Etat de l'emploi

Comme en juillet, l'effectif des personnes employées dans l'hôtellerie s'est accru dans la même proportion que le nombre des lits d'hôtes disponibles, c'est-à-dire de 3%. Au total, les quelque 7500 hôtels et exploitations similaires astreints aux relevés statistiques occupaient 74 100 personnes, dont 42 900 femmes ou 58%.

Preise im deutschen Beherbergungs- und Gaststättengewerbe

Seit 1959 werden jährlich im August in 108 Gemeinden des Bundesgebietes ohne Berlin bei etwas mehr als 2200 Betrieben des Beherbergungs- und Gaststättengewerbes die Preise für einige umsatzbedeutende Leistungen, darunter auch fertige Mahlzeiten und Getränke, erhoben, wie das statistische Bundesamt bei der Veröffentlichung der im August 1963 festgestellten Preise in «Wirtschaft und Statistik» erklärt. Aus der Veröffentlichung, mit der sich das regierungsmässige «Bulletin» ausführlich befasst, geht hervor, dass sich die Relationen hinsichtlich der Preise gegenüber den Vorjahren im ganzen kaum verändert haben. Wie sich schon früher gezeigt habe, besteht eine leichte, wenn auch nicht einheitliche Tendenz zur Verminderung der Unterschiede sowohl zwischen den Gemeindegruppen als auch zwischen den Betriebskategorien. Was die Gemeindegruppen angeht, wird unterschieden zwischen Großstädten, Seebädern, sonstigen Badeorten, Luftkurorten, andern Fremdenverkehrsgemeinden und ferner Gemeinden ohne besondere Bedeutung für den Fremdenverkehr.

Die angesprochene Entwicklung, so heisst es, liesse sich u. a. aus der Intensivierung des motorisierten Verkehrs erklären, die es dem Gast besser ermögliche, die Leistungen des Beherbergungs- und Gaststättengewerbes dort in Anspruch zu nehmen, wo sie ihm zu günstigeren Bedingungen angeboten werde, was allerdings zu einem gewissen Nachfrage-Druck führe. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, dass im August 1963 die Gemeinden ohne besondere Bedeutung für den Fremdenverkehr bei fast allen nachgewiesenen Leistungen erwartungsgemäss am billigsten waren. Als am teuersten hätten sich bei den Übernachtungen und Frühstückspreisen die Großstädte erwiesen, bei den Preisen für Speisen und Getränke hingegen die Seebäder, vereinzelt auch die sonstigen Badeorte. Das Ausmass des Unterschieds zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Gemeindegruppen-Durchschnittspreis habe stark variiert.

Wie das Ausmass der zwischenörtlichen Preisströmung bei den Leistungen des Beherbergungs- und Gaststättengewerbes allgemein zu beurteilen ist, würde sich der Untersuchung zufolge zeigen, wenn man Preise für andere Güter der letzten Verwendung in entsprechender Gliederung nachweisen könnte. In genau vergleichbarer Weise sei dies mangels hie-

für ausreichend repräsentativer Unterlagen jedoch nicht möglich. Eine gewisse Vorstellung erhalte man aber schon, wenn man die in der Statistik der Verbraucherpreise dargestellte Preistreue nach Gemeindegrößenklassen dagegensetze. In der grösstmöglichen Zusammenfassung der in der Statistik der Verbraucherpreise erfassten Waren und Leistungen seien die Großstädte beispielsweise im Juni 1962 nicht einmal 3% teurer geworden als die Gemeinden der im Vergleich berücksichtigten untersten Gröszenklasse mit 20 000 bis 50 000 Einwohnern.

Was die Entwicklung der Preise im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe angeht, ist von August 1962 bis August 1963 eine etwas schwächere Erhöhung festgestellt worden als von August 1961 auf August 1962. Dabei ist auch die Tendenz zur Verminderung der Unterschiede im Preisgefüge zwischen den Gemeindegruppen weiter beobachtet worden. Eine ungewogene Zusammenfassung aller Übernachtungspreise lässt eine Erhöhung von 5,2% erkennen. Die Verteuerung für Vollpension kam im Durchschnitt auf 5,4%, die für Frühstück auf 2,4%. Bei den Speisen haben sich nur minimale Unterschiede in der Veränderung gegenüber August 1962 ergeben. In der Zusammenfassung aller Speisenpreise kommt die Veränderungsrate auf +4,8%, während die Getränkepreise insgesamt eine Erhöhung von 2,4% erkennen lassen.

In der Untersuchung wird schliesslich vermerkt, dass bei den jährlichen Preisermittlungen im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe auch die Höhe des Bedienungsgeldes erfragt wird. Es heisst, dass das Bedienungsgeld bei Übernachtung, Frühstück und Vollpension als absoluter Betrag in den Preisangaben zum Ausdruck kommt, während die Preise für Speisen und Getränke ohne Bedienungszuschlag angegeben werden. Von den nach Preisen für Speisen befragten Betrieben wurde im August 1963 weit überwiegend (90,3%) ein Bedienungsgeld von 10% der ausgezeichneten Preise erhoben, rund 7% der Betriebe stellten kein Bedienungsgeld in Rechnung, 1,8% erhob einen Satz von 15%, und bei 0,8% ergab sich ein Durchschnittssatz von 12,5% oder 12%. Bei den Getränken war der Anteil der Betriebsbereiche, die kein Bedienungsgeld berechneten, mit 14% grösser. 1,5% der Betriebe berechneten einen Bedienungszuschlag von 15%. In 0,7% der Betriebe wurde ein Zuschlag von 12,5% oder 12% berechnet. E. S.

Bergens neues «Hotel Norge»

500 Gastbetten und 7 Restaurants in 9 Etagen für 42 Millionen

Von unserm Skandinavien-Korrespondenten

Nachdem am 30. September 300 geladene Gäste zum letztenmal ihr Glas zum Wohle des alten Hotel «Norge» in der norwegischen Hafenstadt Bergen geleert hatten, wohnten Anfang November über 3000 Personen der feierlichen Eröffnung des neuen «Hotel Norge» bei. Dieser Neubau ist ein imposantes Gebäude mit 9 Stockwerken, in denen den Gästen des Hauses 500 Hotelbetten sowie 7 Restaurantabteilungen zur Verfügung stehen; letztere bieten gleichzeitig rund 2000 Gästen Platz. Tatsächlich handelt es sich hier um den allergrössten Hotel- und Gaststättenbetrieb in ganz Skandinavien, der der Spitzenklasse angehört und einzig und allein darauf ausgeht, seinen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie nur irgend möglich zu gestalten.

Das alte Hotel «Norge» wurde 1885 eröffnet und hatte seine Front zum Maartmannshafen und zu einem Privatpark, der 1901 den Namen Ole Bulls-Platz erhielt. Als die grosse Feuerbrunst 1916 Bergen schwer heimsuchte, wurde der Hotelbau glücklicherweise von den Flammen verschont. Dafür

brannte alles im Umkreis dieses Hauses ab, um so dem neuen Bergen Platz zu bereiten. Der erste Spatenstich zu dem neuen Hochhaus wurde 1962 getan und gleichzeitig bestimmt, dass das neue «Hotel Norge» im Frühling 1965 eröffnet werden sollte. Trotz eines genau aufgelegten Bauplanes konnte aber dieser Eröffnungstermin vorgerückt und auf Anfang November 1964 festgelegt werden. Gleichzeitig dürfte es nach Auffassung der Hotelleitung geglückt sein, den mit 42 Millionen Kronen festgesetzten Kostenrahmen einzuhalten. Trotzdem erhielt Bergen, wie sich Hoteldirektor Finn Skjören bei der Übernahme seines neuen Hauses ausdrückte, einen völlig zeitgemässen, soliden und äusserst wohlgedachten Hotelneubau. Das neue Haus, dessen totale effektive Bodenfläche 18 315 m² gross ist, erhebt sich auf einer Grundfläche von ca. 2200 m².

Der Eingang zum Vestibül liegt am Ole Bulls-Platz; im Anschluss hieran befinden sich das BDS-Reiseinformationsbüro, eine Bankfiliale und das SAS-Terminal. Im ersten Stockwerk wurde der Grill für 80

Zürcher Fremdenverkehr im September 1964

Die Zürcher Beherbergungsbetriebe haben im September 1964 bei einer mittleren Belegung von nahezu 90% im Durchschnitt fast ebenso günstig gearbeitet wie im Parallelmonat des Vorjahres. Die Frequenz aus dem Inland war schwächer als im September 1963, während die Auslandsfrequenz das Vorjahresergebnis leicht übertraf. An Tagungen, die im Berichtsmont in der Stadt Zürich abgehalten wurden, seien genannt: die Europäische Konferenz des «Institute of Management Science and the Econometric Society» mit rund 350 Teilnehmern, Generalversammlung und Internationaler Kongress des «International Council of Graphic Design Associations» mit 200 Teilnehmern, der Fortbildungskurs der Schweizerischen Ophthalmologischen Gesellschaft mit 150 Teilnehmern sowie die Generalversammlung der Internationalen Vereinigung der Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit mit gegen 100 Teilnehmern.

Im Berichtsmont kamen nach den Erhebungen des Statistischen Amtes der Stadt Zürich 86 192 (83 356) Gäste in Zürich an. Aus dem Inland wurden 13 995 (14 520), aus dem Ausland 72 197 (68 836) Ankünfte gemeldet. Von den insgesamt gebuchten 106 992 (207 279) Logiernächten entfielen 41 894 (43 138) auf Gäste aus dem Inland und 164 998 (164 141) auf Besucher aus dem Ausland.

Unter den Herkunftsländern standen im Berichtsmont die USA sowohl hinsichtlich der Zahl der Ankünfte als auch der Logiernächte vor Deutschland deutlich an der Spitze. Im September 1963 hatte Deutschland hinsichtlich der Ankünfte den ersten Rang eingenommen, während damals die Logiernächte für Besucher aus den USA etwas zahlreicher waren als für Gäste aus Deutschland.

Länder	Logiernächte
USA	34 988
Deutschland	30 037
Italien	12 666
Grossbritannien, Irland	12 530
Israel	12 234
Frankreich	8 130
Österreich	5 950
Niederlande	4 359
Japan	3 176

Die durchschnittliche Bettenbesetzung der 126 (127) einbezogenen Beherbergungsbetriebe mit 7676 (7617) Gastbetten reichte im September 1964 mit 89,8% nicht ganz an das Ergebnis vom September 1963 mit 90,7% heran. Gegenüber dem Vorjahr sind drei Betriebe eingegangen und zwei Betriebe neu eröffnet worden; die Bettenzahl war etwas niedriger. Mit Ausnahme der Pensionen, die ihre Belegung im Mittel zu steigen vermochten, waren die Belegungsziffern im Berichtsmont etwas niedriger als im Parallelmonat des Vorjahres. Die einzelnen Ziffern waren: Hotels I. Ranges 94,7% (95,5), Hotels II. Ranges 89,2% (90,1), Gasthöfe 76,5 (79,8) und Pensionen 92,8% (89,7). — Von je 100 verfügbaren Gastbetten waren 18 durch Inlandgäste und viermal soviel, nämlich 72, durch Auslands Gäste belegt, was zusammen mit der ausgewiesenen Bettenbesetzung von rund 90% ergibt.

Die Statistik der von den Gästen benutzten Transportmittel zeigt im Berichtsmont ungefähr die gleiche Verteilung wie im September des Vorjahres. Auf die Flugpassagiere entfielen 28% (27) der in Zürcher Beherbergungsbetrieben abgestiegenen Gäste, auf die Bahnpassagiere 33% (34) und auf die motorisierten Besucher wie vor Jahresfrist 39%.

Gäste eröffnet, während das ebenfalls hier neben einer Snackbar liegende «Hjörnet» 150 Gästen Platz bietet. Zu erwähnen sind hier weiter die «Karjolen-Bar» und das Tanzrestaurant, das gleichzeitig den Hotelpessessal bildet, in dem gleichzeitig für über 200 Gäste gedeckt werden kann. Im Sommer können auf einer Terrasse im Freien 150 Gäste bewirtet werden. Auf dem im zweiten Stockwerk liegenden Balkon befinden sich u. a. der Fernsehraum, Verwaltungslöke, Garderoben sowie die zweite Etage des «Hjörnet» mit Platz für 150 Gäste. In der dritten Etage liegen der Fest- und Konferenzsaal mit sämtlichen modernen technischen Einrichtungen und sechs Salons mit Platz für 50 bis 140 Personen, denen sich eine Reihe von Ausstellungsräumen anschliesst. In dem in der zweiten Etage gelegenen Bankettsaal kann für 450 Gäste gedeckt werden; anlässlich von Vorträgen, Theateraufführungen und ähnlichen Veranstaltungen werden hier 600 Stühle aufgestellt. Die vorhandene Bühne wurde nach den Normen des norwegischen Reichstheaters gebaut.

In der vierten bis zur neunten Etage befinden sich die Hotelzimmer in Form von 89 Einzelzimmern, 117 Doppelzimmern, 14 Suiten und 20 Abstellräumen. Dieses neue Haus ist übrigens das erste Haus im ganzen Norden, das unter Verwendung einer hypermodernen Klimaanlage in allen Stockwerken und Zimmern über eine vollständige Air Conditioning verfügt und die in jedem Raum, jedem Saal und einem jeden Korridor bedient werden kann. Darüber hinaus besitzt das neue «Hotel Norge» als erstes privates Unternehmen in ganz Norwegen ein vollautomatisiertes Telefonsystem, das jedem Gast die Möglichkeit einräumt, ohne Inanspruchnahme der Hauszentrale mit sämtlichen Fernsprechteilnehmern in Bergen die gewünschte Verbindung herzustellen.

Im Erdgeschoss befindet sich, mit direkter Treppenverbindung zum Hotel, eine 450 m² grosse Halle, die als Garage oder aber Ausstellungshalle benutzt werden kann. Weiter existiert hier eine Kegelbahn, die Nils Bergliens mit «umrundenen Schilderungen der Ober- und Unterwelt» dekorierte.

Hauptarchitekt des neuen Bergener Hotels ist Halfdan B. Grieg, während dem eigentlichen Baukomitee die Direktoren Ths. S. Falck Junior, C. S. Platou, Egil Hils Hauge, Erik Waaler, John Walter und Finn Skjören angehören. Finanziert wurde der Neubau durch die Norwegische Kollektive Pensionskasse, durch die Hyega, Norske Folk, Norske Forenede als massgebende norwegische Versicherungsgesellschaften, die Bergens kommunale Pensionskasse und die Bergens Sparkasse; für die 2. Prioritätsanleihe in der Höhe von 6 Millionen Kronen übernahm die Stadt Bergen die erforderliche Garantie.

Mit dem neuen Hotel bietet Bergen jetzt in- und ausländischen Reisenden eine ausreichende Bettenzahl, an der hier bisher immer wieder ein deutlich zutage tretender Mangel herrschte.

Dr. Gerhard H. E. Meissel

Erfolgreiche Schweizer an der Olympiade der Köche in Frankfurt am Main

Zum 11. Male konnte die Stadt Frankfurt am Main den Willkommruss an 13 Nationalmannschaften entbieten, welche sich zu einem friedlichen Wettstreit auf dem Gebiete der Kochkunst eingefunden hatten. Am 30. Oktober wurden die Tore des Messegeländes und damit die Kochkunst-Ausstellung, verbunden mit der 15. Bundesfachschau für das Hotel- und Gaststättengewerbe, geöffnet.

Eine Schweizer Equipe, geführt von Küchenchef Albert Conrad und dem Equipenchef Otto Ledermann, Basel, mit Hans Amacker, Palais des Nations, Genf, und René Evéquoz, Küchenchef in Klosters, musste bereits in den ersten drei Tagen antreten. Sowohl die Kalte wie die Warme Küche und die Mitbeteiligung im Internationalen Restaurant mit Landesspezialitäten der verschiedenen Mannschaften – höchst interessant dosiert – stellte höchste Anforderungen. Die Schweizer Mannschaft konnte anlässlich der Preisverteilung vom 6. November die wohlverdienten Goldmedaillen in Empfang nehmen, und dem Schweiz. Kochverband wurde die grosse Ausstellungsplakette zugesprochen. Alle ausländischen Equipen – die Teilnahme von Ungarn, Polen und Israel fand besondere Anerkennung – wurden mit den höchsten Auszeichnungen bedacht. Dass Österreich, Holland, Dänemark, Grossbritannien, Schweden und Finnland sowie eine starke Mannschaft aus den USA sich der Internationalen Jury stellten, zeugte für das grosse Interesse, welches die IKA's in der Messestadt Frankfurt in aller Welt finden.

Anschliessend an die Ausstellung fand am 7. November der 11. Kongress des Weltbundes der Kochverbände statt. Ausser den üblichen Traktanden wurden zwei Vorträge mitangehört. Prof. Dr. J. Kühnau, Hamburg, sprach über «Moderne Ernährungswissenschaft und technische Zivilisation in ihrem Einfluss auf die Praxis der menschlichen Ernährung und die Verantwortung der Köche», während sich Richard Schielicke, Frankfurt am Main, zum Thema «Das moderne Kalte Buffet» äusserte. Als neuer Vorort wurde die Schweiz in Vorschlag gebracht und damit die freundschaftliche Brücke von Frankfurt nach Paris geschlagen, indem die französischen Kollegen sich bereit erklärten, in vier Jahren, den grossen Traditionen folgend, sich in der Ausstellungs- und Kongressstadt einzufinden und aktiv mitzutun.

Essfreuden — mit Champignons

Im Rahmen der Internationalen Kochkunst-Ausstellung wurden verschiedene Spezial-Konkurrenzen durchgeführt; sie hatten die Verarbeitung von Käse, Pilzen, Hähnchen und Truthähnen zum Gegenstand. Dass sich in der riesigen Halle, wo die internationale Gastronomie durch die Leistungen der Frankfurter Gastbetriebe und vor allem der grossen Hotels ihre besondere Note erhielt, auch der bekannte Koch-

künstler Adelrich Furrer in der Vorführung von Champignonsgerichten betätigte, hat den vielen Standbesuchern grosse Freude bereitet. Hier fanden sich stets viele Interessenten ein, um die haselnussduftenden kleinen Edelpilze mit Hilfe von wenigen erlesenen Zutaten zu höchstem Genuss bereiteten Champignons aus den Kulturen der Firma Dr. Hauser AG in Gossau ZH zu kosten. Kollegen aus aller Welt trafen sich oft an diesem Stand und durften auch die Freude miterleben, dass ausser Goldmedaille und einem Barpreis der grosse Kochkünstler einen wertvollen Ehrenpreis in der Form einer Filmkamera mit nach Hause nehmen durfte.

Wenn auch nicht prämiert – weil erst im Entwurf vorliegend –, fand das in Vorbereitung begriffene Fachwerk «Die Kunst des Kochens», von Willy Brenneisen und Adelrich Furrer als Autoren und vom Forster-Verlag AG in Zürich ausgestellt, starke Beachtung. Somit haben die Besucher aus der Schweiz mit besonderer Freude diese Erfolge miterlebt.

Die durch die Expo prämierten Teilnehmer am Wettbewerb der Schweizerischen Landesausstellung in Lausanne durften ihre Medaillen und Preise bereits am 30. Oktober in Lausanne in Empfang nehmen. Auch diesen Repräsentanten der Schweizer Schule der Kochkunst darf man gratulieren.

Ein Hinweis gelte noch den vorzüglichen Demonstrationen des Genfer Verbandes in Frankfurt am Main sowie den vielen Köchen, welche sich für die Firmen Maggi, Knorr und Lacroix nebst vielen anderen mit besten Leistungen in das Rampenlicht der Öffentlichkeit wagten. Die vielen herrlichen Gedecke in Form und Farbe, die künstlerische Gestaltung, all das gehört mit zur Gastronomie und unterstreicht, dass gesund essen und gut kochen zu den schönsten Dingen unseres Daseins gehören.

Eine «Smörebröds» Jomfru

Smörebröds Jomfru, ist auf dänisch der Titel für jene Köchinnen die in Hotels und Restaurants in Skandinavien für die Kalte Küche besorgt sind, die Sandwichs sowie die verschiedenen reichhaltigen und ebenso appetitlichen Fleisch- und Fischplatten des Smöregasbröds (Kaltes Buffet) zubereiten. (In Deutschland heissen diesen Damen Kalte Mamsell)

Der Inhaber des Hotel St. Peter, Zürich, W. Rügner, hat vom SAS Hotel Royal in Kopenhagen eine solche Smörebrödsjomfru engagiert, die 22jährige Dänin Annelise Petersen, die sich während 5 Jahren für diesen Beruf ausbildete. Vor allem sorgt Fräulein Annelise Petersen für das vorzügliche dänische Buffet à discretion, das jeden Dienstag und Donnerstags abends bereitsteht, in einer Vielfalt, die auch dem gewiegtesten Feinschmecker gerecht wird.

Österreichischer Bundeslehrerwettbewerb in Wien mit Schweizer Beteiligung

(SFG) Zum zweiten Male findet in Österreich, diesmal in der Hauptstadt, ein Bundeslehrerwettbewerb für Koch- und Kellnerlehrer statt, bei dem auf, Ein-

ladung der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien, Sektion Fremdenverkehr, auch eine Gastmannschaft aus Deutschland (Bayern) und der Schweiz teilnehmen werden. Der Wettbewerb wird vom 16. bis 20. November durchgeführt. Jedes Bundesland und die Gastländer stellen eine Mannschaft von je vier Koch- und vier Kellnerlehrlingen. Die Schweizer Mannschaft setzt sich aus vier Kochlehrlingen, die zurzeit den interkantonalen Fachkurs in Kastanienbaum absolvieren, und vier Kellnerlehrlingen des zweiten Lehrjahres aus Lehrbetrieben der Stadt Zürich, zusammen. Als Betreuer begleitet die Gruppe Herr P. Rüeggsegger, Fachlehrer des interkantonalen Fachkurses Kastanienbaum. In der Jury ist die Schweiz durch Herrn A. Conrad, alt Küchenchef, Luzern, vertreten.

Wir wünschen den Lehrlingen, die unser Land an diesem österreichischen Lehrlingswettbewerb vertreten, im voraus recht viel Erfolg.

Die Schweiz als Ausgangspunkt touristischer Entwicklungstätigkeit

Es hat sich stets wieder gezeigt, dass die Schweiz nicht allein dank ihrer geographischen, wirtschaftlichen und politischen Lage und Struktur, sondern auch zufolge ihres Charakters als klassisches Fremdenverkehrsland besonders geeignet ist, als Ausgangspunkt touristischer Entwicklungstätigkeit zu dienen. Dies erklärt, weshalb eine ganze Reihe von Unternehmen, die eine solche betreiben, in der Schweiz ihren Sitz haben.

Eines derselben, die SET, Société d'expansion touristique S.A. (Gesellschaft für touristische Entwicklungstätigkeit), die in Bern niedergelassen ist, hielt dort unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, F. Tissot, ihre ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende wie auch der Geschäftsführende Vizepräsident der Gesellschaft, Prof. Dr. W. Hunziker, konnten dabei mit Genugtuung eine erfreuliche Konsolidierung und Ausdehnung des Entwicklungswerkes im In- und Ausland verzeichnen. In der Schweiz umfasst dieses vor allem die Gestion von Gesellschaften, die Grosshotels in St. Moritz-Bad und Maloja sowie touristische Fachschulen in Lesyns und Glion betreiben, im Ausland jene von Gesellschaften zur Förderung des türkischen Fremdenverkehrs (TURK-SET, mit Zweigstelle in Ankara) und zum Betrieb einer Hotellschule in Enugu, Ostnigeria (SET Africa). Neue Entwicklungsaufgaben wurden auf der Schweizer Gebiet in Zinal (SET Zinal), im Ausland in Portugal (Algarve-Küste), Marokko und Griechenland übernommen. Sie sind namentlich auf die Betriebsführung von Beherbergungs- und Verpflegungsstätten aller Art wie auch von touristischen Ausbildungszentren gerichtet, die durch Untergesellschaften der SET besorgt wird.

Das Rechnungsjahr 1963/64 der SET schloss mit einem Überschuss von 31 926 Fr. (i. V. 31 517 Fr.) ab und ermöglichte, wie im Vorjahre, die Ausrichtung einer Dividende von 3%. Die von der SET angeschlossenen beiden Gesellschaften Holiday Hotels AG, St. Moritz, und Ferienhotels Maloja AG, die ihre Generalversammlungen am gleichen Tag und Ort abhielten, konnten ihrerseits Dividenden von je 5% ausschütten.

8032 Zürich, den 11. November 1964

DANKSAGUNG

Die Zeichen der Liebe, Verehrung und Anhänglichkeit, die unserer unvergesslichen

Tory Seiler-Vogt

in der Stunde des Abschieds in so reichem Mass zuteil wurden, haben uns tief gerührt. Allen, die uns in unserem Schmerz zur Seite standen, danken wir von ganzem Herzen.

Die Trauerfamilien.

Maître d'hôtel– Chef de service

Stellvertreter des Patrons

sucht passendes Engagement auf den 1. oder 15. Dezember 1964.

Schweizer, 40 jährig, ausgezeichneter Verkäufer, Absolvent der schweizerischen Hotelfachschule, langjähriger Auslandsaufenthalt, Tranchier-u. Flam-bierkundig, gute Personalführung, tatkräftiger Einsatz, gewohnt den grössten Stossbetrieb zu bewältigen, sowie den Gast 1A in jeder Lage zufriednen zu stellen.

Offerten mit der Verdienstmöglichkeit sind erbeten unter Chiffre MH 1320 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Sekretärin-Réception

(Praktikantin) zur Wiederaufnahme der französischen Sprachkenntnisse. Englisch perfekt. 5jährige Auslandspraxis. Zuschriften erbeten unter Chiffre 31399-42 an Publicitas, 8021 Zürich.

Nouvelles de l'hôtellerie

Changement de direction au Lausanne-Palace

Le 15 novembre prochain, M. Gérard Herren quittera le Lausanne-Palace, après quatre ans d'une active direction, principalement consacrée à la rénovation et à l'embellissement de cet établissement réputé. Les efforts de M. Herren ont été couronnés de succès et on ne peut que lui souhaiter de nouvelles satisfactions dans la voie qu'il a choisie.

Le nouveau directeur, M. Rodolphe W. Schelbert, est un hôtelier accompli, ancien élève de l'Ecole hôtelière de Lausanne, ainsi que de la School of Hotel Administration, Cornell University, Ithaca, N.Y. Après avoir travaillé de nombreuses années comme chef de réception dans différents hôtels de grand renom, en Suisse et à l'étranger, il a été assistant de direction à l'hôtel Baur au Lac, à Zürich, et, depuis six ans, directeur du Schweizerhof, à St-Moritz, poste qu'il quitte pour reprendre la direction du Lausanne-Palace. Il sera secondé par sa charmante femme, également ancienne élève de l'Ecole hôtelière de Lausanne, dont la compétence ne le cède en rien à celle de son mari.

Nous leur souhaitons à tous deux la bienvenue à Lausanne et beaucoup de succès dans leur nouvelle activité.

Nouveaux hôtels, appartements et installations sportives au Righi

Le Righi fut une des montagnes les plus célèbres de Suisse au moment où le tourisme commença à prendre son essor il y a plus d'un siècle et il est demeuré un centre d'excursions et de séjours d'été et d'hiver très recherché. Mais malgré les transformations et les rénovations, certaines de ses installations touristiques ont passablement vieilli. C'est la raison pour laquelle, un groupe a décidé de créer à Righi-Kaltbad un centre hôtelier absolument moderne qui sera relié par hélicoptère à l'aéroport de Kloten.

Les nouvelles constructions doivent prendre la place occupée naguère par le Grand Hotel complètement détruit il y a quelques années par un incendie. Reliées à la station du chemin de fer de Vitznau et à l'ancien village, elles formeront le centre de la nouvelle station. Les projets des architectes ont été approuvés par la section de Suisse centrale du Heilmatschutz qui s'est exprimée de façon fort louangeuse à leur égard. On en entraine de passer maintenant à la réalisation et l'on pense que d'ici deux ans, l'hôtel, les appartements de vacances, la piscine et une partie des installations sportives pourront être mis en exploitation.

Ce centre comprend un hôtel destiné aux sportifs : 120 lits, un restaurant «self-service» de 300 places, un canotier et un restaurant classique de 120 places. A cela viendra s'ajouter un hôtel-appartements de vacances disposant d'«unités d'habitation» qui pourront être vendues ou louées à l'année. Un centre de congrès figure encore au programme.

Mais surtout, les sportifs trouveront au Righi des installations pour l'hiver et l'été : quatre jeux de curling avec vestiaires, une patinoire entourée de 1000 places assises, un nouveau skilift, une piscine couverte alimentée par les eaux célèbres de Kaltbad, une sauna, des... prairies de repos, des jeux de boules, une place d'entraînement pour le golf et enfin une écurie de poneys pour grands et petits.

Junges Schweizer Ehepaar, sprachkundig, beide Absolventen der Hotelfachschule in Lausanne, sucht Position als

Aide du patron

Er ist gelernter Koch und hat Erfahrung im Service und im Büro sowie im Kontrollwesen. Seine Frau war bisher als Gouvernante tätig.

Offerten unter Chiffre AP 1352 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Suche Jahres- oder Wintersaisonstelle als I. Sekretär/ Chef de réception

28 Jahre alt, sprachkundig, mehrjährige Berufserfahrung in Erstklasshotels, Hotelfachschule Lausanne mit Diplom absolviert, Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre SC 1336 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Zwei deutsche

Commis de cuisine

suchen zum 15. Dezember 1964 oder 1. Januar 1965 eine Stelle in Wintersaison.

Angebote an Rolf-Günther Knutzen, Hamburg-Schenefeld, Gartenstrasse 6. Telefon 830 86 24.

Junger, tüchtiger, 23jähriger, im Hotel-, Restaurant- und Barfach bewandert

Kellner

aus den USA zurückgekehrt, sucht Stelle für die Wintersaison, evtl. Jahresstelle. Sprachen: Deutsch, Französisch und Englisch. Offerten an Tavernaro Adriano, Aufkirchstrasse 38, Überlingen (Deutschland).

Restaurateur-Hotelier

mit eigenem Sommergeschäft, sucht für kommende Wintersaison passende Stelle als

Aide-Patron, Oberkellner, Chef de réception oder Koch

Beste Referenzen vorhanden. Zentralschweiz bevorzugt.

Offerten erbeten an E. Kirchhofer, Lindenheimstrasse 19, 6032 Emmen.

Junger deutscher

Hotelfachmann

24jährig, englische, französische sowie geringe spanische Sprachkenntnisse, Servierpraxis, Küchenkenntnisse, 3 1/2 Jahre als Hotelpatissier in der Schweiz tätig gewesen, Hotelfachschule besucht, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, kaufmännische Fähigkeiten, sucht Gelegenheit zum Einarbeiten als Geschäftsführer oder Direktionsassistent in einem guten Schweizer Hotel, Saison- oder Jahresstelle, Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Angebote unter Chiffre HF 1316 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Junge Schweizerin, 23 Jahre alt, Sprachkenntnisse in Französisch, Englisch und Spanisch (im Ausland erworben) und Handelsdiplom, sucht Saisonstelle auf anfangs Januar in Winterkurort als

Réception oder Telefonistin

in Hotel oder Reisebüro, Angebote unter Chiffre RT 1373 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Réception / Kontrolle

Holländer, 24 Jahre, sucht Wintersaisonstelle. Diplom der Hotelfachschule Lausanne, Sprachen: Französisch, Englisch, Deutsch in Wort und Schrift, gute Spanischkenntnisse, Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre RK 1367 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Restaurateur (Schweizer), mit in- und ausländischer Erfahrung in allen Sparten des Gastgewerbes (Organisation, Aufbau, Betriebsleitung), sucht ausbaufähige Stelle als

Direktor od. Betriebsleiter

in entwicklungsfähigem Unternehmen.

Offerten mit Angaben über Aufgabenkreis, Gehalt usw. sind zu richten unter Chiffre P 11446-40 W an Publicitas, Winterthur.

Junge Deutsche sucht Stelle als

Zimmermädchen

auf 15. Dezember 1964 in Wintersaison. Gewünscht wird geregelte Arbeits- und Freizeit sowie guter Verdienst. Graubünden bevorzugt. Offerten unter Chiffre ZM 1374 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Suche für uns, verheiratete Deutsche, zum 1. Dezember 1964 Stelle in der Schweiz: Sie als

Zimmermädchen

Er als

Koch (23 Jahre)

Angebote mit Lohnangeboten an Dieter Bäck, Heidestrasse 5, 3118 Bevensen (Deutschland).

PTT-Telephonistin

21jährig, Deutsch, Französisch, Englisch, gute Kenntnisse in Italienisch und Spanisch, wünscht Stelle in Hotel (Winterkurort) bevorzugt. Evtl. in Reisebüro. Zurzeit tätig in Erstklasshotel in London. Offerten unter Chiffre ZH 1927 an Mosse-Annoncen, 8023 Zürich.

Zwei Freundinnen, Deutsche, 25 und 22 Jahre alt, suchen Stellen als

Hilfsgouvernante oder Buffetdame und Empfangs- oder Büropraktikantin

Französische Schweiz bevorzugt aber nicht Bedingung. Französischkenntnisse vorhanden. Offerten mit Lohnangaben erbeten unter Chiffre HB 1317 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Junge Waadtländerin sucht Stelle als

Saaltochter

In Touristengegend. Hat schon in der deutschen Schweiz in der Branche gearbeitet. Schreiben an Fräulein Murielle Vuillemin, 1041 Bouleus VD.

Schweizer, 27 Jahre alt, 4sprachig, sucht Stelle als

Kellner-Portier oder Telefonist

Eintritt 15. Januar. Offerten unter Chiffre KT 1315 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

20jähriger Schweizer, im Gastgewerbe aufgewachsen, Erfahrung im Empfang, Deutsch-, Englisch- und Französischkenntnisse, sucht zwecks Weiterbildung Stelle in

Réception

(evtl. Spät- oder Nachtdienst), mit Eintritt ab 1. Dezember (bis etwa 1. Oktober 1965). Offerten erbeten an P. Schüpbach jun., Rütlihubel-Bad, 3077 Engglisten.

Chef de cuisine

Fünftziger, charakterlich einwandfrei, absoluter Fachmann für erstkl. Grossküche, sucht Posten. Offerten erbeten unter Chiffre CC 1298 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Fachmann des Gastgewerbes in allen Sparten, sucht Posten als

Direktor

Aide patron Gerant oder Leiter

Offerten unter Chiffre DA 1299 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Jeune homme, 23 ans, ayant occupé place analogue à l'Exposition nationale, cherche place comme

Chef de buffet

en Suisse romande, pour la saison d'hiver. Ecrire sous chiffre P 16230-33 à Publicitas, Sion.

Azione mano d'opera spagnola

Abbiamo ancora a disposizione alcuni lavoratori spagnoli (uomini e coppie di coniugi) con entrata in Svizzera in Dicembre.

Pregliamo perciò gli eventuali esercizi interessati di volersi immediatamente mettere in contatto con noi, e portiamo a conoscenza che, per ragioni tecniche, non verranno effettuate altre azioni, a parte quella attuale, fino all'inizio della prossima stagione estiva.

Aus der Hotellerie

Franz J. Hirsch hat das Hotel Müller, Schaffhausen, verkauft

Unlängst ist das Hotel Müller in Schaffhausen von seinem Besitzer Franz J. Hirsch dem Schweizerischen Bankverein verkauft worden, der es seinerseits für 3 Jahre an Herrn Ernst Müller, bisher Bahnhofwirt in Schaffhausen, verpachtet hat. Herrn und Frau Ernst Müller werden das Bahnhofbuffet noch bis 1. Dezember führen.

Mit dem Verkauf des Hotel Müller scheint das Schicksal dieses altbekannten gastlichen Hauses, auf längere Sicht gesehen, besiegelt zu sein. Während 49 Jahren wurde es von der Familie Hirsch nach guter Schweizer Hotellertadition geführt. Nach dem frühen Tode von Vater Hirsch musste sein Sohn Franz zusammen mit seiner Mutter den Betrieb schon in jungen Jahren übernehmen. Während den vielen Kriegs- und Krisenjahren brauchte es viel Mut und Zuversicht auszuhalten. Aber Franz Hirsch, von seiner Schwester tatkräftig unterstützt, kämpfte sich durch und verstand es, dem Hotel Müller als erstem Haus am Platz zu einem ausgezeichneten Renommée zu verhelfen. Seit den 50er Jahren durfte auch er die Früchte der touristischen Konjunktur ernten, und mit dem Verkauf des Hotels sieht er sich nun den Sorgen für die alten Tage entziehen.

Franz J. Hirsch genoss in Kollegenkreisen den Ruf eines geraden, rechtschaffenen denkenden Menschen und eines tüchtigen Fachmannes. Kein Wunder, dass er auch in unserer Verbandsorganisation berufen war, eine bedeutende Rolle zu spielen. 1943 wurde er in den Zentralvorstand gewählt, dem er bis 1949 angehörte. In diesem Gremium zeichnete er sich durch sein ruhiges, besonnenes Urteil aus. Den sozialen Fragen und den Problemen der Berufsbildung galt seine besondere Aufmerksamkeit, die Nachwuchsförderung war ihm eine Herzensangelegenheit. So war er auch prädestiniert, nach seinem Ausscheiden aus dem Zentralvorstand während vieler Jahre das Präsidialamt der Schweizerischen Fachkommission für das Gastgewerbe zu bekleiden. An der Jubiläums-

Delegiertenversammlung 1957 auf dem Bürgenstock wurde er angesichts der grossen Verdienste um die Hotellerie zum Ehrenmitglied des SHV ernannt.

Wir wünschen Herrn Hirsch, der vom biblischen Al-

ter noch weit entfernt ist, nach seiner Geschäftsaufgabe einen recht schönen Lebensabend und hoffen, dass er an den Geschichten des SHV und der Hotellerie auch weiterhin lebhaften Anteil nehmen werde.

Plafonierung nicht nur auf Ausländer beschränken

Ostschweizer Wirtschaft befürchtet Verlust ihrer einheimischen Arbeitskräfte an expansivere Regionen

Die Wirtschaftskommission des kaufmännischen Direktoriums St. Gallen, in welcher alle massgebenden Kreise von Handel und Industrie der Kantone St. Gallen und Appenzel beider Rhoden vertreten sind, befasste sich mit den Massnahmen des Bundes zur Beschränkung der ausländischen Arbeitskräfte. Die saktgallisch-appenzellische Wirtschaft geht mit den Bundesbehörden darin einig, dass ein weiteres Ansteigen der Zahl der ausländischen Arbeiter verhindert werden sollte. Obschon die Industrie und insbesondere die bereits stark rationalisierten Betriebe durch die vor kurzem vom Bundesrat beschlossene neue Herabsetzung des Basispersonalbestandes auf 95%, verbunden mit den weitem Massnahmen, fühlbar betroffen werden, gibt sie der Erwartung Ausdruck, dass die neue Einschränkung die erwünschte Entlastung bringe. Eine solche Entlastung sei bestimmt möglich, wenn die Bundesbehörden dafür sorgen, dass die Massnahmen in sämtlichen Kantonen gleichmässig und bundesgetreu zur Anwendung gelangen und auch die öffentliche Hand mitbezogen wird.

Obwohl die neue Beschränkung erst in Kraft getreten ist, soll dem Vernehmen nach, wie die Verlautbarung ausführt, schon im Frühjahr 1965 das heutige System durch ein neues ersetzt werden. Man denke daran, die Plafonierung auf die ausländischen Arbeitskräfte allein zu beschränken.

Sollte dies eintreffen, so würde der Sog nach Schweizer Arbeitskräften verstärkt zunehmen, verbunden mit weiterem Lohnauftrieb. Dies würde sich für die saktgallisch-appenzellische Wirtschaft äusserst nachteilig auswirken. Zahlreiche einheimische Arbeitskräfte gingen verloren, ohne dass diese durch Ausländer ersetzt werden dürften. Solche Massnahmen würden sich nur zum Vorteil der derzeit expansiven Unternehmen auswirken und viele weniger begünstigte Betriebe schädigen.

Man sollte sich hüten, durch solche Massnahmen zurecht weniger ertragsreiche, aber altbewährte Industriesparten und Unternehmen, die für die Volkswirtschaft ebenfalls von grosser Bedeutung sind, zu beeinträchtigen.

Die saktgallisch-appenzellische Wirtschaft verlangt daher, dass von einer einseitigen Plafonierung

der ausländischen Arbeiter abgesehen wird und dass mit dem derzeitigen Bundesratsbeschluss die erforderliche Beschränkung angestrebt wird. Es erscheint der saktgallisch-appenzellischen Wirtschaft ferner wesentlich, dass die bisherigen milden Beschränkungen der Freizügigkeit (Stellenwechsel, Berufswechsel) weiter aufrecht erhalten und von allen Kantonen gleichmässig gehandhabt werden. Grössere Freizügigkeit könne erst dann in Erwägung gezogen werden, wenn Konjunkturdämpfungsmassnahmen sich erübrigen. Die saktgallisch-appenzellische Wirtschaft appelliert an den Bundesrat, im Interesse der Erhaltung der bestehenden und dezentralisierten Wirtschaftsstruktur das geltende Plafonierungssystem für die Dauer der Inflationsbekämpfungsmassnahmen nicht zu ändern, aber für korrekte Durchführung zu sorgen. Im übrigen ist festzustellen, dass alle im Zusammenhang mit der Inflationsbekämpfung stehenden Massnahmen sich erübrigen würden, wenn auf der ganzen Linie die Arbeitszeit vorübergehend um ein bis zwei Stunden pro Woche erhöht würde.

Divers

A propos des routes à 3 voies

La division de la route Thounne-Berne, sur certains tronçons, en 3 pistes, a fait rebondir la question des avantages et des désavantages de cette division.

Pour diminuer le risque d'accident, d'accusons préconisant, sur les routes à 3 pistes, le système des marques alternantes. Comme son nom l'indique, ce système consiste à utiliser alternativement une voie pour une seule direction, les deux autres voies demeurant exclusivement réservées au trafic en sens inverse.

Il est préférable de rester derrière un véhicule pendant un kilomètre lorsqu'on sait que, après, on pourra le doubler en toute tranquillité, déclarait un jour un conducteur expérimenté.

Avant de trancher en faveur de l'adoption ou du rejet de ce système, il convient d'établir des nuances. Il y a, d'une part, des routes à 3 voies construites comme autoroutes (exemple la route Bienn-Lyss) et des routes à trafic mixte et croisements à niveau (exemple Berne-Thoune).

Il est donc de souligner les conclusions que l'on a tirées en haut lieu d'une étude des accidents survenus sur les routes à 3 pistes.



Angestellten-Ehrung

Bestellungen für Geschenke und Diplome zur Auszeichnung langjähriger Angestellter an Weihnachten oder Neujahr erbitten wir bis spätestens 5. Dezember.

Wir ersuchen dringend um Einhaltung dieser Anledetermine, andernfalls für eine rechtzeitige Lieferung keine Gewähr übernehmen werden kann. Zentralbureau SHV

Gemäss Beschluss des Zentralvorstandes gelangen von nun an auch Diplome mit italienischem Text, resp. Medaillen und Uhren mit italienischer Gravur, zur Abgabe. Der mehr und mehr sich zeigenden Nachfrage nach Diplomen und Verdienstgeschenken in italienischer Sprache wird damit Rechnung getragen.

Distinctions pour employés

Les commandes de cadeaux et diplômes destinés à récompenser à Noël ou Nouvel an les mérites d'employés qui sont dans le même hôtel depuis plusieurs années devraient nous parvenir

jusqu'au 5 décembre au plus tard.

Nous prions instamment nos membres d'observer ce délai, sinon nous ne pourrions donner aucune garantie pour la livraison des commandes en temps utile. Bureau central SSH

Le comité central a décidé de remettre également, désormais, des diplômes rédigés en italien, des médailles et montres gravées en cette langue, car ils sont de plus en plus demandés.

Le commandement de la police, qui a examiné avec le bureau cantonal de planification routière, tous les accidents survenus sur des routes à 3 pistes est formel: pris dans leur ensemble, les accidents dont peuvent être rendues responsables les trois pistes sont rares. Dans la plupart des cas, le doute subsiste quant à savoir si le même accident ne se serait pas également produit sur une chaussée à 2 voies, notamment lorsque le croisement simultané de 3 véhicules est possible.

En conclusion, le gouvernement bernois estime que les effets positifs de la route à 3 voies sont si significatifs que nous maintenons sa justification.



Internationale Bar-Schule

Einzigartige und älteste Bar-Schule in der Schweiz! Deutsch, Französisch, Italienisch, Tages- und Abendkurse. Auch ohne Einschränkung der Berufsstellung.

L. Spinelli, Zürich 6

Beckenhofstrasse 10

Telephon (051) 26 87 68.

2 deutsche Mädchen, 23, suchen Saisonstellen in Wintersportgebiet als

Stütze der Hausdame und Saaltochter

oder beide in Tea-Room

Zeugnisse vorhanden. Zuschriften an Karin Bollender, Hotel zum Wiedbachtel, 5231 Döttesfeld.

Zwei Österreicherinnen, 20,

Sekretärin und Saaltochter

sprachenkundig (Englisch und Italienisch), mit Praxis in der Schweiz, suchen zur Verbesserung der Französischkenntnisse Winterstelle in der französischen Schweiz. Angebote an A. Tauscher, Andechsstrasse 17, Innsbruck (Österreich).

Winebutler oder Chef de rang

in Erstklass-Wintersaisonhotel. Schweizer Hotelp Praxis vorhanden. Offerten unter Chiffre WC 1444 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Älterer Bündner Konditor

mit Sprachkenntnissen, sucht Saisonstelle, auch als

Nacht- od. Etagenportier usw.

Bevorzugt Engadin. Adriano Lardi, c/o Dr. von Tschanner, 7304 Malenfeld.

Deutscher, 21 Jahre alt, gelernter Kellner, Absolvent der staatlichen Hotelfachschule Heidelberg, gute Kenntnisse in Englisch und Französisch, sucht Stelle als

Hotelsekretärpraktikant oder Empfangspraktikant

Eintritt ab 1. Dezember. Angebote unter Chiffre HE 1448 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Jeune homme, anglais et français, parlé et écrit, bonnes notions d'autres langues, ayant déjà travaillé comme

téléphoniste aide réceptionnaire maincourantier

en Suisse, cherche place de responsabilité. Faire offres sous chiffre TA 1376 à l'Hotel-Revue, 4002 Bâle.

Tüchtiger

Hotelmaler

(Tapezierer)

sucht Stelle. Praxis als Hotelmaler und bei Privatkundschaft. Angebote unter Chiffre HM 1443 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

23jährige, sprachenkundig

Barmaid

sucht Stelle nur in gutem Hause. Flims und Umgebung bevorzugt. Offerten an Edith Friedli, Singenhaus, Marktplatz 34, 4000 Basel.

2 Serviertöchter

21 und 18 Jahre, Österreicherinnen, Deutsche, Englisch und Französisch sprechend, suchen Winterseasonstelle in Restaurant. Graub. bevorz. Off. erb. unter Chiffre SE 1441 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Sprachenkundige

Barmaid sucht Saisonstelle.

Giralt, Schaffersstrasse 15 D, Meran (Italien).

Allemande, 20 ans,

cherche place comme

tournaire de réception

pour se perfectionner dans la langue française. Sachant l'allemand, anglais, peu français. Hôtel ter ordre. S'adresser à Mlle Gabriele Brachli, Schaffers-Bocher-Strasse 5, Münster (Westf., Allem.).

Suche ab Januar 1965 Stelle als

Sekretärin

in gutem Hotel in Zürich oder Umgebung. Diplom der Hotelfachschule Leu-Sanne (Service, Küche, Réception) und gute Zeugnisse vorhanden. Alter 22 Jahre. Perfekte Sprachkenntnisse in Deutsch, Englisch und Französisch. Angebote an Marie-Louise Gottschalk, Nesslerstrasse 13, 4 Düsseldorf-Berndt (Deutschland).

Fleisige, ehrliche Tochter (Österreicherin), 25jährig, sucht Frühl. 1965 selbständige Stelle als

Zimmermädchen

in kleinem Hotel, Pension oder Erholungsheim in Höhenort. Gute Behandlung erwünscht. Offerten unter Chiffre A 45930-23 an Publicitas, 6002 Luzern.

Koch

21 Jahre alt, Deutscher, sucht ab 15. Dezember oder 1. Januar 1965 Stelle im Ausland. Nur erste Häuser. Vier Gesellenjahre. Zurzeit auf der T. S. Hanseatic. Angebote an A. Jeph, 6741 Gleisweiler-Pfalz (Deutschland).

Buffet-tochter

28jährig, mit 8jähriger Erfahrung, sucht Stelle.

Offerte mit Lohnangaben unter Chiffre BU 1426 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Soeben aus der Lehre entlassener Koch sucht Stelle in mittlere Brigade, für die Wintersaison, um sich als

Commis-Entremetier oder Commis-Saucier

weiterzubilden. Offerten an Fritz Walther, 3122 Kohnsatt, Waltherstrasse 118.

Gut versierte, im Speiseservice gewandte

Serviertochter

sucht Stelle in Hotel.

Offerten unter Chiffre A 74187 an Publicitas, Bern

Patissier und Serviertochter

(26 und 29 Jahre, Ehepaar) suchen neuen Wirkungskreis. Zuschriften erbeten an Karl Aukenthaler, Lindenhof 13, Innsbruck (Österreich).

Italiener, 36jährig, mit langer Praxis, sucht Stelle als

Hotel-concierge

in Wintersaison. Sprachen: Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch. Offerten erbeten an Franco Pordenone, Via P. Ferro Atlantica 5/4, Parco Villa Romana, Alasio (Italien).

23jähr. Schweizer Koch sucht Stelle als

Chef de partie

in Bern. Eintritt anfangs Januar. Offerten sind zu richten an Rolf Suter, Aarwangenstrasse 74, 4900 Langenthal. Telefon (063) 2 16 39.

Mädchen

suchen ab 15. Januar 1965 Stellen als Anfangsbediensteten (möglichst zusammen) in deutscher Schweiz. Bevorzugt werden gepflegte Tageskafes. Berta Wagner, Dore Road 27, Sheffield (England).

Branchenkundige, Deutsch, Französisch und Englisch sprechende

Serviertochter

sucht Stelle für die Wintersaison in seriösen, gutgehenden Hotel-Restaurantbetriebe. Zeugnisse vorhanden. Eintritt, evtl. Vorstellen, nach Vereinbarung. Offerten an M. Baumgartner, Madratschstr. 112, 2500 Biel 7.

Koch, 22 Jahre alt, sucht Stelle für die Wintersaison als

Entremetier

oder

I. Commis-Tournant

in nur bestem Hause. Angebote bitte an meine Adresse: Volker Kietner, Postfach 908, Konstanz (Deutschland). Tel. 2885.

Junger

Koch

sucht Aushilfsstelle ab sofort bis Ende Januar. Offerten sind erbeten an Alfred Hilbbrunner, 5317 Etzwil. Tel. (056) 51879

Bin 22 Jahre und suche Stelle als

KOCH

3 Jahre Praxis in der Schweiz. Offerten erbeten an Walter Bihl, Hotel Viktoria, 722 Schwemmen (Deutschland). Tel. 678

Sekretärin

mit 10jähriger Praxis (auch Hotelfach), sprachenkundig (Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch) und gewandt im Umgang mit Menschen, sucht passende Tätigkeit in Erstklasshotel in Winterkurt für Saison 1964/65.

Offerten unter Chiffre SE 1427 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Schweizerin, 24 Jahre alt, mit kaufm. Ausbildung, möchte ins Hotelfach wechseln und sucht Stelle für

Réception, Kasse und allgemeine Büroarbeiten

Französische und englische Sprachbeherrschung. Halte, Platz Zürich bevorz. Offerten sind erbeten an Chiffre RK 1442 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Strebsamer Jüngling sucht

Kochlehrstelle

Ostschweiz oder Graubünden bevorzugt. Offerten an Erwin Wildhaber, Gasthof Spitzmellen, 8590 Flims Dorf.

Etagenportier

sucht Stelle in Jahres- oder Saisonbetrieb. Offerten an E. Streub, Guttannen (Oberhasli, Kt. Bern).

19jährige Tochter sucht Stelle als

Barpraktikantin

oder

Barlehrtochter

evtl. Wintersaison. Offerten unter Chiffre BP 1372 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Junger Schweizer mit guten Zeugnissen, versiert im a-la-carte-Betrieb, sucht Stelle als

Chef de partie

(evtl. Tournant)

Offerten unter Chiffre CT 1439 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

2 Zimmermädchen

suchen Stellen per sofort. Bevorzugt Graubünden. Offerten unter Chiffre Z 1430 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Alleinkoch

sucht Stelle für Wintersaison, auch in Brigade. Ab 1. oder 15. Dezember frei. Offerten unter Chiffre V 42376 Publicitas, 6901 Lugano.

Wir räumen Lagerbestände

Bauknecht Waschautomaten, 8 und 11 kg, mit über 1000 Franken Ermässigung pro Stück, franko, mit Garantie, und offerieren diverse Kühltruhen und -schränke äusserst preisgünstig.

Elektroverkauf, Fach Nr. 4000 Basel 28.

Schweizerin, mit allen Sparten des Hotelfachs bekannt, Deutsch, Französisch, Englisch und Spanisch in Wort und Schrift, sucht für diesen Winter Stelle als

Sekretärin-Aide du patron

Offerten erbeten an V. Reis, Zentrstrasse, 6353 Weggis. Telefon (041) 82 13 26.

Finnin

24jährig, mit perfekten Deutsch- und Englischkenntnissen, sucht abwechslungsreiche Büroarbeit in

Hotel oder Reisebüro

Offerten unter Chiffre 2304-38 an Publicitas AG, 9001 St. Gallen.

Hotelsekretärin

(30 J.) frei bis ca. April. Sprachen: Deutsch, Französisch und Englisch in Wort und Schrift, gute Italienischkenntnisse. Da Absolvent der kant. bern. Winterprüfung evtl. auch als Ablösung der Stütze von Patron oder Gerant. Offerten unter Chiffre HS 1371 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Hotel- und Gaststättengehilfin

sucht für sofort neuen Wirkungskreis in der französischen Schweiz zum Erlernen der französischen Sprache. Angebote unter Chiffre HG 1440 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Junge, sympathische, nette Tochter, service- und sprachenkundig, sucht Stelle als

Bar-Lehrtochter

für kommende Wintersaison in gut renommiertem Hotel. Offerten unter Chiffre BA 1449 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Maître d'hôtel

(erste Kraft) sucht neuen Wirkungskreis in Saison- oder Jahresbetrieb. Beste Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre ZL 1955 an Mosse-Annancen, 8023 Zürich.

Hollandaise, 25 ans, professeur d'école ménagère, avec expériences dans l'hôtellerie (cuisine et service), cherche pour le 1er décembre une place comme

filles de restaurant ou de salle

Région Valais ou Vaud préférée. Offres à Mlle I. J. van Iperen, A. B. gracht 32, Schoonhoven (Pays-Bas).

Junge Tochter sucht Stelle als

Hotelsekretärin -Praktikantin

für kommende Wintersaison. Offerten unter Chiffre M 25906 U an Publicitas AG, Dufourstrasse 17, Biel.

Je cherche une place en Suisse romande, pour un jeune autrichien, 17 ans (sortant d'une école hôtelière) comme

stagiaire de service

Eventuellement au pair pendant cet hiver, pour ce perfectionner en français.
Prière de s'adresser à M. W. Altorfer, Hôtel Eden, 1820 Montreux.

Deutscher, 23jährig, sucht Wintersaisonstelle (Davos, Arosa, Engelberg bevorzugt) als

Saucier oder Tournant

(Partiechef)

Gute Referenzen. Offerten unter Chiffre ST 1334 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

PTT-Telephonistin

(Deutsch, Französisch, Englisch) sucht Saisonstelle in Hotel. Offerten unter Chiffre 31410-42 an Publicitas, 8021 Zürich.

Demi-Chef

cherche place dans hôtel ou restaurant de premier rang à Genève. Ecrire à Toni Reinhart, Hotel Reinhart, 821 Prien (Allemagne).

Suche auf 1. Dezember 1984 in Zürich Stelle als

Chef de rang oder d'étage

Italiener, 32 Jahre alt, mit Niederlassung in der Schweiz, 4 Sprachen, franchiser- und flambierkundig.
Offerten unter Chiffre 31460-42 an Publicitas, 8021 Zürich.

Hotelfachmann

sehr gut präsentierend, mit besten Umgangsformen, langjähriger Erfahrung, Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch), sucht Wirkungskreis in mittlerem bis kleinem Betrieb, auch als

Stütze- Aide-Patron

Garni-Tea-Room-Bar nicht uninteressant - Saison- oder Ganzjahresbetrieb. Pacht nicht ausgeschlossen. Anfragen unter Chiffre 18753-42 an Publicitas, 8021 Zürich.

23jähriger Holländer, mit 5 Jahre Oberrealschule und 3 Jahre Höhere Hotelfachschule, sprachengewandt (Deutsch, Französisch, Englisch und Holländisch), sucht ab Mitte Dezember Stelle als

Büropraktikant in Réception oder als Sekretär

Offerten unter Chiffre BP 1324 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Junge Schweizerin, Sprachen: Englisch, Französisch, Deutsch perfekt, Erfahrung als Sekretärin und Reiseleiterin, sucht

Aushilfsstelle

vom 15. Dezember 1984 für ca. einen Monat. Offerte erbeten unter Chiffre AS 1370 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Zwei Deutsche, sie 44 Jahre, er 38 Jahre, gelernte Kräfte suchen zu Anfang Dezember 1984 Stellen als

Restaurations- (Saal) Tochter Restaurations- (Saal) Kellner

Perfekt im Service und allen anfallenden Arbeiten.

Angebote baldmöglichst unter Chiffre RR 1394 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Welcher Hotelbesitzer wünscht seinen Betrieb einem jungen, tüchtigen Ehepaar in

Pacht oder Direktion

zu geben. Fähigkeitsausweis A vorhanden. Momentan in leitender Stellung. (Auch Hotel garni angenehm.) Zürich oder nähere Umgebung bevorzugt.

Wir freuen uns auf Ihre Offerte unter Chiffre PD 1360 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.



City Hotel 7002 Chur

modernstes Haus am Martinsplatz, 120 Betten, Bar, Restaurant, Rôtisserie, sucht in Jahresstelle qualifizierte

Etagen-Lingerie- gouvernante

Selbständiger Vertrauensposten.

Schriftliche Offerten erbeten an die Direktion.

Gesucht per sofort

Gouvernante oder Hotelsekretärin

Angenehmes Arbeitsklima.

Offerten an J. Maurer-Haller, Hotel Rotes Haus, Brugg, Stelle (056) 414 79.

Hôtel Touring au Lac, Neuchâtel

cherche pour tout de suite ou date à convenir:

femmes de chambre

Faire offres avec copies de certificats et photographie à la Direction.

Hotel am Genfersee

sucht in Jahresstelle mit Eintritt nach Übereinkunft

Maître d'hôtel- Aide de direction

Offerten mit Zeugniskopien, Foto und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre MA 1452 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Gesucht ins Berner Oberland
per 1. April 1984 für lange Sommersaison:

Concierge

(sprachkundig und gewandt)

Aide du patron

(männlich oder weiblich)

Verantwortungsvolle Posten mit entsprechender Entlohnung.

Offerten mit Zeugnisschriften und Bild sind erbeten unter Chiffre CA 1417 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Experienced

Manager

required, 1st class Hotel in Scotland, excellent conditions and salary offered. Interview Basle. Complete details please under cipher

MA 1298 to the Swiss Hotel Review, 4002 Basle.

Offerten von Vermittlungsbüros auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Empfangssekretärin, 26 Jahre alt, ledig, 9 Monate Praktikantenzeit in einem Erstranghotel der Schweiz, sucht Stelle als

Empfangssekretärin oder Aide de direction-
Etagegouvernante, Telefonistin

Deutsch, Französisch und Englisch sprechend. Französische Schweiz bevorzugt.

Offerten unter Chiffre ES 1447 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Empfangssekretärin, 26 Jahre alt, ledig, 9 Monate Praktikantenzeit in einem Erstranghotel der Schweiz, sucht Stelle als

Empfangssekretärin oder Aide de direction-
Etagegouvernante, Telefonistin

Deutsch, Französisch und Englisch sprechend. Französische Schweiz bevorzugt.

Offerten unter Chiffre ES 1447 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Empfangssekretärin, 26 Jahre alt, ledig, 9 Monate Praktikantenzeit in einem Erstranghotel der Schweiz, sucht Stelle als

Empfangssekretärin oder Aide de direction-
Etagegouvernante, Telefonistin

Deutsch, Französisch und Englisch sprechend. Französische Schweiz bevorzugt.

Offerten unter Chiffre ES 1447 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Empfangssekretärin, 26 Jahre alt, ledig, 9 Monate Praktikantenzeit in einem Erstranghotel der Schweiz, sucht Stelle als

Empfangssekretärin oder Aide de direction-
Etagegouvernante, Telefonistin

Deutsch, Französisch und Englisch sprechend. Französische Schweiz bevorzugt.

Offerten unter Chiffre ES 1447 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Empfangssekretärin, 26 Jahre alt, ledig, 9 Monate Praktikantenzeit in einem Erstranghotel der Schweiz, sucht Stelle als

Empfangssekretärin oder Aide de direction-
Etagegouvernante, Telefonistin

Deutsch, Französisch und Englisch sprechend. Französische Schweiz bevorzugt.

Offerten unter Chiffre ES 1447 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Empfangssekretärin, 26 Jahre alt, ledig, 9 Monate Praktikantenzeit in einem Erstranghotel der Schweiz, sucht Stelle als

Empfangssekretärin oder Aide de direction-
Etagegouvernante, Telefonistin

Deutsch, Französisch und Englisch sprechend. Französische Schweiz bevorzugt.

Offerten unter Chiffre ES 1447 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Empfangssekretärin, 26 Jahre alt, ledig, 9 Monate Praktikantenzeit in einem Erstranghotel der Schweiz, sucht Stelle als

Empfangssekretärin oder Aide de direction-
Etagegouvernante, Telefonistin

Deutsch, Französisch und Englisch sprechend. Französische Schweiz bevorzugt.

Offerten unter Chiffre ES 1447 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Grand Hotel Vereina, 7250 Klosters

sucht für kommende Wintersaison:

Zimmermädchen- Tournante Hilfs- zimmermädchen

Offerten mit den üblichen Unterlagen erbeten an die Direktion.

Grossrestaurant in Zürich

sucht in Jahresstelle tüchtige, zuverlässige

Buffetdame

Eintritt nach Übereinkunft.

Offerten an K. Steffen, Restaurant du Nord, Bahnhofplatz 2, 8023 Zürich. Telefon (051) 23 37 40.

Walliser Kanne AG, Basel

Gerbergasse 50, Telefon (061) 23 78 13
sucht zuverlässigen

Cavist

Selbständiger, gutbezahlter Posten mit freier Kost und Logis; evtl. auch Italiener oder Spanier.

Mittlerer Restaurationsbetrieb
in der Zentralschweiz
sucht per 1. Dezember tüchtige

Allgemeingouvernante

In gutbezahlte Dauerstelle. Vertrauensposten, geregelte Arbeits- und Freizeit, Zimmer. Etwas Italienisch erwünscht.

Offerten mit Angabe der Lohnansprüche und Referenzen sind zu richten unter Chiffre AG 1419 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Hôtel Alpina & Savoy
à Crans-sur-Sierre

cherche pour la saison d'hiver (1er décembre env.):

pâtissier commis de cuisine gouvernante d'économat

(débutante)

Faire offres avec copies de certificat et photo à l'adresse susmentionnée.

Hotel Kurhaus Klosters Dorf

sucht für die Wintersaison:

per 1. Dezember

Serviertochter

per 20. Dezember

Saaltochter

Guter Verdienst, geregelte Freizeit, fam. Behandlung. Telefonische Offerten ab 23. 11. 1984 an Tel. (083) 411 12.

Gesucht für Hotel-Bar im Oberengadin

Duo oder Alleinunterhalter

für volkstümliche und moderne Tanzmusik.

Hotel Post Riv'Alta, Familie Ch. Knell-Wenzinger, 7513 Silvaplana (Engadin). Telefon (082) 6 41 63.

HOTEL METROPOL ST. GALLEN

sucht auf 1. Dezember 1984 tüchtigen und versierten

OBERKELLNER

für bestrenommierten Grill-Room und Foyer français, franchiser- und flambierkundig. Es wollen sich bitte nur Bewerber (zwischen 28 und 35 Jahren) mit abgeschlossener Berufsausbildung und entsprechender Erfahrung in ähnlichen Betrieben melden.

Offerten mit Zeugniskopien und Foto sind an die Direktion zu richten. Telefon (071) 23 35 35.

Hotel Münchnerhof Ristorante Pizza, Basel

suchen in Jahresstellen:

Restaurationskellner

(versiert im à-la-carte-Service, sprachenkundig)

Buffetbursche

Hausbursche

Nachtportier

Kindermädchen

(nette Spanierin)

Offerten sind erbeten an A. Gloggher. Telefon (061) 32 93 33.

Hotel Bellerive au Lac Zürich

sucht in Jahresstellen:

Lingeriegouvernante Zimmermädchen-Tournante Commis de restaurant

Eintritt anfangs Dezember oder nach Übereinkunft.

Offerten an Frau M. Simmen, Hotel Bellerive au Lac, 8008 Zürich.

Wir suchen nach Davos

in Kleinhotel fleissigen und aufmerksamen

Saalkellner

(kein Restaurations- und Barbetrieb)

Guter Verdienst und geregelte Freizeit.

Offerten an Hotel-Pension Diethelm, 7270 Davos Platz.

pavillon

On cherche un bon

commis de cuisine

Bon salaire.

Restaurant Pavillon, rue Molz, 2500 Bienne.
Telefon (032) 3 01 44.

Bekannter Landgasthof mit
Spezialitätenrestaurant in der
Umgebung von Spiez B.O.
sucht auf 15. Dezember in Jahresstelle selbständige

Serviertochter

Guter Verdienst, geregelte Freizeit.

Offerten erbeten unter Chiffre ST 1435 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Gesucht für sofort oder später:

Hallentournant

(Abloßdienst Concierge-Telefon-Nachtportier)

Saalpraktikantin

Offerten an Hotel Stadthof-Post, 8000 Zürich.
Telefon (051) 23 97 90.

Ascona - Tessin

Bar de nuit cherche

barmaid de 1er ordre.

Offres avec copies de certificats sous chiffre AS 18673 Lo
Annonces suisses « Assa », Locarno.



für unser Mövenpick in Luzern:

Restaurationskellner Restaurationstöchter

per sofort oder nach Übereinkunft.

Wir bieten geregelte Arbeitszeit, moderne Arbeitsräume, gutes Salär. Ausserdem werden Sie mit aller Sorgfalt in Ihre Arbeit eingeführt.

Wenden Sie sich an Direktor A. Kluvers, Mövenpick Luzern, Am Grendel 19, Luzern. Telefon (041) 268 22.



Stellen-Anzeiger Nr. 47

Moniteur du personnel

Offene Stellen

Emplois vacants

Aifa-Hotel, Basel-Birsfelden, sucht per sofort sprachkundigen **Etagenportier** (Nachtportier-Stellvertreter), Offerten an M. Stalder, (560)

Gesucht auf Dezember: **Alleinkoch** oder **Köchin**, **Saalt**-**tochter** oder **Kellner**, **Zimmermädchen**, **Hausbursche**, Offerten an Hotel **Edelmann, Beatenberg**, (561)

Gesucht in Jahresgeschäft: **Buffetbursche** oder **-tochter**, Offerten an Posthotel **Estad**, (585)

Stellengesuche

Demandes de places

Büro und Réception

Angestellte, in Hotel- und Reisebüro bewandert, Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch sprechend, sucht passende Winterarbeitsstelle. Frei ab sofort. Offerten unter Chiffre 351

Vakanzenliste

der Stellenvermittlung

Liste des emplois vacants

Lista dei posti liberi

Offerten mit Vakanz-Nummer, Zeugniskopien, Passfoto und 40 Rp. in Briefmarken losse beigelegt (Ausland: ein internationaler Postwertcoupon) an: **Hotel-Bureau, Gartenstrasse 112, Basel**, (061) 34 86 97

Offres avec numéro de la liste, copie de certificats, photo de passeport et 40 cts en timbres poste non-collés (étranger: 1 coupon réponse international) à: **Hôtel-Bureau, Gartenstrasse 112, Bâle**, (061) 34 86 97

Le offerte devono essere fornite del numero indicato nella lista delle copie dei certificati di buon servizio, di una fotografia e di 40 centesimi in francobolli non-incollati (per l'estero: buono-risposta internazionale) e devono essere indirizzate al: **Hotel-Bureau, Gartenstrasse 112, Basilea**, (061) 34 86 97

Jahresstellen

Places à l'année - Posti annuali

- 5058 Hausmädchen oder -bursche, sof., Restaurant, Basel
5059 Buffetgouvernante, Saaltöchter, sof., Passantenhotel, Basel
5060 Lingerie-mädchen, sof., Passantenhotel, Basel
5061 Portier (Schweizer), sof., Passantenhotel, Basel
5062 Oberkellner oder Chef de service, evtl. Anfänger, 15. Dez., Haus-Lingerie-Mädchen, n.U., H. Sekretärin, 1. Jan., grosses Passantenhotel, Basel
5063 Serviertöchter, sof., Zimmermädchen, 1. Dez., Hotel-Restaurant, Nähe Basel
5064 Alleinkoch, sof., kleines Hotel, Aargau
5065 Serviertöchter, sof., Restaurant, Kt. Bern
5066 Commis de cuisine, Buffetöchter, 1. Dez., 30 B., Baderot, Aargau
5067 Chef de partie, Commis de cuisine, Serviertöchter, sof., Restaurant, Bern
5068 Commis de cuisine, Buffetdame, sof., 50 B., Aargau
5069 Chef de partie-Tourant, sof., Restaurant, Bern
5070 Wäscher, Argentin, Casserolier, Hausbursche, Maier, Schreiner, Hilfsmechaniker, Küchenmädchen, sof., Erstklasshotel, Baderot, Aargau
5071 H. Sekretärin, sprk., sof., Erstklasse auran, Bern
5072 Commis de cuisine, sof., 50 B., Eng.
5073 Barmaid, sprk., 15. Dez., 120 B., Davos
5074 Etagenportier, Lingerie-mädchen, n.U., 90 B., Davos
5075 Alleinkoch, Zimmermädchen, sof., kleines Hotel, Davos
5076 Alleinkoch, Commis de cuisine, sof., kleines Hotel, Davos
5077 Commis Patissier, sof., Bahnhofbuffet, Genfersee
5078 Serviertöchter, Buffetöchter, Verkäuferin, Mitte Dez., Restaurant, B.O.
5079 Commis de cuisine, Commis Patissier, n.U., Grossrestaurant, Nähe Zürich
5080 Commis de cuisine, Serviertöchter, sof., 60 B., Basel-land
5081 Commis de cuisine, Serviertöchter, 1. Dez., kleines Hotel, Basel-land

Hotel Euler, Basel

sucht in Jahresstelle

Zimmermädchen

Offerten mit Unterlagen an die Direktion.

Wir suchen in Jahres- oder Zweisaisonengagements zuverlässige Mitarbeiter, Eintritt Mitte Dezember:

Saucier
Entremetier
Patissier
Commis de cuisine
Kaffeekoch oder **-köchin**
Kellerbursche

Wir erbitten uns Ihre handgeschriebene Offerte mit Unterlagen und Lohnforderung.

Hotel Belvédère, 3823 Wengen.

Wir suchen

für Ende Dezember, anfangs Januar

I. Portier

für Etage und Ablösung des Nachtportiers.

Wir bieten einer pflichtbewussten, sauberen Person abwechslungsreiche Jahresstelle bei sehr gutem Verdienst und geregelter Freizeit.

Offerten an Hotel Wächter-Mövenpick, Genfergasse 4, Bern.

Mövenpick

Salle und Restaurant

Hotellersohn, jung, mit Fachdiplom, sucht Stelle als **H. Barmann**, neben guten Barmann oder Barmaid. Bevorzugt Nightclub oder Dancingbar. Eintritt nach Vereinbarung. Offerten unter Chiffre OFA 7742 B an Orell Füssli-Annoncen, Langenthal, (621)

Restaurant-Barkellner, Schweizer, sprachkundig, erste-klassige Referenzen, selbstständig, sucht Aushilfsstelle, von Weihnachten bis nach Neujahr. Offerten unter Chiffre 350

Cuisine und Office

Konditor-Pâtissier, tüchtig, erfahren, sucht selbstständigen Posten in gut eingerichteten Betrieb. Zürich bevorzugt. Offerten unter Chiffre 18756-42 an Publicitas, 8002 Zürich, (186)

Etage und Lingerie

Erste Lingerie, selbständig, sucht Stelle ab 15. November 1984 oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 349

Adressänderungen von Abonnenten

werden mit 30 Rp. belastet, die am einfachsten der Stellungung an die Expedition in Briefmarken beigefügt werden.

- 5082 Commis de cuisine, sof., Erstklasshotel, Luzern
5083 Küchenbursche, sof., 40 B., Kt. Neuenburg
5084 Hotelpraktikantin, Englisch, Französisch sprechend, n.U., 70 B., Luzern
5085 Chef de partie-Tourant, Etagenportier, sprk., n.U., Erstklasshotel, Genfersee
5086 Hausmädchen, Hausbursche, n.U., 40 B., Wallis
5087 Patissier, sof., Bahnhofbuffet, Kt. Neuenburg
5088 Serviertöchter oder Kellner, tranchier- und flambierkündig, Commis de cuisine, Buffetöchter, evtl. Anfängerin, Lingerie-mädchen oder Wäscherin, sof. oder n.U., kleines Hotel, Nähe Bern
5089 Buffetöchter oder -bursche, sof. oder n.U., Restaurant, Solothurn
5090 Hausmädchen, Buffetöchter, sof., 40 B., Kt. Solothurn
5091 Buffetdame oder -tochter, Hausbursche-Portier, sof. oder n.U., 80 B., Zentralchwilz
5092 Küchenmädchen, 1. Dez., 60 B., Thunersee
5093 Küchenmädchen, Dez., kleines Hotel, Wallis
5094 Europraktikant, Saaltöchter, sof., 50 B., Kt. Schaffhausen
5095 Restaurantkellner, Serviertöchter, sof., 40 B., Kt. St. Gallen
5096 I. Sekretär, sof., 60 B., B.O.
5097 Gouvernante, Lingerie, Lingerie-mädchen, sof., 80 B., Zürich
5098 Sekretärin (Schweizerin), sof., 100 B., St. Moritz
5099 Etagenportier oder Hilfsportier, n.U., 60 B., St. Moritz
5100 Chef Entremetier, sof., 60 B., Thunersee
5101 Barmaid, Bartöchter oder Serviertöchter, Etagenportier, Commis de cuisine, sof., 100 B., Ostschweiz
5102 Anfangserviertöchter-Buffetöchter, sof., 80 B., B.O.
5103 Gardemanger, Barmaid, sof., 110 B., Toggengburg
5104 Commis Patissier, n.U., 40 B., B.O.
5105 Lingerie-mädchen, sof., 70 B., Wallis
5106 Buffetdame, sof., 50 B., Zürich
5107 Küchenmädchen, Lingerie-mädchen, sof., 120 B., Zürich
5108 Commis de cuisine, Lingerie-mädchen, 1. Dez., 80 B., Zürich
5109 Hausmädchen, Officeburschen, sof. oder n.U., Erstklasshotel, Zürich
5110 Hallentourant, sprk., Anfangssaaltöchter, sof., 130 B., Zürich
5111 Hausbursche-Portier, sof., 90 B., Zürich
5112 Zimmermädchen, sof., 110 B., Zürich

Wintersaison-Stellen

Places d'hiver - Posti invernali

- 5113 Serviertöchter, sprk., Zimmermädchen, 40 B., Zentralchwilz
5114 Zimmermädchen, Chef de rang, 120 B., Graub.
5115 Lingerie-mädchen, 160 B., Graub.
5116 Gouvernante, Angestelltenzimmermädchen, Erstklassrestaurant, Graub.
5117 Buffetöchter oder Kaffeeköchin, Etagenportier, 60 B., Graub.
5118 Zimmermädchen, Tourante für Zimmer und Saal, 70 B., Graub.
5119 Weinbutter, Barmaid, Saaltöchter, Hallentöchter, Zimmermädchen, Personalzimmermädchen, Stöperin, Wäscherin, Lingerie-mädchen, Nachtportier, Patissier, Entremetier, Commis de cuisine, Kaffeekoch oder -köchin, 120 B., B.O.
5120 Chasseur, Saaltöchter, Lingerie, Glätterin, Köchin, Zimmermädchen, 90 B., B.O.
5121 Zimmermädchen, Etagenportier, Lingerie, Commis de cuisine, Office-mädchen, 60 B., Wallis
5122 Hausmädchen, 40 B., Wallis
5123 Sekretärin, 50 B., Wallis
5124 Commis de rang, 70 B., Graub.

Gesucht ins Sporthotel Pontresina in Pontresina

(Wintersaison)

tüchtige

Buffetdame

(für Restaurant Français)

Aide-Buffer

(kann auch Anfängerin sein)

Offerten mit Unterlagen sind zu richten an R. Töndury, Dir., Sporthotel Pontresina, 7405 Pontresina.

Posthotel Valbella

Wir suchen noch für die Wintersaison oder in Jahresstellen folgendes Personal:

Nachtportier

2 Buffetdamen

Offerten sind zu richten an Dir. Posthotel Valbella, 7677 Valbella GR. Telefon (081) 4 22 12/13.

Gesucht in Kleinhotel mit Spezialitätenrestaurant für Winter- und Sommersaison:

freundliche, im Speisesevice bewanderte

Serviertöchter

(sprachkundige Tochter wird bevorzugt, jedoch nicht Bedingung) Hoher Verdienst.

Offerten mit Zeugniskopien und Foto an F. Marti, Hotel Hirschen, 3823 Wengen B.O.

Wir suchen auf den 1. Dezember in Jahresstelle tüchtige, freundliche

Restaurationsstochter

Sehr hoher Verdienst, geregelte Arbeits- und Freizeit. Auf Wunsch steht Zimmer zur Verfügung.

Familie Helmin, Hotel Schiff, unter der Egg 8 (an der Reuss), 6000 Luzern. Telefon (041) 2 81 84.

- 5127 Office- oder Küchenmädchen, Erstklasshotel, Eng.
5128 Saal-Hallen-Tochter, 80 B., Davos
5129 Glätterin, 100 B., Davos
5130 Lingerie, 90 B., Davos
5131 Anfangszimmermädchen, Küchenbursche, 30 B., Davos
5132 Lingerie-mädchen, kleines Hotel, Davos
5133 Chasseur, Deutsch sprechend 120 B., Zentralchwilz
5134 Office-mädchen oder -bursche-Mithilfe an Buffet, Deutsch sprechend, Restaurant, Zentralchwilz
5135 I. Saaltöchter, Saaltöchter, Saalpraktikantin, 60 B., Graub.
5136 Saaltöchter oder -praktikantin, Zimmermädchen, 50 B., Graub.
5137 Lingerie-mädchen, Casserolier, Office-mädchen oder -bursche, 90 B., B.O.
5138 Saalpraktikantin, 50 B., B.O.
5139 Anfangszimmermädchen, Anfangsserviertöchter, 70 B., Zentralchwilz
5140 Zimmermädchen, Lingerie-mädchen, Hilfgouvernante, Saaltöchter, 80 B., Graub.
5141 Bonkontrollleur (euse), Chef Entremetier, Commis Patissier, Kaffeebäckerin, Zimmermädchen-Tournante, Personalzimmermädchen, Glätterinnen, Wäscherin, Lingerie-mädchen, Erstklasshotel, Graub.
5142 Office-mädchen, kleines Hotel, Graub.
5143 Commis de cuisine oder Köchin, Office-mädchen oder -bursche, 60 B., Graub.
5144 Commis de cuisine, 70 B., B.O.
5145 Zimmermädchen, Office-mädchen, Küchenmädchen, Graub.
5146 Etagengouvernante, Officegouvernante, Zimmermädchen, Erstklasshotel, Graub.
5147 Masseur, Laborant, Etagengouvernante, Hotels, Wallis
5148 Lingerie-mädchen, Personalzimmermädchen, Buffetdame, Buffetöchter, Officebursche, Hotel, Wallis
5149 Buffetöchter, Gouvernante, Patissier, Commis de cuisine, Hausbursche, 50 B., B.O.
5150 Chef de partie, Commis de cuisine, Patissier, Buffetdame, Buffetöchter, Serviertöchter, Saaltöchter, evtl. -praktikantin, Zimmermädchen, Hilfszimmermädchen, Lingerie-mädchen, Lingerie, Gouvernante, 120 B., Zentralchwilz
5151 Serviertöchter, Berghotel, B.O.
5152 Hallentourant, Erstklasshotel, Eng.
5153 I. Buffetdame, Hilfsbuffetdame, 180 B., Engadin
5154 Chasseur-Telefonist, Sekretärin, Erstklasshotel, Eng.
5155 Koch neben Chef, Office-mädchen, 60 B., Eng.
5156 Kaffeeköchin, 60 B., Eng.
5157 Saalpraktikantin, 50 B., Graub.
5158 Alleinkoch, Saaltöchter, 50 B., Graub.
5159 Sekretär, Chef de rang, flambier-, tranchierkündig, Deutsch sprechend, 80 B., St. Moritz
5160 Etagenportier, 100 B., St. Moritz
5161 Chef Entremetier, Nachtportier, Erstklasshotel, St. Moritz
5162 Chasseur, H. Oberkellner (Schweizer), Personalkoch, Zimmermädchen-Tourante, Gouvernante, Glätterin, Office-mädchen und -burschen, Tochter für Personal-service und -zimmer, Erstklasshotel, St. Moritz
5163 Lingerie-mädchen, Erstklasshotel, St. Moritz
5164 Office-mädchen und -bursche, kleines Hotel, St. Moritz
5165 Saaltöchter, Office-mädchen, Mithilfe in der Kaffeeküche, 50 B., St. Moritz
5166 Gouvernante, Küchen-Office-Burschen, Aide du patron, 60 B., Waadt
5167 Weinbutter, Barmaid, Saaltöchter, Hallentöchter, Zimmermädchen, Personalzimmermädchen, Stöperin, Wäscherin, Lingerie-mädchen, Nachtportier, Patissier, Entremetier, Commis de cuisine, Kaffeekoch oder -köchin, 120 B., B.O.
5170 Chasseur, Saaltöchter, Lingerie, Glätterin, Köchin, Zimmermädchen, 90 B., B.O.
5171 Zimmermädchen, Etagenportier, Lingerie, Commis de cuisine, Office-mädchen, 60 B., Wallis
5172 Hausmädchen, 40 B., Wallis
5173 Sekretärin, 50 B., Wallis
5174 Commis de rang, 70 B., Graub.

Lehrstellen

- 5175 Kellnerlehrling, Kochlehrling, sof., Restaurant, Basel
5176 Kochlehrling, sof., Hotel, Kt. Neuenburg

Aushilfsstellen

Remplacements - Aluti e supplenze

- 7753 Lingerie, Stöperin, sof., für 1 Monat, 60 B., Waadt

Wir bitten die Angestellten, den Offerten auf Ausschreibungen in der Vakanzenliste auf keinen Fall Originalzeugnisse beizulegen, sondern nur saubere Kopien!

Hotel Hirschen, Lyss BE

sucht zu sofortigem Eintritt oder nach Übereinkunft:

2 Serviertöchter

(im Speisesevice gewandt)

Buffetöchter

Commis de cuisine

Guter Verdienst, angenehme Arbeitsbedingungen, geregelte Freizeit. Anmeldungen erbeten durch Telefon (032) 84 13 08.

Gesucht

Saalpraktikantin

oder Anfangssaaltöchter

Eintritt nach Übereinkunft.

Offerten sind erbeten an

Hotel Weisses Kreuz

3800 Interlaken, Familie Bieri, Telefon (036) 2 23 12.

Hotel Müller, Schaffhausen

Gesucht in Jahresstelle: tüchtige

Restaurationsstochter

Offerten mit Zeugnisausschnitten sind erbeten an M. Clivaz. Telefon (053) 5 27 37.

Gesucht wird für sofort, evtl. 1. Dezember, gut ausgewiesene, sprachkundige

Restaurationsstochter

in gutgehendes Spezialitätenrestaurant im Zentrum der Stadt Bern. Hoher Verdienst, geregelte Arbeitszeit.

Bewerberinnen möchten sich bitte sofort melden bei E. Scheitlin, Restaurant Della Casa, Schupaplazgasse 16, Bern. Telefon (031) 22 21 42.

Hôtel-Bureau, Lausanne

Les offres concernant les places vacantes ci-dessous doivent être adressées à: **Hôtel-Bureau, 17, rue Haldimand (Place Bel'Air), Lausanne Tel. (021) 25 92 61.**

Places à l'année

- 9517 garçon de maison, hôtel moyen, Vaud
9521 gouvernante d'économat ou aide, aide de lingerie, caviste, manœuvre, grand hôtel, Genève
9542 portier de nuit (français, allemand, anglais), hôtel moyen, Montreux
9543 sommelier (ère), cuisinier, petit hôtel, Vaud
9552 femme de chambre, hôtel moyen, Alpes vaudoises
9554 gouvernante de lingerie, femme de chambre pour personnel, grand hôtel, Alpes valaisannes
9557 femme de chambre, garçon d'hôtel, petit hôtel, Alpes vaudoises
9559 commis de cuisine, garçon de cuisine, hôtel moyen, Alpes vaudoises
9562 ire fille de salle, concierge de nuit, hôtel moyen, Genève
9566 garçon d'office/maison, hôtel moyen, lac Léman
9568 cuisinière ou tourante, petit hôtel, Valais
9575 femme de chambre, portier, hôtel moyen, Genève
9577 garçon de cuisine, commis de cuisine, hôtel moyen, Lausanne
9586 dame de buffet ou buffetier, aide de buffet, employés cuisine/office, apprenti sommelier (suisse), hôtel de luxe, canton de Fribourg
9592 femme de chambre pour personnel, hôtel moyen, région Léman
9594 file d'office, garçon d'office, aide de buffet, grand restaurant, Fribourg
9597 cuisinière ou aide, portier de nuit, femme de chambre, hôtel moyen, Lausanne
9603 chef de partie, commis de cuisine, hôtel moyen, Léman
9606 file de maison, région Léman
9607 couple gérants ou aides patron (cuisinier-gouvernante, ou autres), Lac Léman. Offres écrites

Saison d'hiver

- 9533 femmes de chambre, garçon ou fille de cuisine, hôtel moyen, Alpes valaisannes
9534 barmaid, hôtel moyen, Alpes valaisannes
9565 dame de buffet, femme de chambre pour le personnel, aide de buffet tourante, garçon d'office, aide lingerie, hôtel, Valais
9571 portier (sachant conduire), petit hôtel, Oberland bernois
9581 lingère ou aide, femme de chambre pour personnel, aide de buffet, grand hôtel, Alpes vaudoises
9590 lingère tourante/office, hôtel moyen, Alpes valaisannes
9608 femme de chambre tourante, fille de salle tourante, petit hôtel, région Montreux
9610 lingère, hôtel moyen, Alpes valaisannes

Die Stellenvermittlung des SHV verfügt zurzeit über die folgenden

Aushilfs-Offerten

(Keine offenen Stellen)

- 16 Concierge, D., F., E., I., sofort bis Dezember.
17 Conducteur/Chauffeur, sofort bis Dezember.
18 Telefonist, D., F., E., I., sofort bis Dezember.
20 Küchenchef, sofort bis Dezember.
21 Alleinkoch, sofort bis Dezember.
22 Chef Gardemanger, D., F., sofort bis Dezember.
23 Chef de partie/Rest.-Tochter, sofort bis Dezember.
24 Kochvolontier, sofort bis Dezember.
25 Oberkellner, D., F., E., I., sofort bis Dezember.
26 Chef de rang, Rest.-Kellner, D., F., E., sofort bis Dez.
27 Köchin, sofort bis Dezember.
28 Economat-Gouvernante, D., F., E., I., sofort bis Dez.
30 Zimmermädchen, D., F., E., 24. Dezember bis Januar.

Bewerbungsunterlagen mit Personalien und Photo werden sofort zugesandt auf Anfrage an Stellenvermittlung SHV, Gartenstrasse 112, Basel. Telefon (061) 34 86 97.

Gesucht in Dauerstellen:

Telephonist-Concierge Stellvertreter Gardemanger

Gute Verdienstmöglichkeiten. Stellenantritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten an Hotel Bristol, 3000 Bern.

Wintersportplatz Zentralchwilz sucht für die Saison:

tüchtigen, jungen

Koch evtl. Köchin

Haus- und Küchenbursche

Eilofferten mit Lohnangaben unter Chiffre WZ 1359 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Wir suchen

für unsere erstklassige Hotel- und Restaurantsküche per sofort oder nach Übereinkunft:

Chef-Tourant

Chef de garde

Schweizer Bewerber werden bevorzugt. Mindestengagement 1 Jahr. Gutbezahlte Jahresstellen. Auf Wunsch Zimmer im modernen Personalhaus. Pensionskasse.

Offerten mit Zeugniskopien sind erbeten an die Direktion Hotel International, Basel.

Hotel International

Gesucht für Wintersaison:

Sekretärin
Lingerie-Hausmädchen
Angestellten-
zimmermädchen
Küchenbursche
Anfangssaaltochter
Saaltochter

Offerten mit Zeugniskopien und Foto erbeten an Familie Stettler,
 Parkhotel Schoenegg, 3818 Grindelwald.

Hotel Bären, Ostermundigen

bei Bern
 sucht infolge Betriebsvergrößerung auf Anfang Dezember
 oder sofort:

Anfangssekretärin
 für Réception, evtl. Sekretär
Restaurationstochter
oder junger Kellner
 (tranchier- und flambierkundig)
Commis de cuisine
Buffethilfe
 (auch Anfängerin)
Lingeriemädchen
oder junge Wäscherin

Es handelt sich um Jahresstellen mit geregelter Arbeitszeit.

Offerten an Hotel Bären, Ostermundigen. Telefon (031) 655047.

Parkhotel Gemmi, Kandersteg

Gesucht für durchgehende Winter- und Sommersaison
 mit Eintritt Mitte Dezember 1964

jüngerer, tüchtiger

Commis de cuisine

Schriftliche Offerten mit Zeugniskopien, Bild und
 Gehaltsansprüchen an Familie R. H. Dettelbach.

Hotel Bristol, Saas Fee

sucht für Wintersaison von Mitte Dezember bis ca.
 Ende April einen sprachenkundigen

Alleinportier

Offerten mit Zeugniskopien sind erbeten an Hotel
 Bristol, 3906 Saas Fee. Telefon (028) 48434.

Bergrestaurant Jakobshorn

sucht für lange Wintersaison (12. Dezember 1964 bis
 30. April 1965):

Buffettöchter

Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen an
 die Bergbahnen Bräma-Büel und Jakobshorn AG,
 7270 Davos Platz. Telefon (083) 37002.

Spiez

Infolge Rücktritt des bisherigen Inhabers ist beim Ge-
 packträgerdienst im Bahnhof Spiez der Posten eines

Dienstmannes

wieder zu besetzen. Diese Tätigkeit wird das ganze
 Jahr ausgeübt, zudem kann von der Bahnverwaltung
 eine kleine Entschädigung zugesichert werden. Stellen-
 antritt 15. Dezember 1964.

Bedingungen: Guter Leumund, gute Gesundheit und
 Sprachkenntnisse (besonders in Französisch und
 Englisch erwünscht). Über die weiteren Pflichten und
 Rechte eines Dienstmannes erteilt der Bahnhofsvorstand
 von Spiez die nötigen Auskünfte. Anmeldungen sind zu
 richten an das Polizei-Inspektorat, Spiez.

Wir suchen

per sofort

Buffetdame Buffettöchter

für unser Mövenpick Dreikönigshaus.

Wir verlangen flinkes, sauberes Arbeiten; wir bieten ge-
 regelte Arbeits- und Freizeit, Essen im Haus, auf Wunsch
 Unterkunft im Personalhaus.

Wenden Sie sich bitte an die Personalabteilung, Möven-
 pick Dreikönigshaus, Beethovenstrasse 32, 8002 Zürich.
 Telefon (051) 250910.

MövenPick

Stadt-Casino, Basel

sucht in Jahresstelle mit baldigem Eintritt

Küchenchef

Wir wünschen: bestausgewiesenen, verantwortungsbewussten Mitarbeiter
 im Alter von 35-55 Jahren,
 Persönlichkeit mit einwandfreiem Charakter, fähig eine feine
 französische Küche zu führen und guter Organisator für
 Bankette
 Fähigkeit, einer grösseren Brigade mit Takt vorzustehen.

Wir bieten: guteingerichtete Grossküche,
 weitgehend selbständigen Vertrauensposten,
 Dauerstellung und sehr gute Salarierung,
 mittलगrosse Wohnung evtl. vorhanden

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an W. Obrist,
 Stadt-Casino, 4000 Basel. Telefon (061) 243845.



Hôtel - Restaurant - Bar Le Vieux Manoir Morat-Meyriez

Nous cherchons pour bonnes places à l'année:

Ire secrétaire avec bonne base commerciale
contrôleur evtl. stagiaire
dame de buffet (Buffetdame)
fille de buffet (Buffettöchter)
stagiaire de buffet (Buffetpraktikantin)

Très bonnes et intéressantes positions. Restaurations à la carte et de haute qualité.

Offres avec copies de certificats et photo à M. H. Buol, propr.

Palace Hotel, St. Moritz

sucht für Wintersaison 1964/65:

Büropraktikant
Bäcker
Chasseurs

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Palace Hotel, 7500 St. Moritz.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft: junge, tüchtige

Barmaid

in erstklassige Café-Snack-Bar im Zentrum von Basel.

Ausführliche Offerten mit Bild und Zeugniskopien unter Chiffre BA 1265
 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Gesucht in Stadthotel der deutschen Schweiz

Lingerie-Gouvernante

Eintritt nach Übereinkunft. Gutbezahlte Jahresstelle mit selb-
 ständiger Führung der Lingerie.

Offerten mit Zeugniskopien und Foto erbeten unter Chiffre
 LG 1396 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Kulm Hotel, St. Moritz

sucht für die Wintersaison:

tüchtigen

II. Maircourantier (NCR) und II. Kaffeeköchin

Offerten mit Zeugnisabschriften und Foto sind erbeten an die Direktion.

Bürgenstock Hotels

Wir suchen für unser

Palace Hotel

Küchenchef

Eintritt Frühjahr 1965. Eventuell Möglichkeit für Jahresstelle.

Erstklassige Fachkenntnisse und einwandfreier Charakter
 bilden die Voraussetzung.

Gesucht nach Luzern:

Chef-Gouvernante

Es kommt nur eine selbständige, tüchtige Kraft in Frage

Sekretärin

für Réception, Kassa und Korrespondenz

Offerten an Postfach 668, 6000 Luzern.

Chantarella Hotel, St. Moritz

sucht für lange Wintersaison:

Loge: **Chasseur**
Saal: **II. Oberkellner** (Schweizer)
Commis de rang
Küche: **Personalkoch**
Etag: **Zimmermädchen-Tournante**
Lingerie: **Gouvernante**
I. und II. Glätterin
Office: **Gouvernante-Tournante**
Officemädchen u.-burschen
Tochter für Personalservice und Zimmer

Offerten mit den üblichen Unterlagen an die Direktion Max Maurer, 7500 St. Moritz,
 erbeten.

Grand hôtel, région lac Léman

cherche pour date à convenir

maincourantier-caissier

Faire offre avec copies de certificats et curriculum vitae sous chiffre MC 1405
 à l'Hôtel-Revue, 4002 Bâle.

Erstklasshotel im Wallis

sucht für lange Wintersaison

I. Réceptionssekretär

perfekt Französisch, gutes Englisch, Deutsch und Italienisch.

Offerten mit Photo und Gehaltswünschen unter Chiffre ER 1354 an die
 Hotel-Revue, 4002 Basel.

Hotel Rütli, Brunnen

sucht per 30. Dezember:

Serviertochter (sprachenkundig)
Buffettochter
Anfangsserviertochter
Hausbursche

Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugniskopien an Arnold Lang, Bahn-
 hofstrasse 10, 6440 Brunnen.



Elite Hotel, Thun

(I. Rang)

sucht in Jahresstellen:

Sekretär(in)

(für Réception, Büro und Korrespondenz)

Barman

(für Snackbar)

Alleinkellner

oder Serviertochter

(nur versierte Kraft)

I. und II. Buffetdame

Zimmermädchen

Etagenportier

Küchenbursche

Officebursche

Offerten mit Zeugnissen, Foto und Angabe der Gehaltsansprüche sind erbeten an E. Nagy, Direktor.

Das Restaurant «abc» Basel

sucht für sein Dancing Scotch Club

gut präsentierenden, sprachenkundigen

Chef de service

der sich über Erfahrung in ähnlichen Stellen ausweisen kann. Bewerbungen mit Referenzen an Restaurant «abc», Rüdengasse 1, Basel. Telefon (061) 23 15 51, von 17-19 Uhr.

Gesucht für sofort jüngere

Serviertochter

(auch Anfängerin)

Sehr guter Verdienst.

Offerten an Familie Willy Bettischen, Restaurant Bären, Worb bei Bern. Telefon (031) 67 22 91.

Gesucht

Commis de cuisine

Gutbezahlte Stelle. Geregelter Arbeitszeit. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft.

Offerten mit Foto, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Rôtisserie Le Mazot, Bärenplatz 5, 3000 Bern.

Gesucht seriöse

Anfangsserviertochter

für Speise- und Restaurationsservice.

Offerten an Hotel Bären, Oberhofen (Thunersee). Telefon (033) 7 13 22.

Wir suchen

Nach langjähriger, sehr erfolgreicher Mitarbeit verlässt uns unser Chef Pâtissier, um ein eigenes Geschäft zu übernehmen. Wir suchen daher für unsere Konditorei- und Eisspezialitätenabteilung einen

Chef-Pâtissier

der folgende Voraussetzungen mitbringen sollte: gründliche, systematische, vielseitige Ausbildung. Bereitschaft, sich weiter auszubilden, u.a. durch den Besuch von Fach-, Personalführungs-, Materialkursen;

der natürliche Autorität besitzt und fähig ist, eine Brigade von 12 Mann (Pâtissiers und Gehilfen) mit Umsicht zu leiten;

Fähigkeit, sich in einem grossen Team (über 200 Angestellte) einzuordnen und das Streben aller auf ein gemeinsames Ziel auszurichten;

den Willen, unsere Bemühungen nach moderner Betriebsorganisation und fortschrittlichem Angebot zu unterstützen.

Integrität, gute Gesundheit. Idealerweise zwischen 28 und 40 Jahren. Eintritt auf Ende 1964.

Es handelt sich um eine der vielseitigsten und anspruchsvollsten Chefstellen, die entsprechend honoriert wird. Fortschrittliche Arbeitsverhältnisse und modernste Hilfsmittel sind eine Selbstverständlichkeit.

Bewerbungen mit vollständigen Unterlagen, Lebenslauf, lückenlosen Zeugnisabschriften, Foto, Handschriftprobe an Mövenpick Dreikönigshaus, z.H. von Herrn Dr. L. Gétaz, Beethovenstrasse 32, Zürich 2.

Mövenpick

Grosshotelbetrieb in Zermatt

sucht

Sekretärin-Kassierererin

geregelter Arbeitszeit und gute Entlohnung. Selbständiger Vertrauensposten.

Bewerberinnen wollen sich melden mit Angabe von Referenzen und Lohnansprüchen unter Chiffre SK 1348 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Rôtisserie de l'Horloge, Basel

sucht in Jahresstelle tüchtigen

Chef de grill (Koch)

Nicht unter 28 Jahren. Erfahrung am Holzgrill erwünscht. Es handelt sich um einen selbständigen Posten bei guter Bezahlung. Eintritt 1. Dezember 1964.

Offerten mit Foto und Gehaltsansprüchen an Rôtisserie de l'Horloge, Postfach, 4000 Basel.

Nach Grindelwald gesucht

für sofort nette, freundliche

Buffettöchter

gewandten, einfachen Töchtern bieten wir: Hohen Lohn, geregelte Freizeit, freie Station und familiäre Behandlung.

Offerten mit Bild bitte an Gasthof Steinbock, 3818 Grindelwald. Telefon (036) 320 10.

Kongresshaus, Zürich

sucht zur Führung seines Office- und Küchenhilfspersonals eine tüchtige, zuverlässige

Hausbeamtin

Ferner benötigen wir:

Etagen-Hilfsgouvernante

I. Buffetdame

Buffettöchter (auch Anfängerinnen)

Commis-Pâtissier

Kellerburschen

Wir bieten angenehmes Betriebsklima, geregelte Arbeits- und Freizeit, Rentenversicherung.

Offerten mit Zeugniskopien, Foto und Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Kost und Logis sind erbeten an das Personalbüro.

Hôtel Albert 1er, Montana-Crans (Valais)

cherche pour la saison d'hiver (1er décembre à la fin avril):

cuisinier pour personnel

femme de chambre pour personnel

lingère

Faire offres à la Direction.

Erstklassiges Hotel im Tessin

sucht auf Anfang April 1965 für lange Sommersaison:

Chef de cuisine

(evtl. mit Brigade)

sowie auf Anfang März

Sekretärin

für Réception, Kassa, Korrespondenz (Deutsch, Französisch, Englisch in Wort und Schrift)

Es handelt sich um gutbezahlte Stellen in angenehmen Betrieb.

Offerte mit üblichen Unterlagen unter Chiffre CS 1413 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.



Royal Hotel Bellevue Kandersteg

(modernes Erstklasshotel mit langer Winter- und Sommersaison) sucht:

Anfangsoberkellner

mit guten Sprachkenntnissen (Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch), versiert im Flambieren und Tranchieren (abgeschlossene Kellnerlehre)

Chef de rang

Sprachen: Deutsch, Französisch, evtl. Italienisch. Flambierkundig, abgeschlossene 2jährige Kellnerlehre Voraussetzung.

Wir offerieren festen Verdienst, geregelte Freizeit.

Offerten mit Foto an obige Adresse erbeten.

Hotel-Restaurant Landgasthof, Riehen

sucht per sofort oder nach Übereinkunft:

Serviertochter

Kost und Logis im Hause, sehr schöner Verdienst, angenehmes Arbeitsklima.

Bekanntes Berghotel-Restaurant (B.O.) mit lebhaftem Betrieb sucht

erfahrene Mitarbeiterin als

Leiterin-Gouvernante

und Stütze des Pächterpaares. Antrittstermin nach Vereinbarung. Den Anforderungen entsprechend überdurchschnittliche Entlohnung. Ausführliche Offerten erbeten unter Chiffre LG 1308 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Secrétaire de réception

Jeune homme cherché pour le 1er décembre, une année minimum, correspondance allemande, anglaise et française. Nourri, non logé.

Faire offres ou se présenter sur rendez-vous à Direction, Hôtel Astoria, 1211 Genève 1.

Sehr gutes Spezialitätenrestaurant in der Stadt Bern sucht jüngeren

Koch neben Chef

Gute Salarierung und angenehmes Arbeitsklima.

Bewerber, welche sich voll für den Betrieb einsetzen, wollen sich bitte wenden an Postfach 648, 3000 Bern-Transit.

Hoteldirektor

Wir suchen einen Hotelfachmann als kaufmännischen Leiter unseres 125 Betten umfassenden Hotelbetriebes. Ganzes Jahr geöffnet. Unser Hotel liegt an schönster Lage am Genfersee.

Unser Haus wird im Sinn und Geist der protestantischen Landeskirchen geführt, weshalb ihm ein Pfarrer als weiterer Leiter beigegeben ist.

Anforderung: Innere Bereitschaft für unsere Richtung, absolute Beherrschung des Faches, Fähigkeit zur Führung eines Personalstabes von bis zu 40 Mitarbeitern, Sicherheit in der Buchführung, Kenntnis der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift, Kenntnis des Italienischen. Wir bieten Teamwork, gute Besoldung und Pensionsversicherung.

Richten Sie bitte Ihre handgeschriebene Offerte, begleitet von einer Foto, mit Lebenslauf, bisheriger Tätigkeit, Ihren Saläransprüchen, unter Chiffre 18637-42 an Publicitas, 8021 Zürich.

Sehr gutes Spezialitätenrestaurant in der Stadt Bern sucht

Restaurationskellner

Tüchtige und gutausgewiesene Bewerber mit Sprachkenntnissen, wollen bitte Offerten mit Zeugnissen und Bild einreichen an Postfach 648, 3000 Bern-Transit.



**Hotel
Baur au Lac
Zürich**

sucht

**Etagenportier
Warenkontroll-
Praktikant
Hausmädchen
Hausbursche**

Offerten sind an die Direktion zu richten

**Grand Hôtel Les Rasses
Jura vaudois (100 Betten)**

Wir engagieren zu sehr guten Bedingungen noch folgende Mitarbeiter für die Wintersaison:

**Zimmermädchen
Hausbursche-Bricoleur
Patissier**
(jüngerer, evtl. nur für die Festtage)

Commis de cuisine
(evtl. nur für die Festtage)

Offerten mit Unterlagen an Dir. Paul H. Gantenbein,
z.Z. Weesen SG, Telefon (058) 3 52 73.

Hotel Toggenburg, Wildhaus
sucht auf Wintersaison 1984/85:

Chef de partie
(Saucier)

Commis de cuisine
(Gardemanger oder Entremetier)

Mädchen für Buffet und Lingerie

Offerten an Familie Nikl, Vetsch.

Wir suchen

einen

**Leiter unserer
Revisionsabteilung**

welchem vorwiegend folgende Tätigkeiten überunden werden:

- Selbständige Durchführung von Revisionen auf dem Gesamtgebiete des Rechnungswesens und der kaufmännischen Administration (integrierte Revision).
- Erarbeiten von kurzgefassten, klaren Revisionsberichten.
- Erarbeiten von praktischen Vorschlägen zur Verbesserung und Rationalisierung der geprüften Gebiete und zur Verarbeitung in bestehende Organisationshandbücher.
- Unterstützung der Geschäftsleitung durch Erledigung von Spezialaufträgen in betriebswirtschaftlicher Richtung.

Weiter suchen wir einen

Revisionsassistenten

Dieser sollte den Leiter der Revisionsabteilung insbesondere im Bereiche seiner Revisionsstätigkeit unterstützen. In diesem Sinne hat er bei Revisionen mitzuwirken und später solche selbständig durchzuführen.

Es besteht die Möglichkeit, sich in das gesamte Aufgabengebiet unserer Revisionsabteilung einzuarbeiten.

Für die erfolgreiche Ausübung dieser Tätigkeit sollten Sie über eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung und Praxis in der Buchhaltung verfügen. Methodisches und gründliches Arbeiten, Zurückhaltung und Diskretion wie auch die Fähigkeit, grössere Zusammenhänge zu erkennen, sind weitere wesentliche Anforderungen.

Vom Leiter der Revisionsabteilung erwarten wir ferner Erfahrung in Kontroll-, Revisions- und evtl. Organisationsstätigkeit. Wir würden einem Bewerber den Vorzug geben, der beispielsweise Filialen inspiert hat, der als Quartiermeister tätig war oder in einer Treuhandgesellschaft oder einem Organisationsbüro gearbeitet hat.

Die Bewerber würden mit aller Sorgfalt in Ihre Tätigkeit eingeführt. Es würde Ihnen genügend Möglichkeit geboten, sich durch Weiterbildung in ihre Aufgabe zu vertiefen.

Offerten sind erbeten an die Personalabteilung der Mövenpick-Unternehmungen, Waffenplatzstrasse 69, 8002 Zürich, Telefon (051) 25 68 77.

Mövenpick

Sitzlift Wasserngrat AG, Gstaad

sucht auf 1. Dezember 1984

Pächter oder Gerant

für das Berghaus Wasserngrat.

Bevorzugt wird Koch-Ehepaar. Geboten wird interessanter, ganzjähriger Posten bei guten Verdienstmöglichkeiten. Wohnung zur Verfügung.

Offerten mit Lebenslauf und Referenzen erbeten an Administration Sitzlift Wasserngrat AG, Weissensteinstrasse 15, 4500 Solothurn.

Hotel Alpina, Braunwald

sucht für lange Wintersaison, zum Teil durchgehend bis Ende Sommersaison:

**Buffettochter
Buffettochteranführer
Hilfzimmermädchen
Etagenportier
Hilfsportier**

Offerten mit Zeugnisabschriften an Familie R. Schweizer, Hotel Alpina, 8784 Braunwald.

Sporthotel Edelweiss Mürren BO

sucht für die Wintersaison:

**Patissier
Commis de cuisine
Buffettochter
Tournante
(Office, Küche)
Hausbursche**

Offerten mit Unterlagen an die Direktion.

Hotel Escher, Leukerbad

sucht ab Mitte Januar für Winter- und Sommersaison:

**Alleinportier
Zimmermädchen
Serviertöchter
Lingère
Alleinkoch**

Offerten an P. Krull-Escher, Hotel Escher, 3954 Leukerbad, Telefon (027) 5 41 10.

Kleinhotel im Berner Oberland

sucht für die Wintersaison:

**junge
Köchin
Saal- und Restaurationstochter
Zimmermädchen
Haus- und Küchenbursche**

Offerten an R. Cavin, Frutigenstrasse 241, 3600 Thun, Telefon (033) 2 81 96 nachmittags.

**Sommersaison 1985 April bis
Oktober: Interlaken**
Gesucht tüchtiger

Küchenchef

zu mittlerer Brigade, Hotel 110 Betten, Restauration tüchtige, jüngere

**Economat-, Office-,
Buffetgouvernante**

Kann auch angelernt werden.
Ausführliche Offerten mit Bild unter Chiffre KG 1201 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Wir suchen junge Tochter, Schweizerin, die Kenntnisse hat im Hotelbüro und den Service erlernen möchte, als

Bürohilfe, Anfangsbuffet- und Restaurationstochter

Eintritt 3. Dezember 1984, Gute Konditionen. Offerten erbeten an Familie W. Zurschmiede, Hotel Bären, 3812 Wilderswil bei Interlaken.

Gesucht auf Frühjahr 1985:

Tochter

für Zimmer und Lingerie

Hausbursche

(evtl. Ehepaar)

Gute Entlohnung, geregelte Freizeit.

Kurhaus Bad Ramsach, 4633 Läuflingfing BL.

Etablissement in Zürich sucht zum Eintritt nach Übereinkunft eine versierte

Kassiererin/ Buchhalterin

zur Führung der Hauptkasse und Buchhaltung (System RUF-Infomat). Es handelt sich um eine interessante, rege und selbständige Tätigkeit.

Wir bieten zeitgemässe Anstellungsbedingungen, Pensionskasse, Externat.

Gut beleumdet, sprachkundige (Französisch und Englisch) und im Umgang angenehme Interessentinnen richten ihre Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Foto, Zeugniskopien und Angabe von Referenzen unter Chiffre 43 765-42 an Publicitas, 8021 Zürich.



Seerestaurant Rorschach SG

sucht per sofort oder nach Übereinkunft:

Commis de cuisine

Sehr guter Verdienst zugesichert. Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind erbeten an die Direktion. Telefon (071) 41 55 66.

Hôtel Eden Verbier VS

cherche pour saison d'hiver:

chef de cuisine
(dans la trentaine)
2 garçons de cuisine
sommelier
sommelière
file d'office

Offres à la Direction.

Gesucht in Jahresstellen:

Chauffeur-Kondukteur Serviertochter Chasseur

Offerten an Hotel Neues Schloss, Stockerstrasse 17, 8002 Zürich. Telefon (051) 27 16 30.

Nous cherchons pour longue saison d'été 1985 (mi-mars à novembre):

maître d'hôtel
demi-chefs
commis de restaurant

portiers
femmes de chambre

laveuse
lingères-repasseuses
filles de lingerie

commis de cuisine
apprenti de cuisine

filles de cafétéria
filles d'office
garçon d'office
filles de cuisine
garçon de cuisine

Faire offres avec copies de certificats, photographie et prétentions de salaire à René Capt, Golf-Hotel, 1820 Montreux.



Vielseitiger Restaurationsbetrieb sucht in Jahresstelle

Sekretärin

die zweisprachig die ihr anvertrauten Aufgaben selbstständig erledigt. Interessantes Arbeitsgebiet, verantwortungsvoller Posten. Stellenantritt nach Vereinbarung. Offerten sind erbeten an G. Schluchter, Sporting Restaurants, 2500 Biel. Telefon (032) 3 92 44.

Im Bürgerspital Basel

ist die Stelle eines

KOCHES

(Chef de partie)

neu zu besetzen.

Einem gut ausgewiesenen Bewerber bietet sich eine Lebensstelle. Geregelte Arbeitszeit, vorzügliche Sozialleistungen.

Handgeschriebene Offerten mit Foto, Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an die Direktion des Bürgerspitals Basel.

I. und II. Glätterin

(stratrice)

Offerten mit Zeugniskopien erbeten an F. Bortel, Palace Hotel, 3823 Wengen.

Gesucht in mittleres Hotel in Engelberg

tüchtige

Saaltochter

Etwas Restaurationskenntnisse erwünscht. Eintritt etwa Mitte Dezember. Bei beidseitiger Zufriedenheit Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien und Foto an Hotel Engelberg, 6390 Engelberg.

Gesucht in Jahresstelle

Buffettochter oder Buffetbursche

Offerten an Restaurant Aarhof, 4600 Olten.

Freundliche, aufmerksame

Serviertochter

in Restaurant-Tea-Room gesucht. Gepflegter Familienbetrieb. Guter Verdienst, geregelte Arbeitsverhältnisse. Schönes Zimmer im Haus. Offerten an Hotel Haller, 5600 Lenzburg.

Wir suchen für sofort oder nach Übereinkunft

freundliche, sprachkundige

II. Sekretärin

(evtl. Praktikantin) für Empfang, Kassa, Telefon und Korrespondenz. Geregelte Arbeitszeit, Schichtenbetrieb, guter Lohn.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild sind erbeten an H. Zaugg, Hotel Volkshaus, Winterthur.

HOTEL AIRPORT ZÜRICH GLATTBRUGG



Wir suchen für sofort in Jahresstellen in modernstes
Erstklasshotel:

Portier-Hausbursche

(interessante, vielseitige Tätigkeit für strebsamen, sprachenkundigen, jungen Mann)

Zimmermädchen

Offerten erbeten an die Direktion.

Hotel-Restaurant im Berner Oberland

sucht zu baldigem Eintritt: tüchtige

Gouvernante

Selbständiger Posten und gute Entlohnung. Offerten
erbeten unter Chiffre GO 1309 an die Hotel-Revue,
4002 Basel.

Genève Hôtel (70 lits)

cherche pour de suite ou à convenir

femme de chambre

Place à l'année.

Faire offres sous chiffre GE 1391 à l'Hôtel-Revue,
4002 Bâle.

Mittleres Hotel, Zentralschweiz

sucht vom 15. Dezember 1964 bis 15. September 1965:

Bartochter Saaltochter

Bitte Offerten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen
an Hotel Marguerite, 6390 Engelberg.

Hotel Alpensonne, Arosa

sucht noch für Wintersaison:

Officemädchen Hausbursche / Küchenbursche

(evtl. Ehepaar)

Offerten mit den üblichen Unterlagen an B. Mettler-
Caspar, Bes. Telefon (081) 31547.

Gesucht:

Alleinkoch

(eventuell Köchin)

In Hotel von 30 Betten. Offerten erbeten an Hotel Gertsch,
Wengen (B.O.).

Wintersportplatz Zentralschweiz

Gesucht junge, freundliche

Serviertochter

(etwas Mithilfe im Haushalt)
Sehr guter Verdienst zugesichert.

Offerten unter Chiffre ST 1398 an die Hotel-Revue,
4002 Basel.



per sofort:

Barkellner Restaurationstochter Buffettochter

Wir bieten Ihnen eine Jahresstelle, geregelte Frei- und
Arbeitszeit, gute Einarbeitung.

Offerten sind erbeten an Herrn M. Portmann, Mövenpick
Claridenhof, Dreikönigsstrasse 21, 8002 Zürich.

Mövenpick

Gesucht per 1. Dezember
1964, evtl. früher, tüchtige,
freundliche

Buffettochter

Guter Lohn und geregelte
Freizeit. Café City, Baden.
Telefon (056) 226 78.

Gesucht per 15. November
1964, evtl. früher, tüchtige,
freundliche

Buffettochter

Guter Lohn, geregelte Frei-
zeit. Café Spatz, Wettingen
Telefon (056) 660 33.

Schlosshotel, Pontresina

sucht

I. Empfangs-Chef

Schweizer Staatsbürger, möglichst ledig, mit besten Referenzen und Praxis
aus ersten Häusern, sprachenkundig, für Wintersaison mit anschliessender
Sommersaison, in unserem Hotel Petersburg, Königswinter am Rhein
(Haus allerersten Ranges).

Bewerbungen mit Unterlagen und Gehaltsforderung erbeten an Schloss-
hotel, 7504 Pontresina.

Hotel Rätia, Arosa

sucht für Wintersaison 1964/65:

Commis de cuisine Zimmermädchen

Offerten mit Zeugnisausschnitten und Foto sind zu richten
an M. Hasler.

Le Grand Hôtel Observatoire St-Cergue VD

demande pour 3 mois saison hiver, dès 15 décembre,

barman

pour service bar et hall (français et anglais nécessaires).

Prière de faire offres à la Direction.

Hotel Adler, Grindelwald

sucht für die Wintersaison qualifizierte

Saal- Restaurationstochter

Saison bis Ostern, hoher Verdienst.

Offerten mit Zeugniskopien, Foto erbeten an die Direktion.

Wir suchen in unsere vorzüglich eingerichtete neue
Küche noch einen

Chef Entremetier

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an
W. Frauchiger, Bahnhofbuffet, 8401 Winterthur.

Important établissement du canton de Neuchâtel
cherche

chef de cuisine

capable. Place à l'année. Bon gage.

Faire offres sous chiffre P 5788 N à Publicitas S.A.,
Neuchâtel.

Gesucht freundliche, sprachenkundige, nicht zu junge

Empfangssekretärin

in Hotel garni im Kanton Graubünden. Beste Arbeits-
verhältnisse. Es können nur Schweizerinnen berücksich-
tigt werden. Eintritt baldigst oder nach Übereinkunft.

Offerten mit Foto unter Chiffre ES 1353 an die Hotel-
Revue, 4002 Basel.

Gesucht für anfangs Januar 1965:

Obersaaltochter Buffettochter Serviertochter

Eidg. Offizierskantine, 3600 Thun, Telefon (033) 24640.

Gesucht auf Anfang 1965 zwei tüchtige

Serviertöchter

für Bankett und Restauration

Leuthardt, Kurhaus Bad Ramsach, 4633 Löffelfingen BL.

Hôtel Touring au Lac, Neuchâtel

cherche pour tout de suite ou date à convenir:

femmes de chambre portier d'étage

Faire offres avec copies de certificats et photographie à
la Direction.

Hotel Hirschen, Wildhaus (Toggengurg)

sucht für Wintersaison oder in Jahresstellen:

Gardemanger (evtl. Chef Gardemanger)
Commis de cuisine
Barmaid
Restaurationstochter-Saaltöchter
(auch Anfängerin)

Um Offerten bitten höflich: Gebr. A. und R. Walt, Tel. (074) 74291.

Tessin

Gesucht per sofort für etwa 3 Wochen Aushilfe

Journalführer(in)

Elofferten an Parkhotel, 6600 Locarno.

Gesucht nach Übereinkunft nette, gewandte

Barmaid

in neuzeitliche, gutgehende Bar mit Pianisten.

Offerten mit Bild an Hotel Enge, 3280 Murten-
Morat. Telefon (037) 722 69.

Erstklassiges, mittelgrosses Hotel-Restaurant in Bern sucht
tüchtige, zuverlässige:

Barmaid Buffetdame od.-tochter Commis de cuisine Chasseur-Telefonist Etagenportier

Gutbezahlte Jahresstellen. Stellenantritte nach Vereinbarung.

Offerten mit Zeugniskopien erbeten unter Chiffre BB 1395 an die
Hotel-Revue, 4002 Basel.

Gesucht für Wintersaison inkl. Ostern nach Davos:

Saaltöchter Saalpraktikantin

Angenehmes Arbeitsklima, geregelte Arbeitszeit. An-
schliessend Sommersaison in Lugano.

Offerten mit Foto und Verdienstanspruch an Hotel
Sonnenberg, 7250 Davos Dorf.

Tüchtiger, zuverlässiger und sprachenkundiger

Sekretär

der sich noch weiter im Hotelbetrieb ausbilden
möchte, wird
gesucht nach Locarno
in mittleren, gutgehenden Hotel- und Restaurations-
betrieb, direkt am See gelegen. Eintritt März. Gute Re-
ferenzen.

Offerten mit Salär und näheren Angaben sind zu richten
unter Chiffre SE 1362 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.



Hotel Astoria Luzern

sucht per 1. Dezember 1964 oder nach Übereinkunft
in Jahresstelle

Buffettochter

Offerten mit Foto und Zeugniskopien sind zu richten an
die Direktion oder Telefon (041) 262 26.

Für die kommende Wintersaison und für den Sommer 1965
suchen wir:

Barmaid
Töchter und Kellner
für Saal und Halle
Commis de salle
Servicepraktikantin
Zimmermädchen
Stopferin
Wäscher
Lingeriemädchen
Etagenportier

Senden Sie uns bitte Ihre Unterlagen.

Hotel Belvédère, 3823 Wengen.



Hotel Rebstock Herisau

Telefon (071) 513222

Spezialitätenrestaurant

Wenn Sie als

Serviertochter

eine flotte Stelle suchen, melden Sie sich bitte bei uns.
Sie werden Freude und Befriedigung im Berufe finden.

Nähere Auskunft durch Willi Knöpfel, Hotel Rebstock.

Gesucht

Allein-Serviertochter

für Restaurant

Eintritt 1., evtl. 15. Dezember 1964.

Offerten an Restaurant Kurhaus, 4438 Langenbruck.
Telefon (062) 662 55.

Wintersportplatz Zentralschweiz

Gesucht tüchtige, jüngere

Gerantin

(Köchin bevorzugt)

Elofferten mit Lohnansprüchen unter Chiffre GE 1412
an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Hotelfachschule in Ceylon

Für die bedeutendste staatliche Hotelfachschule
Asiens, die im März 1965 in Colombo eröffnet wird,
werden gesucht:

Direktor Küchenchef

Vorheretate erhalten den Vorzug. Möglichkeit für eine
Ehefrau, dem Lehrkörper für Economat, Lingerie, Service
und Sprachen anzugehören.

Gute Englischkenntnisse und Auslandserfahrung Vor-
aussetzung.

Kontrakte für 2-3 Jahre. Salär zum Teil in der Schweiz
zahlbar. Hin- und Rückreise wird vergütet.

In Frage kommen nur jüngere, tüchtige Fachleute, die
Freude haben, auf der schönen Tropeninsel eine dank-
bare Aufgabe zu übernehmen.

Interessenten sind gebeten, unverzüglich Offerten mit
Lebenslauf und Foto zu richten an Werner Wymann,
Chief Expert and Instructor on Cuisine, United Nations,
c/o The Government Tourist Office, Colombo (Ceylon).
Der Obgenannte wird ab Ende Februar mithelfen, die
neuen Fachkräfte einzuarbeiten.

Herr W. Wymann wird sich ab 18. Dezember vorüber-
gehend in der Schweiz zwecks Abschluss der Verträge
aufhalten. Von diesem Datum an sind Zuschriften an ihn,
Kramgasse 69, Bern, zu richten.

**Bahnhofbuffet SBB
Schaffhausen**

Gesucht werden mit Eintritt 1. Dezember 1964 tüchtige

Serviertöchter

Hoher Verdienst, geregelte Arbeitszeit.

Offerten sind zu richten an W. Fischer-Keller, Buffet SBB, Postfach, 8201 Schaffhausen.

**Neu renoviertes Hotel
im Oberbaselbiet**

sucht auf Anfang 1965 kinderloses

Ehepaar

Er tätig als Koch und sie für Zimmer und Lingerie. Selbständiges Arbeiten erwünscht. Gute Entlohnung, geregelte Freizeit und Ferien. Auf Wunsch steht eine neue Wohnung zur Verfügung.

Interessenten wollen sich bitte melden bei Familie Leuthardt, Kurhaus Bad Ramsach, Löffelfingen BL. Telefon (062) 6 51 04.

Gesucht nach Bern

sprachkundige

Hotelsekretärin

selbständig und zuverlässig, erfahren in Réception und Korrespondenz sowie Führung von Journal und Kasse. Bei Eignung gutbezahlte Dauerstelle. Eintritt Anfang Januar 1965. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Referenzen erbeten unter Chiffre HS 1220 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Gesucht nach Flims-Waldhaus

für die Wintersaison:

**Barmaid
Buffetochter**

Offerten mit Zeugniskopien und Foto sind erbeten an H. R. Stebler, Tea-Room Dancing Bambi, 7018 Flims-Waldhaus. Telefon (081) 4 14 47.

Gesucht

qualifizierte Köchin

für die Hauptküche des Bürgerspitals Basel. Geregelte Arbeitszeit, vorzügliche Sozialleistungen, gute Entlohnung.

Handgeschriebene Offerten mit Foto, Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an die Direktion des Bürgerspitals Basel.

Wir suchen zu sofortigem Eintritt oder nach Übereinkunft:

**2 Buffettöchter
2 Officeburschen**

Offerten mit den üblichen Unterlagen und Lohnansprüchen erbeten an Landgasthaus zur Au, 8108 Dällikon. Telefon (051) 94 48 50.

Gesucht selbständiger

Koch

für Wintersaison in Kleinhôtel. Anfragen erbeten an Familie Schädler, Hotel Waiserhof, Malbun (Liechtenstein). Telefon (075) 2 33 96.

Spinne, Grindelwald

sucht auf 10. Dezember 1964 für die Wintersaison in Grindelwald und Sommersaison nach Portugal

jüngere, tüchtige

Barmaid evtl. Barman

Offerten erbeten an R. Märkle, Rua 5 de Outubro 15, Faro (Algarve, Portugal).

Schlüssel-Anhänger
elegant, solid, lackschön, unzerstörbar, ver-
fügbare, mit Zimmer-Nr.
und Hotel-Innenhof. Preis
sehr günstig!

Verlangen Sie bitte Muster, Telefon (041) 2 38 81

Abegglen-Pfister AG Luzern

**Hotel Braunwald-Bellevue
in Braunwald GL**

sucht für die Wintersaison, mit Eintritt Mitte Dezember:

**Hotelsekretärin
Buffetochter
Restaurationskellner
(Jüngerer)**

Offerten erbeten an die Direktion, 8784 Braunwald.

Hotel Wynegg, Klosters

sucht auf Mitte Dezember für die Wintersaison:

**Saaltöchter
Köchin oder Hilfsköchin
Küchenmädchen**

Bewerbungen sind zu richten an Familie Guler, 7250 Klosters. Telefon (083) 4 13 40.

Gesucht per sofort in Jahresstelle junger

Koch

in moderne Küche in Hotel beim Flughafen Kloten. Zimmer auswärts oder im Hause.

Hotel Löwen, 8152 Glattbrugg bei Zürich. Telefon (051) 83 93 33.

Gesucht per 1. Dezember 1964 in Jahresstelle nach Zürich

Commis de cuisine

Guter Lohn und geregelte Arbeitszeit zugesichert. Offerten erbeten an Hotel Rigihof, 8006 Zürich.

Gesucht auf Mitte Dezember

Serviertochter

in gutgehendes Speiserestaurant in Winterkurort Engadins.

Offerten unter Chiffre 4016 an Publicitas, 7500 St. Moritz.

Immobilienverwaltung sucht jüngere, tüchtige

Hotelsekretärin

für ihr angeschlossenes, gutfrequenziertes Zweitklasshotel in Bern. Interessanter und vielfältiger Arbeitsbereich. Bei Eignung Dauerstelle mit Pensionsberechtigung. Gute Sozialleistungen.

Sprachkundige Bewerberinnen belieben ihre Offerten mit den üblichen Unterlagen zu richten unter Chiffre HO 3000 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

**Hotelbetrieb I. Klasse in Süditalien
(Calabrien)
zu übernehmen**

Neubau mit 100 Betten, modern ausgebaut, in schönster Lage am Meer, mit eigenem Strand, Jahresbetrieb, im Mai 1965 beziehbare, ungestört von Vergnügungspavillon und Kinderparadies.

Anfragen ausgewiesener Interessenten erbitten wir unter Chiffre HB 1421 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

LA MAISON DES EPICES

Jean Geser, LAUSANNE, Beaulieu 27, téléphone 25 71 03

vous offre pour les fêtes

truffes, bolets secs et «sauce bolets» au beurre et au vin blanc

terrines goût français, de 1 kg et en boîte de 180 gr. net quatre épices et épice pour galantines herbes provençales

condiments pour préparation de terrines et pâtés de foies et galantines.

Wir suchen:

nettes, freundliches

Zimmermädchen

evtl. Anfängerin (sprachkundig)

tüchtige, freundliche

Serviertochter

Guter Verdienst. Schichtenbetrieb.

Offerten sind erbeten an H. Zaugg, Hotel Volkshaus, Winterthur. Telefon (052) 2 82 51.

**SCOTCH WHISKY
J & B rare**



Agence générale:
**Schmid & Gassler
Genève**

**B MIX
a
KURS r**

der Internationalen
Barfachsche
KALTENBACH

für Damen und Herren
Kursbeginn 7. Dez.

Deutsch, Franz., Ital., Engl.
Tag- und Abendkurs, auch
für Ausländer. Neuzeitliche
fachmännische Ausbildung
Auskunft und Anmeldung:
Büro Kaltenbach, Leon-
hardstrasse 5, Zürich (3
Minuten vom Hauptbahn-
hof), Telefon (051) 47 47 91.
Älteste Fachschule der
Schweiz.

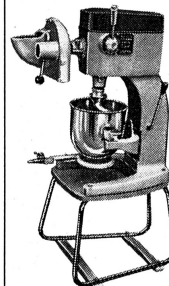
Kapitalkräftiger Selbst-
käufer sucht

Liegenschaft

mit Hotel garni oder Tea-
Room.

Offerten unter Chiffre OFA
10804 Rb an Orell Füssli-
Annoncen AG, Baden.

**SAMA
Küchen-Universal-
Maschine**
robust und preisgünstig



Unverbländliche Vorführung:
**Theo Kneubühler & Co.
Hirschmattstr. 50, Luzern
Telefon (041) 2 00 84**

Besuchen Sie uns an der
HELVETIA an der GABE
20. - 26. Nov. 1964, Zürich

Ab Lager

Buchen, hell
und nussbaumfarbig



Nur Fr. 29.50 Mod. 801

Verlangen Sie unseren
Gratis-katalog ab Fabrik
für Tische und Stühle

**Keusch & Schn
BOSWILAG
TEL (057) 7 42 84**

**Neue Hotelschule Aeschi
bei Spiez vormals in Krattigen**

Unser nächster

**Sekretariats- und
Réceptionskurs**

findet statt:

Dienstag, den 12. Januar bis Samstag,
den 20. März 1965

Verlangen Sie unser ausführliches Kursprogramm
Leiter: Urs Lötcher Telefon (033) 7 73 03

Zu vermieten

Umgebung Lugano, ganz neu renoviertes, mit jedem
Komfort ausgestattetes

Hotel

in Tessiner Stil, 40 Betten, Bar, Tessinerstube, Schwimm-
pool, seit mehr als 50 Jahren bestehendes Haus-
inventarübernahme erfordert. Neue Hotelanlage.

Offerten unter Chiffre C 10908 an Publicitas,
6901 Lugano.

Cafébar

Kleines, gutgehendes Geschäft, mitten in grosser Stadt,
nach Vereinbarung zu vermieten, mit künftiger Über-
nahme des Inventars. Notwendiges Barkapital Fr. 53000.
Sehr günstig für alleinstehende Person mit 1-2 Hilfs-
kräften.
Anfragen erbeten unter Nr. 2359 an G. Frutig, Hotel-
Immobilien, Amthausgasse 20, 3000 Bern.

Hotel-Immobilien

G. Frutig, 3000 Bern

Amthausgasse 20, Telefon (031) 225302

Seit 1924 bestbekanntes Büro mit erstklassigen Verbindun-
gen i. d. ganzen Schweiz für Kauf, Verkauf, Miete von

Hotels, Restaurants, Tea-Rooms, Pensionen

Offerten nur an Selbstinteressenten. Fortwährend Ein-
gang von Neuanmeldungen.

Konditor-Ehepaar mit Wirtefähigkeitsausweis sucht

**Konditorei-Tea-Room
oder kleines Hotel**

zu kaufen, evtl. zu mieten. Evtl. käme Gerantenstelle
in Frage. Möglichst in Sommer- und Winterkurort.

Offerten sind erbeten unter Chiffre M 45887-23 an Publi-
citas, 5002 Luzern.

A remettre

dans grand centre du Jura neuchâtelois

RESTAURANT

complètement rénové

situé en plein centre de ville, sur artère principale,
125 places, petite salle stylisée 25 places. Appartement
pour exploitant et dépendances pour le personnel. Date
d'entrée probable 1.6.65. Participation financière né-
cessaire pour matériel et mobilier.

Faire offres détaillées avec références et possibilités
sous Chiffre P 11748 N à Publicitas, La Chaux-de-
Fonds.

Zu verkaufen

interessantes, zukunftsicheres

Hotel-Restaurant

in schöner Lage, Ostschweiz. Gediegene Wirtschafts-
räumlichkeiten, Gartenterrasse, grosser Umschwung,
Parkplätze, Garagen. Hotel 25 Betten. Spezialitäten-
restaurant.

Anfragen erbeten unter Chiffre HR 1404 an die Hotel-
Revue, 4002 Basel.

**English in
England**

lernen Sie mit Erfolg an der staatlich anerkannten
**ANGLO-CONTINENTAL
SCHOOL OF ENGLISH**
in Bournemouth (Südwest), Hauptkurse 3 bis 9
Monate; Spezialkurse 4 bis 10 Wochen; Ferien-
kurse Juli, August, September. Vorbereitung auf alle
öffentlichen Englisch-Prüfungen. Prospekte und
Auskunft kostenlos durch unsere Administration:
Sekretariat ACSE, Zürich 8 Seefeldstr. 45
Tel. 051/34 49 93 und 32 73 40, Telex 62 529



Ferien — ohne Sorge um die Bevölkerungsexplosion!

Eine geradezu erschreckende Prognose: nach vorläufiger Schätzung soll die Schweiz im Jahre 2000 rund 10 Millionen Einwohner zählen! Vermutlich werden wir auch bis dann kaum über ein Strassennetz von angemessener Leistungsfähigkeit verfügen, so dass die «Autoschlange» eine unablässige Qual und Gefahr für den Automobilisten darstellen wird. Das Zeitalter der Massen wird aber auch auf zahlreichen andern Lebensgebieten unsere Freiheit einengen und unsere Deasensfreude dämpfen. Selbst in den Ferien werden wir nicht ohne weiteres der Menschenfülle entrinnen können: Helikopter und andere «Fluchzeuge» kreisen um unsere Alpengläse, die sich im Zeitalter der Freizeit und möglicherweise einer Viertagewoche mit Seilbahnen, Hotels und Vergnügungstätten dekorieren. Vielleicht erfahren wir dann die «Segnung» einer Freizeitpolizei, welche mit Nummernbons und Bussen zetteln den Zugang zu Badeplätzen regeln wird, sofern diese im Zeichen der Gewässerverschmutzung nicht bereits unter Heimat- und Denkmalschutz gestellt sind. Schaurige Perspektiven!

Mit einem Seufzer der Erleichterung erwache ich von meinem Alpträume, glücklich und zufriedener, erst im Jahre 1964 zu leben und mein Feriengepäck rüsten zu dürfen. Eine kleine Arbeit, denn im Rucksack finden wenige Dinge Platz, und ausserhalb der Schullerensaison findet man in besten Hotels auch unserer Walliser Sonnenstube gute und gastfreundliche Aufnahme. Die nächtlichen Sorgen um die Bevölkerungsexplosion verfliegen wie eine leichte Wolke am Firmament, wenn ich nach schöner Fahrt Saas-Fee erreiche, um den Balfirinal-Höhenweg nach Grächen zu goutieren, die Werkgemeinschaft Balfir hat in jahrelanger, harter Arbeit alte Gensjäger- und Hirtenpfade ausfindig gemacht, deutlich markiert und an heiklen Stellen ausgebaut und zuverlässig gesichert. Dieser physisch zwar etwas anspruchsvolle, kühne Pfad kann tüchtigen Gängern mit bestem Gewissen empfohlen werden — dem natur- und bergfreundlichen Wanderer wird er zum unvergesslichen Erlebnis. Allerdings muss auch der rüstige Gänger mit 7 Stunden Weg rechnen; es wäre zu schade, auf Kosten des Erlebnisses einen Rekord schinden zu wollen. Der Pfad windet sich in abwechslungsreicher Variation über Triften und Wälder, Weiden und Felsstufen von Saas-Fee nach Grächen, begin-

nend bei der Höhenquote 1690 bis zum höchsten Punkt — Stock, 2240 m — und endend in Grächen bei 1619 m. In der Wegmitte liegt die Balfirinal, wo die Grächener, Elster und Staldner gemeinsam ihre Schafe sömmeren und sich in der einsamen Hütte beim «Kaffi-Schnaps» alte Jäger- und Hirtenensagen erzählen. Die zurückgelegte Wegstrecke, der Hunger und vor allem die unvergleichlich schöne Rundschau auf die Walliser Bergwelt rechtfertigen wohl eine ausgedehnte Rast. Die Balfirinal bot schon dem jungen Alexander Burgener in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts willkommenen Tummelplatz. In dieser Region wurde die Liebe zur Bergwelt geweckt, die den späteren «König der Bergführer» bis zu seinem tragischen Lawinentod in den Bergfelsen im Jahre 1910 nie mehr verliess.

Auf der Hannigalp betreten wir wieder den «Boden

Mario

Man sitzt auf der weiten Piazza unter den Säulengängen, und wer sich hier in den runden Rohrfauteuils niedergelassen hat, steht so bald nicht wieder auf. Alle Welt spaziert hier vorüber, Luganesen, Fremde aus allen Erdteilen noch mehr, und es ist das allhergebrachte Vorrecht der Sitzenden, den Promenierenden höchst ungeniert nachzublicken und sich ihren Vers über sie zu machen. Man sitzt und trinkt anstandshalber etwas dazu, faulenzet und ist ein kleiner Teil der grossen Lasterallee, einer von Hunderten.

Das Gehirn aber, das für alle denkt, ist der Kellner, ein kleiner, geschmeidiger Mann in kellnerischer Toilette, ein Mann von äusserster Verbindlichkeit. Er soll Mario heissen, vielleicht auch Emilio. Er denkt an alles und für alle, er sorgt für alles und jedes. Serviertöchter? Kein böses Wort sei über sie gesagt. Aber die Krone der Bedienung ist und bleibt der Kellner. Präziser formuliert: Mario in der Bar argentina zu Lugano.

Er schwebt. Er fliegt. Er bedient. Er dankt. Er ist weit in der Welt herumgekommen und spricht ein halbes Dutzend Sprachen. Er balanciert eine Flasche Arranciatà samt vier Gläsern. Er bringt einen Kübel glitzerndes Eis — Glanzpunkt seiner abendlichen Tä-

der Zivilisation». Im schmucken Gasthaus lassen wir uns gerne und verdienstweise einen Dreier feurigen Fendant kredenzen und sind sogar froh, im Blick auf ein schmuckes Walliser Trachtenmädchen wiederum Anschluss an die Bevölkerungsexplosion zu finden.

Idealismus, Tatkraft und Opferwille der Wegbereiter finden an eindrucksvoller Stelle auf Rotbiel eine Würdigung in Form einer in den Fels eingehauenen Tafel mit der Inschrift: «Als Weg in die Stille eröffnet die Werkgemeinschaft Balfir diesen Höhenweg allen wandernden Menschen.»

Eine Warnung darf nicht verschwiegen werden: Einige Bergerfahrung und Beine, die nicht bloss der Erhaltung des Gleichgewichts und der Bedienung des Gaspals dienen, sind notwendig. Auch Schwindelfreiheit ist Voraussetzung, denn der Pfad ist schmal und exponiert; bei Regen oder Schnee ist er als gefährlich einzuschätzen. Er eignet sich deshalb nur mit Vorbehalt für Geschäfts- oder Vereinsausflüge!

tigkeit! — und es ist ein reines Vergnügen, ihm beim Einschenken des Weines zuzuschauen. Ein älterer Herr tritt von der Strasse her in seinen Bereich, schon dreht Mario mit dem Knie einen Rohrstuhl um ein paar Centimeter nach rechts, näher zu der üppigen Blondine, die sich mit ihrem leeren Likörgläschen langweilt. Der ältere Herr übersieht die Gelegenheit nicht.

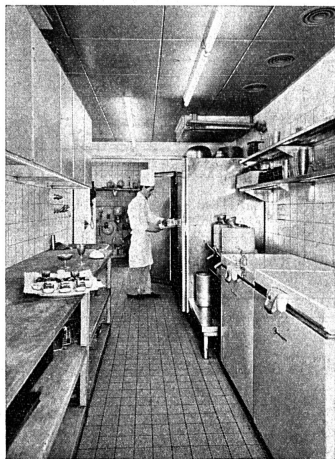
Mario lächelt wie ein Spitzbube, wenn ihm so etwas passiert. Biergläser fasst er mit zwei Fingern an, als ob sie böhmisches Kristall wären, und schlängelt sich, dünn wie ein Lilienstengel werdend, durch die enggestellten Rohrstühle. Er legt die Rechnung, hübsch und möglichst richtig addiert, auf einem Tellerchen dem Gast vor, als ob er ihm ein Präsent offerieren möchte, zählt mit automatischer Gebärde das Rückgeld auf das Tellerchen und nimmt das Trinkgeld, den Service, mit königlicher Selbstverständlichkeit entgegen, 12 oder 15 %. Ansonst der Gast beim nächsten Besuch mit Sicherheit keinen passenden Stuhl finden wird, sondern sich hinter einer Säule zu verbergen hat. So ist der Mensch nun einmal, auch der ideale Kellner. Auch der beste Kellner lebt nicht von Idealen allein, und ganz umsonst wirkt auch Mario nicht dann und wann einen sehnsüchtigen Blick über das Gewirr der Piazza hinauf zum Zifferblatt der Uhr am Stadthaus.

Aber noch hat Heine nicht recht: Die Mitternacht zog näher schon! Erst kommen noch die Schwärme vom See her, aus den Kinos, von irgendwoher. Er schwebt mit einem Tamarindo daher, mit einer grünen oder rosenroten Flasche, mit einem klaren Schwebbes, mit Nickelkännchen und winzigen Tässchen. Während eine Hundertschaft in den Stühlen faulenzet, flirrt, über die Geschäfte schimpft oder schläft, denkt er für alle und ist überall. Zwei Finger streckt er in die Abendluft gegen die Säulen. Geheimsprache. Chiffre, denn die Kellner sind Diplomaten von Beruf. Nicht umsonst tragen sie da und dort die elegantesten Fräcke.

Mario wischt im Vorübergehen ein Stäubchen vom Tisch, ein Brosämchen, dem ein Spatz raschestens nachhüpft. Er serviert mit der Geste eines Chirurgen, sicher, stumm, sorgfältig, ohne eine überflüssige Bewegung. Junge Damen bedient er mit fremde Prinzessinnen (Doch hie und da macht er einer heimlich Augen!) Advokaten serviert er mit Respekt, man weiss nie, wann man froh sein könnte um sie. Un Espresso prego! per favore! Während das heisse Wasser aus dem silbernen Hahn zischt, lässt er schon nebenan den Syphon in ein Glas Cynar sausen, winkt zwei Damen mit einer Kinnbewegung, notiert 2 mal Cassata, offeriert Zigaretten, verschwindet einen Moment hinter dem dunklen Kugellorbeer und taucht wieder auf. Ein Deutschschweizer ruft lautstark: Zahlen! Mario rümpft kaum merklich die Nase und tut seine Pflicht, samt den 15 % Service. Ungeniert, denn er ist weder Zahnarzt, noch Arzt und kennt den diskreten Weg über den Postscheck nicht.

Serviertöchter haben zwei Hände und verfügen des weitern über Attraktionen, die Mario nicht bieten kann. Um seiner blauen Augen oder seiner blinkenden Glätze willen drückt ihm niemand auch nur einen Batzen in die Hand. Er aber scheint ein Dutzend Hände zu haben, und vielleicht ist ein indischer Gott mit hundert Armen in seiner Ahnenreihe?

Ich sprach einmal mit Mario über die amerikanischen Roboter und Elektromenschen. Er lächelte höflich: So eine Maschine kann vielleicht eines Tages auch bei uns erscheinen, die Welt ist ja ohnehin verrückt. Sie mag vielleicht einen Kaminfeiger ersetzen, einen Advokaten oder Schullehrer und mit Leichtigkeit so einen Klavierspieler — aber eben Kellner, Signore! Einen Kellner? Jamais de la vie! Mario serviert wie ein junger Poet, der seine Gedichte vorträgt. Aus innerer Berufung. Kaspar Freuler



Glaceanlagen

Unsere Schnellgefrier-Glaceanlagen «Freezer» arbeiten ohne Solefüllung und sind daher stets betriebsbereit. — Die stündliche Leistung des «Freezer» entspricht ungefähr der Tagesleistung der bisher allgemein gebräuchlichen Anlagen.

AUTOFRIGOR AG ZÜRICH

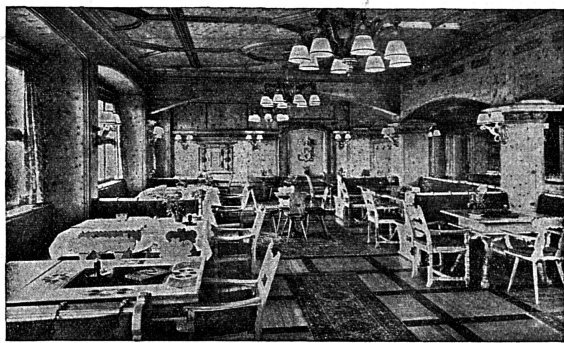
Schaffhauserstrasse 473
Telefon (051) 48 15 55

Autofrigor

Interview...

mit
Frau Derungs
Bündnerstube
Zürich

Thema:
Unimatic 10



FRAGE 1

Wie sind Sie dazu gekommen, sich eine Unimatic 10 anzuschaffen?

Mein Mann und ich liessen uns die Maschine an der MUBA vorführen, und wir waren von ihr sehr beeindruckt. Ausserdem wurde uns die Unimatic von Bekannten empfohlen.

FRAGE 2

Wo ist Ihre Unimatic aufgestellt? Unsere Unimatic steht in einem Zwischengeschoss in der Küche, also nicht im Kellergeschoss. Zuerst hatten wir Bedenken, sie dort aufzustellen, aber ihre Masse sind so ideal, dass sie sich gut einfügt. Sie läuft absolut ruhig und erschütterungs-frei.

FRAGE 3

Was gefällt Ihnen an der Unimatic am besten?

Vieles! Vor allem aber die Oben-einfüllung. Ich bin eine grosse Frau, und darum schätze ich die Oben-einfüllung über alles.

FRAGE 4

Wie ist der Waschmittelverbrauch? Der Verbrauch an Waschmitteln ist erstaunlich klein. Meiner Ansicht nach ist die Unimatic 10 sparsamer als kleinere Maschinen.

FRAGE 5

Wer wäscht bei Ihnen?

Ich selber! Wenn ich abwesend bin, eine Angestellte. Es ist ja so einfach, die Unimatic zu bedienen. Allerdings — je besser man sie kennt, um so besser weiss man ihre Vorteile zu schätzen.

FRAGE 6

Wann und wieviel wird bei Ihnen gewaschen?

Jeden Vormittag eine Charge Tisch- oder Küchenwäsche. Weil wir am Montag zusätzlich zur Betriebswäsche auch noch die Bett- und Buntwäsche waschen, füllen wir die Maschine zweimal.

FRAGE 7

Wie ist der Wascheffekt?

Grossartig! Die Unimatic wäscht blitzsauber und, soviel ich heute beurteilen kann, ausserordentlich schonend.

FRAGE 8

Wie ist der Unterhalt der Maschine?

Problemlos einfach — ich habe nichts damit zu tun. Von meiner Unimatic 10 bin ich begeistert und bedaure nur, dass wir sie nicht schon früher anschafften.

Unimatic 10

Der ideale Waschausautomat für Gewerbe- und Restaurationsbetriebe, für Pensionen und Hotels. Fassungsvermögen 9 — 10 kg Trockenwäsche. Preis nur Fr. 4575.—.



Coupon: Verlangen Sie Gratis-Prospekte über die Unimatic 10 bei der Verzikerei Zug AG, Zug, Telefon 042/40341

Name _____
Strasse _____
Ort _____

Dringend!

Gesundheitshalber zu verkaufen in industrieller und touristischer Ortschaft des Kantons Freiburg

Hotel-Restaurant

Neues Gebäude, jeder Komfort, mit 68 Betten, Speisesaal, kleiner Saal, Bar und Café. Vollständiges Betriebsmaterial. Terrasse und grosser Autoparkplatz. Der nachweisbare Umsatz beträgt Fr. 500.000.—. Zum Verhandeln sind Fr. 40.000.— erforderlich.

Für jede weitere Auskunft wende man sich an Agence Michel Clément, Immeuble St-Denis 14, Bulle. Téléphone (029) 27580.

Zu einer Tasse

GIGER - KAFFEE

kommt man immer wieder

Verlangen Sie bitte unsere Offerte mit Gratismustern

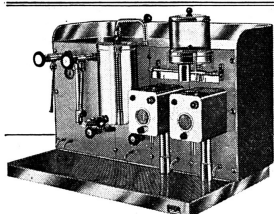


Der Spezialist für alle Kaffee Probleme im Gastgewerbe

HANS GIGER & CO., BERN

Kaffee-Grossröster

Gutenbergstrasse 3, Telefon (031) 25 27 35



Schaeferer-Kaffeemaschinen
mit dem Kolbenautomaten
— die einzige wirklich
vollautomatische Express-
Maschine

schaerer
Wabern-Bern Telefon 031 54 29 25



Servicestellen in Bern, Basel, Freiburg, Lausanne, Spiez, St. Gallen und Zürich

OSRAM-Licht
für jeden Zweck
seit mehr
als 50 Jahren



klarer
sehen
auf

OSRAM
bestehen

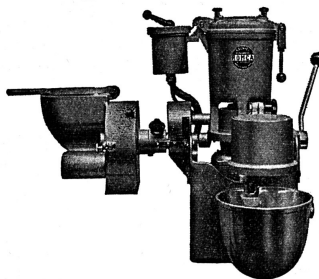
OSRAM-Weihnachtsketten

Festliche Stimmung und schöne
Beleuchtungseffekte bringen die Lichter
der OSRAM-Weihnachtsketten.

OSRAM-Weihnachtsketten für Innen-
und Aussenbeleuchtung sind vielseitig
verwendbar (an Gebäuden, Weih-
nachtsbäumen, in Hallen, Lauben usw.),
leicht montierbar, feuersicher und
sauber (keine Wachstropfen).

Decken Sie sich bei Ihrem Elektro-Fach-
geschäft rechtzeitig mit OSRAM-
Weihnachtsketten ein.

OSRAM AG, Zürich 22, Tel. 051 32 72 80

**ROMCA-Universal-
Küchenmaschinen**

Diese Maschine ist derart sinnvoll konstruiert, dass
für die mit ihr erzielte enorme Leistung bisher
mehrere Maschinen benötigt wurden, was die
neue Küchenmaschine ROMCA nun mit wenig Zu-
satzgeräten auf kleinstem Raum allein schafft.

Modelle in den Grössen von 4, 8, 18, 40 und 60 Liter.
Schüsselinhalt, in modernster Ausführung, mit einge-
bautem Reduktionsgetriebe.

Einige Beispiele aus dem reichhaltigen Arbeitspro-
gramm für zirka 50 Personen.

- Pommes-frites und Würfelschneiden zirka 10 bis 15 Minuten.
- Kartoffelpüree (ohne Passieren) zirka fünf Minuten.
- Knollengewächse in Streifen schneiden zirka zehn Minuten.
- Brünsole für Suppengerichte zirka fünf bis acht Minuten sowie Hacken und Plätzen von jeder gewünsch-
ten Feinheit.
- Ausserdem stellen Sie jede Hefe, mürben und ge-
riebenen Teig her.

Solche Leistungen sind noch von keiner Maschine
dieser Art erreicht worden. Darum, verlangen Sie
heute noch Prospekte, Referenzen und Preisofferten
oder telefonieren Sie 041 - 5 48 38 direkt an
die Herstellerfirma.

Bächler AG. Maschinenfabrik Rothenburg LU

tapisom**Nylon-Spannteppich**

TAPISOM - ein Nylon-Spannteppich von aussergewöhnlicher
Haltbarkeit. Die neuartige Nylon-Oberfläche verhindert das Ein-
dringen von Staub und Schmutz. Nylon, der waagrechte Faser-
verlauf und die kunststoffimprägnierte Filzunterschicht machen
TAPISOM zum heute so begehrten Teppichbelag: Formbe-
ständig, eindrucksfest und dennoch elastisch. In vielen Farben -
und da Nylon - mit Wasser und Seife waschbar.

Beratung durch Fachgeschäfte oder durch die Hassler-Häuser

HASSLER

Hassler in der ganzen Schweiz

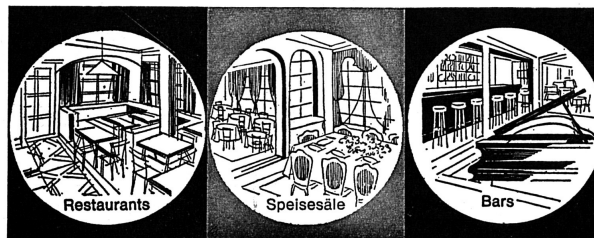
Stammhaus:
Hans Hassler & Co. AG
Kasinostrasse 19, Aarau
Tel. (064) 22 21 85

Bossart & Co. AG, Bern
Bossart & Co. AG, Biel
Hans Hassler AG, Luzern
H. Rüegg-Perry AG, Zürich
J. Wyss SA, Neuenburg
Showroom Lausanne
Showroom St. Gallen

Bouillons und Suppen für höchste Ansprüche

LUCUL

LUCUL AG, Zürich 11/52, Tel. (051) 46 72 94



Restaurants

Speisesäle

Bars

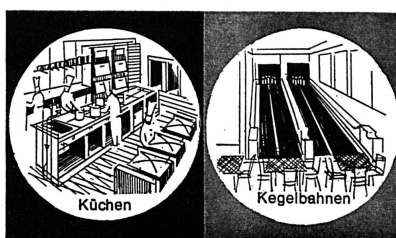
WE RA - Klima - prima

Alle Anlagen werden im eigenen Ingenieurbüro projektiert, die Apparate in unserer Fabrik gebaut und von unseren Spezialisten an Ort und Stelle montiert.
Über 4000 Referenzen aus dem In- und Ausland geben Ihnen Auskunft über unsere Leistungen. Gerne unterbreiten wir Ihnen eine Offerte.

WE RA AG
Klima- und
Lüftungsanlagen

WE RA

Bern, Gerbergasse 23-33, Tel. (031) 22 77 51-54



Küchen

Kegelbahnen



Sole distributor for Switzerland: Pierre Fred Navazza, Genève

Urgent!

A vendre pour raison de santé, dans localité industrielle et touristique du canton de Fribourg

hôtel-restaurant

Immeuble neuf, tout confort, comprenant 68 lits, salle à manger, petite salle, bar et café. Agencement et matériel d'exploitation au complet. Terrasse et grand parc pour voitures. Chiffre d'affaires prouvé de Fr. 500 000.-. Pour traiter Fr. 400 000.-.

Pour tous renseignements s'adresser à l'Agence Michel Clément, immeuble St-Denis 14, Bulle. Téléphone (029) 27580.

A vendre

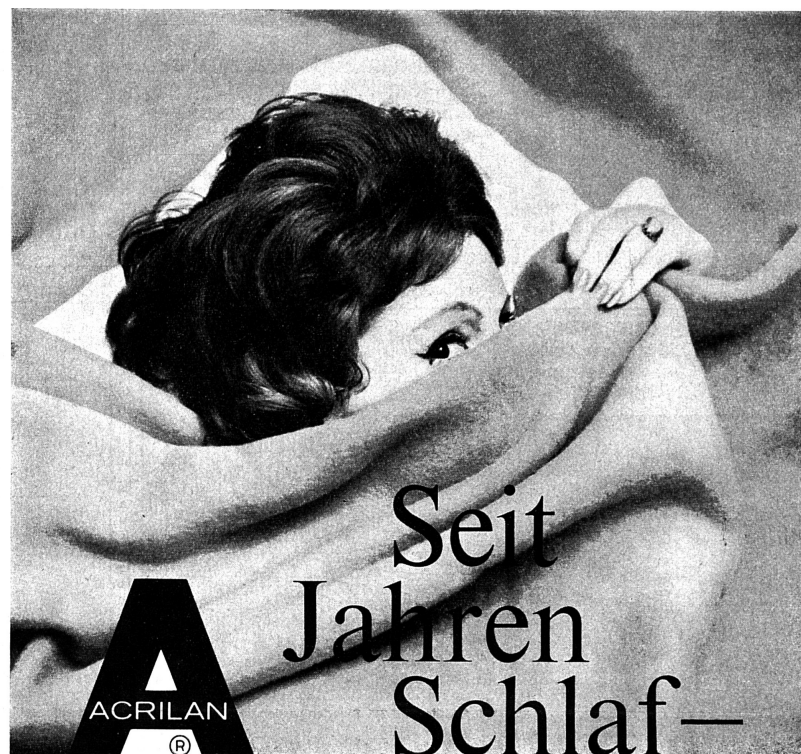
(éventuellement location ou gérance)

HOTEL

Excellente affaire de rapport près de Montreux, situation unique au bord du lac, parking et accès à la Nationale 9, tout confort, 45 lits 3800 m² de jardin (éventuellement qu'une partie). Renseignements et offres sous chiffre W 152493-18, Publicitas Genève.

GAGGIA

Kaffeemaschinen

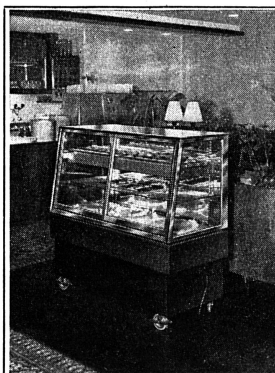


Nur das rote A bürgt
für kontrollierte Qualität
aus Original-Acrilan

Daunenleicht • wunderbar
warm • mollig weich •
mottensicher • mühelos
waschbar, sogar im
Automaten • nicht schrump-
fend • in vielen Farben
und verschiedenen Grös-
sen erhältlich •

Seit
Jahren
Schlaf-
decken
aus
ACRILAN

Hersteller von Schlafdecken aus Original-Acrilan:
E. Girardet & Cie S.A. manufacture de couvertures en laine,
La Sarraz VD.
Schild AG, Deckenfabrik, Liestal
Hoh. Schwendener, Bündner Wolldeckenfabrik, Sils-Albula
Generalvertreter für die Acrilan-Faser:
Chemstrand-International S.A. Schanzeneggstrasse 1, Zürich 2



Präsentieren Sie den Gästen Ihr Angebot verlockend?
Nein...? Dann haben Sie täglich Umsatzverlust!

- COOLFRESH-Vitrinen sind nicht standortgebunden, Sie präsentieren Ihr Angebot frisch und kaufanregend in Sichtweite
- Unsere Kunden bestätigen rapide Umsatzsteigerung
- COOLFRESH-Vitrinen mit patentierter Kühlung für einwandfreie Frischhaltung (Schweiz, Erfindung)
- Auf kleinstem Raum das Maximum an gekühlter Ausstellfläche
- Steckdose genügt - Keine Montage - und Einbauarbeiten
- Vollautomatischer, wartungsfreier Betrieb

Verlangen Sie bitte mit Coupon Prospekte über die neuesten Modelle.

COOLFRESH

Kühlschränke und Kühlwagen
Schweizer Fabrik-Import- und Ausfuhr geschützt

HCH. GRAF, USTER Steigstrasse 8, Tel. (051) 87 38 33

Büro und Verkauf: 8402 Winterthur, Tösstalstr. 32, Tel. (052) 671 23

Name: _____
Adresse: _____
HR _____

COUPON



GEHRIG

F. Gehrig & Co. AG. Ballwil-Luzern Tel. 041 891403

Abt.: Gewerbliche Geschirrwashmaschinen

Tourismus in Japan

von Fred Richter

Erst nach 1945 stand Japan den ausländischen Touristen als Reiseland offen. Noch bis zum Ende des 19. Jahrhunderts hielt sich das Land der «aufgehenden Sonne» vom westlichen Einfluss isoliert. Erst mit dem Erscheinen der Amerikaner als Besatzungsmacht erwachte auch der Tourismus in Japan aus seinem sanften Schlaf. Mit den zurückliegenden Olympischen Spielen, die im Oktober dieses Jahres in Tokio begannen, strömte eine grosse Anzahl Touristen ins Land, die das Inselreich noch niemals in einer derartigen Menge zu sehen bekam. Fieberhafte Vorbereitungen für dieses Fest kennzeichneten das gegenwärtige Leben in Tokio auf allen Gebieten. Neue Hotels schiessen wie Pilze aus dem Boden, neue «Highways» durchziehen die Landschaft, und zusätzliche Flug- und Schifffahrtslinien verbinden das Land der über 423 Inseln und Klippen mit der übrigen Welt. Die Gesamtfläche Japans beträgt 370 000 Quadratkilometer (ungefähr wie die Bundesrepublik zusammen mit der Ostzone). Wichtig sind vor allem die vier Hauptinseln: Kyushu und Shikoku im Süden, die Hauptinsel Honshu und Hokkaido im Norden. 2000 km lang erstrecken sich diese Inseln am Rande des Pazifik, am Rande der Welt, in entsprechender Breite auf die alte Welt übertragen, etwa von Süd-Marokko im grossen Bogen hinauf nach Lyon (Frankreich). Hier leben heute 90 Millionen Menschen, dreimal soviel als noch vor 100 Jahren. Also 1386 Menschen auf einen Quadratkilometer Nutzfläche!

Die Inseln sind in hohem Masse vulkanisch, und man zählt 200 erloschene und 60 tätige Vulkane. Besonders in Mittelhonshu, Kyushu und Hokkaido, überall dort, wo benachbarte Inselgruppen den Stämmeninseln begegnen, häufen sich die Vulkane und Thermen, die der Japaner zur Linderung seiner Leiden, aber auch zur Pflege der Geselligkeit sehr gerne und sehr oft aufsucht, wie beispielsweise den Hakone-Distrikt, die Riviera von Atami in der Umgebung des Fuji Berges und Beppu im Norden von Kyushu.

Der Japanbesucher unserer Tage wird natürlich nicht mehr jenes Land vorfinden, welches Lafcadio Hearn, der am meisten bekannte westliche Interpret Japans, besungen hat. In den letzten zwei Jahrzehnten sind tiefgreifende Änderungen eingetreten; Japan ist zu einem «westlichen Land» geworden. Als Lafcadio Hearn das erste Mal japanischen Boden betrat, schrieb er: «Der erste Eindruck ist ungreifbar, flüchtig wie ein Duft.» Er beschrieb ein Land, das erst 35 Jahre vorher, 1865, aus einer fast mittelalterlichen Abgeschlossenheit herausgeholt worden war. Die Traditionen und Überlieferungen des Kaiserreiches waren umgebrochen, aber der «technische Fortschritt» und die Errungenschaften der Zivilisation waren zurückgeblieben. Mehr als ein Jahrzehnt nach dieser Gegenüberstellung, mehr als dem Westen kam ein Kaiser auf den Thron, der sein Land mit dem Feingefühl des Dichters und der Robustheit des Managers zugleich an den Westen angeschlossen: Meiji Tenno. Seinen Namen trägt heute das Olympia-Stadion in Tokio. Es war damals nicht Zeit genug, eigene Formen zu entwickeln. Man übernahm die Errungenschaften des Westens wie sie waren, aus England, Deutschland, Amerika und Frankreich. Die Japaner zeigten eine Ungeduld, als habe es ihnen einen tödlichen Schrecken eingejagt, eben erst aus einem jahrhundertelangen Schlaf erwacht zu sein.

Die japanische Hotellerie

Der Tourismus in Japan ist noch sehr jung. Laut Statistik besuchten im Jahre 1961 rund eine viertel Million Ausländer Japan, was einer Erhöhung von 17% gegenüber dem Vorjahr gleichkommt. Im Vergleich zu den über 95 Millionen Einwohnern Japans ist dieses sehr bescheiden. Es fehlt an einer grossen, gut eingearbeiteten Hotellerie. Tokio selber hat auch heute nicht mehr als 20 gute Grosshotels. Kein Wunder also, dass die japanische Hotellerie verzweifelt Anstrengungen unternimmt um den erwarteten Touristenstrom für die olympischen Spiele unterbringen zu können. Es ist nicht uninteressant zu erfahren, dass das Olympische Komitee Tokios deshalb sämtliche im Hafen von Tokio oder Yokohama vor Anker gehenden ausländischen Reedereien bat ihre mit Passagierdampfern ankommenden Besucher für die Zeit der Olympischen Spiele an Bord zu behalten.

Das bekannteste Hotel Japans, das 17 Etagen umfassende «Imperial», ist eines der ältesten Hochhäuser der Stadt. Es hat auch eine architektonische Geschichte. Der Baugrund Tokios ist weich und schlammig, und die Bodenpreise sind sehr teuer. Wie sollen hier platzsparende Hochhäuser erstellt werden?

Ein japanischer Ingenieur entwickelte folgende Verfahren: Das Fundament wird einfach zu ebener Erde gebaut, die Stockwerke werden aufgesetzt, und dann lässt man das mit dem Fortschreiten der Bauarbeiten an Gewicht stets zunehmende Gebäude absinken. So entstand das «Imperial».

Das neueste Hotel Japans ist das «Tokyo Hilton» mit 478 Zimmern, welches ganz im «Japanese Style» erbaut wurde. Es hat in der Mitte seines Gebäudekomplexes einen traditionellen japanischen Garten. Auch das japanische Dampfbad fehlt nicht; das «Tokyo Hilton» besitzt vier solche Bäder. Das Hotel mit dem vollkommensten Restaurant der Welt findet man in dem Badeort Atami (japanische Riviera). Das kreisrunde Dachgartenrestaurant des Hotels «Kamichino» dreht sich ständig, um so jedem Gast abwechselungsweise die prächtige Aussicht auf das Meer, die Stadt und deren Umgebung zu eröffnen.

Der ausländische Tourist hat die Möglichkeit, in den gut geführten westlichen Hotels Quartier zu nehmen. Besonders reizvoll aber ist es, in den sogenannten Ryokans zu übernachten. Die hier vorhandene typisch japanische Atmosphäre wiegt den Komfort der westlich geführten Hotels auf. Hier findet der Reisende alle nur erdenklichen Annehmlichkeiten, angefangen bei einer Zahnbürste (die man nach Gebrauch werfen kann), bis zum Yukata, einer leichten Sommerbekleidung für Herren und Damen, die auch als Nachthemd verwendet wird. Allerdings muss man in einem Ryokan auf Strohmatten schlafen und sich mit Steckdecken zudecken, was für den Europäer zunächst ungewohnt ist.

Japanische Mahlzeiten in den Ryokans

Natürlich kann man in einem Ryokan auch westliche Gerichte erhalten, jedoch wird ein Aufenthalt sicher um vieles angenehmer, wenn man auch die japanische Küche versucht. Es ist oft unter den Ausländern die Meinung zu hören, die japanische Küche gehöre zu den armseligsten der Welt. Meiner Meinung nach haben die Japaner, ausser in der Malerei und der Dichtkunst, gerade auf dem Gebiet der kulinarischen Kunst ihren feinsten Geschmack gezeigt. Wie dem auch sei, ist es verständlich, wenn sich die Kunst der Fremden gerade den Gerichten zuwendet, die als japanische Gerichte verhältnismässig jungen Ursprungs und fettreich sind: dem Sukiyaki und dem Tempura. Der Sukiyaki besteht aus Rindfleisch und verschiedenen Gemüsen und ähnelt dem Schweizer Fondue insofern, als das Essen in der Pfanne auf dem Esstisch zubereitet wird. Diese Speise besteht aus sehr feingeschnittenem Rindfleisch, Pilzen, Lauch, Bambus, Kohl sowie Shoyu (Sojabohnensauce) und Sake (Reiswein). Diese Zutaten werden vor dem Essen mit den Esstäben in einem geschlagenen Ei abgekühlt. Eine andere Spezialität heisst Tempura. Die in einem Teig gewendeten Crevetten, Zwiebeln oder kleinen Fische werden in schwimmendem Öl gebacken. Ein drittes Gericht, ebenfalls als nationale Speise bekannt, ist der «Sushi», ein Reisaufbau, belegt mit rohem Fisch, mit einer röhrenförmigen Muschel oder einem Schnittchen dicken Eierschnecken. Früher schrakten die Ausländer vor rohem Fisch zurück, heute aber gibt es viele, die auf den japanischen Geschmack gekommen sind und für «Sushi» schwärmen.

Touristische Sehenswürdigkeiten

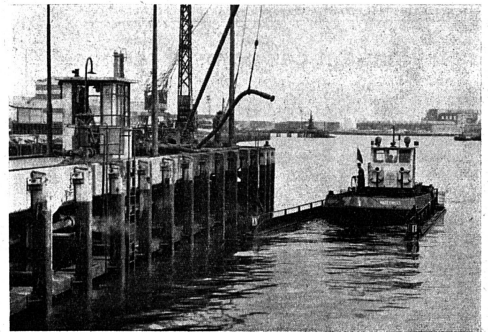
Für den Fremden ist meist Tokio der Ausgangspunkt für Ausflüge. Hier befinden sich die neu eröffneten Touristen-Informationen, die alle gewünschten Prospekte in den Hauptsprachen der Welt zur Verfügung haben. Der touristisch sehenswerteste Ort ist zweifellos Kyoto, die ehemalige Kaiserstadt. Im Juni findet dort eines der schönsten Volksfeste japanischer Art statt, das «Gion Matsuri». Der Ursprung dieses Festes lässt sich bis ins Jahr 876 zurückverfolgen, als in Kyoto die Pest wütete und der Hauptpriester des Giontempels eine Prozession durch die Strassen der Stadt veranstaltete, um so die Götter zu beschwichtigen. Dieses farbenprächtige Schauspiel hat sich bis heute erhalten und findet jeweils zwischen dem 16. und 25. Juni statt, wobei reich dekorierte Wagen, oft in einer Höhe bis zu 30 Metern, wie vor Jahrhunderten durch die Strassen gezogen werden. Der Westen Japans, die Gegend von Kobe, Osaka und Kyoto, wird täglich mehrmals von der Japan Air Lines angeflogen.

Die japanische Eisenbahn arbeitet zurzeit an einer modernen Neukonstruktion ihres Zugmaterials und will die Reisedauer zwischen Tokio und Osaka von 6½ Stunden auf 3½ Stunden verringern. Die Höchstgeschwindigkeit, die diese kommende Zugkomposition (die ähnelt unseren TEE-Zügen) erreichen soll, ist 250 km/h.

Einkauf in Japan

Wer seinen Reisepass vorweist, bekommt auf gewisse

Ein «Wasserbesen» zur Reinigung der Gewässer



Zur Bekämpfung der Wasserverunreinigung hat die Shell unter dem Namen «Waterwisher» (Wasserwischer) ein neuartiges Wasserfahrzeug entwickelt. Dieses Boot ist an beiden Seiten mit einem 16 m langen scharnierenden Fangarm versehen (unser Bild), der 60 cm tief in das Wasser hineinragt. Beim Fahren können die Fangarme V-förmig geöffnet werden, wodurch ein etwa 20 m breiter Wasserstreifen «abgesaugt» wird. Öl, schwimmender Unrat und andere Ver-

unreinigungen werden auf diese Weise gesammelt und in den Laderaum gesogen. Nach dem Auffangen der festen Bestandteile durch ein Sieb, werden in einer Art Zentrifuge das Wasser und das Öl weitgehend getrennt. Anschliessend wird das Wasser aus dem Boot gepumpt und das Öl in einen Tank gesammelt. Das erste Fahrzeug dieser Art hat ein Speichervermögen von 20 Tonnen Öl und eine Pumpenkapazität von 100 Tonnen Wasser in der Stunde. Tic

Artikel, wie Mikimoto-Perlen, Fotoapparate, Transistor-Radios usw. zollfreie und aller lokalen Steuern ledige Preise berechnet, was einer wesentlichen Verbilligung gleichkommt. Besonders reizvoll ist es für den Ausländer, auch ausser den zahlreichen Fachgeschäften die vielen grossen Warenhäuser zu besuchen. Hier findet der Käufer nicht nur alles Erdenkliche von der Kunst bis zu den Haushaltswaren, sondern die meisten Kaufhäuser verfügen auch über eigene Zahnärzte, medizinische Ärzte, Fuss- und Körpermassage-Salons. Auch die berühmten Blumenarrangementsschulen finden Platz unter ein und dem selben Dach.

Ausblick

Es ist schwierig, an Hand dieses kurzen Aufsatzes ein naturgetreues Bild des heutigen Japans nachzeichnen zu wollen. Besonders auf dem Lande lebt der Japaner noch weitgehend so, wie einst seine Ahnen, während die Grossstädte fast europäischen oder amerikanischen Charakter besitzen. Man überlege sich, dass in Tokio allein 647 Kinos für die Welturaufführung des neuen «Olympia-Films» vorgemerkt worden sind, und 70 000 Restaurants sich darauf vorbereiteten, die Besucher der Olympischen Stadt zu bewirten. Auch der grösste Nachtclub der Welt befindet sich in Tokio. Es ist der «Mikado», mit Hunderten von Tänzerinnen, drehbaren Bühnen und unsichtbaren Orchestern. Vieles muss noch getan werden, und besonders in Bezug auf westliche Hotelunterkunft sieht es in Japan zurzeit nicht besonders gut aus. Es zweifelt aber niemand daran, dass das Land auch in dieser Hinsicht mit der westlichen Welt Schritt zu halten vermag. Die neuentstandenen Hotels können es mit jedem Hotel der westlichen Welt aufnehmen und sind ihnen zum Teil sogar an Komfort überlegen.

Die Hilton Hotels

Von Dr. Robert Adam.

Ende 1964 wird die Kette der weltbekannten Hilton Hotels ausserhalb der USA, die sich mit zwei Ausnahmen über den Globus nördlich des Äquators erstreckt, auf 39 ansteigen und damit der Zahl in USA gleichkommen. In Europa bestehen Hilton Hotels in London, Berlin, Amsterdam, Rotterdam, Madrid, Rom, Athen und Istanbul, im Bau sind zwei in Paris, eines in Brüssel, geplant ist eines in Dublin. In Afrika ist erst ein Hotel in Kairo in Betrieb, je eines ist in Rabat und Tunis im Bau, eines in Adis Abeba geplant. Dünn ist noch die Streuung in Asien: im Betrieb sind Hotels in Teheran, Hongkong und Tokio, im Bau ist eines in Tel Aviv, geplant je eines in Kuwait und Manila. In der neuen Welt sind Hiltons ausserhalb der USA in Kanada, Mexiko und im Karibischen Meer vertreten. In der südlichen Hemisphäre gibt es erst zwei, das eine in Sydney, das andere in Santiago. In beträchtlichem Abstand zu Hilton folgen die Sheraton Gesellschaft mit sieben Hotels ausserhalb der USA, die Hotel Corporation of America mit fünf, die Knott Hotels mit drei. Die International Hotels Corporation ist ein Tochterunternehmen der Pan American Airways, die in USA selbst kein Hotel unterhalten. Ausserhalb haben sie zurzeit 19 Hotels und hoffen, diese Zahl innerhalb von vier Jahren zu verdoppeln. Ihre Hotels sind aber im allgemeinen kleiner als die Hiltons, die in der Regel mächtige Wolkenkratzer sind.

Der Initiator und Leiter dieses grössten Hotelunternehmens der Welt ist Conrad Nicholson Hilton, der Sohn eines erfolgreichen Geschäftsmannes, geboren 1887 in San Antonio in New Mexico. Mit 5000 \$ kaufte er 1919 sein erstes Hotel in Texas. Schon vor Eintritt der grossen Wirtschaftskrise (1929) hatte er eine kleine Kette von Hotels in diesem Staat erworben. Das in der Depression verlorene Vermögen wusste er mit Pferdehandel wieder zu gewinnen. In das grosse Geschäft trat er 1945 mit dem Kauf des grössten Hotels der Welt, des Stevens in Chicago (3000 Betten) ein, dem bald das Palmer House am gleichen Ort folgte. Zum führenden Hotelmann der USA wurde er 1949 durch den Kauf des Waldorf Astoria in New York. Schon 1947 begab er sich mit dem Bau eines Hotels in Puerto Rico im Karibischen Meer ausserhalb des Bodens der kontinentalen USA; er war der einzige, der einer Aufforderung von dort nachkam und damit den Grundstein für das Aufblühen dieses Eilandes zu einem beliebten Sommerresort seiner Landsleute legte. Die Direktion der inzwischen entstandenen Hilton-Gesellschaft war der Ausdehnung nach auswärts entgegengetreten und hatte nur eine halbe Million \$ genehmigt; auch wurde das aus-

wärtige Geschäft von dem kontinentalen getrennt, damit der erwartete Misserfolg nicht das Unternehmen in USA gefährde. In der Folge war es gerade der Gewinn aus dem Hotel in Puerto Rico, der die Ausdehnung der begonnenen Kette nach Mexiko und Europa ermöglichte.

Die Errichtung von Hiltons im Ausland erfolgt meist auf der Grundlage, dass das lokale Kapital – sei es in privater, sei es in öffentlicher Hand – den Grund, das Gebäude und das Mobiliar stellt, während die Hilton-Gesellschaft, von deren Kapital Hilton 30% in Händen hat, das Betriebskapital stellt und die Führung übernimmt. Der Gewinn wird im Verhältnis 2:1 geteilt. Puerto Rico hat bisher 18 Mio \$ aus seinem Beitrag gewonnen. In der Führung des Hotels wird den örtlichen Leitern grosse Freiheit gelassen, auch in der Festsetzung der Preise, die in Europa etwa zwischen 14 \$ in London und 5,75 \$ in Berlin für das Einzelzimmer schwanken. Die Überwachung ist aber so stark zentralisiert, dass die Hauptverwaltung in Los Angeles binnen 24 Stunden erfährt, ob ein Bankett in Kairo oder Hongkong ein finanzieller Erfolg war. Beschwerden von Gästen lässt sich Hilton oft vorlegen, einer Klage über mangelnde Höflichkeit wird etwa dadurch abgeholfen, dass das Personal in den Belegschaltern den Anschlag findet: «Haben Sie heute gelächelt? Ihre Beförderung hängt davon ab.»

Gerade in der Ausdehnung des Geschäfts über die Grenzen der USA hat sich Hiltons Weitsichtigkeit einzigartig bewährt. Damit, dass er in Ländern, die im Beherbergungssektor stark zurückgeblieben sind, mit dem modernsten Komfort ausgestattete Hotels errichtet hat, hat er den Strom seiner Landsleute, die etwa die Hälfte der Gäste darstellen, in bisher meist aus hygienischen Gründen mehr oder minder mit Misstrauen betrachtete Länder gelenkt. So ist im Jahr nach der Eröffnung des Hilton in Kairo der Umsatz der Fremden um 12 Mill. \$ gestiegen. Hiltons erschienen in solchen Ländern den Amerikanern als Oasen, während sie sie in Städten wie London, Paris und Rom der etwas verblassten Pracht der früheren Luxushotels vorziehen. Die Lage der Hiltons ist meist von ihm selbst sorgfältig ausgewählt, so in Athen mit Blick auf die Akropolis, in Rom auf den Vatikan, in London auf die Gärten der Königin, was nicht ohne Widerspruch gelang.

Die starke Förderung des Auslandsgeschäfts hat sich aber vor allem aus dem Grund bewährt, weil die grossen Luxushotels innerhalb der USA die Zeit der Hochblüte wohl überlebt haben. Der Flugverkehr mit Jets ermöglicht bei den hohen Geschwindigkeiten Hin- und Rückreise am Tag der geschäftlichen Zu-

sammenkunft. Der Autoverkehr bevorzugt die zahlreichen Motels, die seit etwa 10 Jahren in der Umgebung der Städte und überall an landschaftlich bevorzugten Plätzen entlang der Durchgangsstrassen entstanden sind. Sie bieten niedrigere Preise und den Vorteil, dass der Reisende den Wagen unmittelbar vor dem Eingang zu seinem Wohnraum parken kann. Die Belegung der grossen Hotels ist seit 1946 von 93% auf 42% der Kapazität gesunken. Immer wichtiger wird daher die Belegung durch Tagungen und Versammlungen aller Art, da die kleineren Hotels mangels geeigneter Räume nicht konkurrieren können. 1962 brachte dieser Zweig schon 37% des Gesamtgeschäfts ein. Für Städte, die für Tagungen wenig Attraktion bieten, fällt dieses Ersatzgeschäft allerdings aus.

Die Hiltons ausserhalb der USA brachten 1962 ein Viertel des Reingewinns von 5,7 Mio \$. Es wird erwartet, dass ihr Anteil in wenigen Jahren auf die Hälfte steigen wird. Der Gesamtwert aller Hilton-Hotels wird zurzeit auf 293 Mio \$ geschätzt, wobei der Anteil ausländischer privater und öffentlicher Investitionen nicht inbegriffen ist. In- und ausserhalb der USA sind die Hiltons Sammelpunkt für Politiker, Geschäftsleute und Gesellschaftskreise geworden. Hätte sich Hilton nur an die Millionäre gewendet, so würde er kaum diese Erfolge erzielt haben. Im Gegensatz zu früheren erstrangigen Hotels wird der middle class Reisende bei Betreten eines Hilton nie das Gefühl haben, mehr oder minder nur toleriert zu sein. Man erwartet vom Gast nicht allzuviel Etikette, sondern prompte Bezahlung und nach Möglichkeit Vorbestellung. Dafür weiss er, dass er überall ungefähr das gleiche erhält: ein sauberes Bett, angenehme Aufenthaltsräume, einwandfreies Essen und viel Eiswasser. Dass heute in fast allen amerikanischen Gaststätten ein Glas Wasser auf dem Tisch steht, ist einer von Hilton's Neuerungen zu danken.

Lokalen Eigentümlichkeiten lässt Hilton in seinen Speisekarten ebenso Raum, wie er beim Bau eines Hotels lokalen Architekten und Künstlern Gelegenheit zur Entfaltung bietet. Mit Rücksicht auf die amerikanischen Gäste kann er aber nicht zu weit gehen, da diese in der ganzen Welt das Essen und Trinken, welches sie von zu Haus gewohnt sind, erwarten. Aus dem gleichen Grund darf die lokale Atmosphäre nicht zu sehr in den Vordergrund dringen.

Der Kettencharakter des Unternehmens ist in hervorragender Weise dazu angetan, den Reisenden von einem Hilton Hotel zum anderen zu empfehlen. Das Vorkommenssystem wird von 126 Büros – verstreut über viele Länder – bedient; 25% der Zimmerbestellungen gehen darauf zurück. Jedes Hotel muss über Einnahmen und Ausgaben täglich an die Hauptverwaltung in Los Angeles berichten. Zwei Kommissionen prüften 1962 die Hotels in USA mit dem Ergebnis, dass durch Rationalisierung die Kosten für Löhne, die in USA durchschnittlich 45% der Einnahmen ausmachen, auf 40% gesenkt werden konnten, was der Gesellschaft zwei Mio \$ sparte. Menus, von denen ausserhalb der USA täglich 35 000 ausgegeben werden, bieten nicht so zahlreiche Auswahl wie in anderen grossen Hotels. Die fünf Restaurants im New Yorker Unternehmen haben eine besondere Note wie französische, spanische, New Orleans-Küche, aber das gesamte Essen wird in einer Riesenküche zubereitet.

Von den vielen Tricks sei etwa vermerkt, dass man die grossen Hotelangestellte und die Gesellschaftsräume, die viel Geld kosten und nichts einbringen, vermeidet, dagegen Bars, in denen mit alkoholischen Getränken viel zu verdienen ist, so gross macht, dass kaum ein Gast wegen Überfüllung abgewiesen werden muss. Die Hotelausgänge werden teilweise statt von Personal von Fernsehhapparat überwacht. Um das Mitnehmen von «Erinnerungsstücken» zu erschweren, sind Gegenstände wie Aschenbecher, Vasen unhandlich. Das ganze «...werk» von modernen Maschinen bewerkstelligt wird, ist eine Selbstverständlichkeit.

Ärztlicher Ratgeber

Die «reizbare Schwäche» der Frau

Die «reizbare Schwäche» der Frau ist keine Organerkrankung und hat auch mit Neurosthenie nichts zu tun, denn sie ist in den meisten Fällen eine Folge körperlicher Überanstrengung. Manchmal genügt schon ein mehrstündiges tägliches Ausruhen, ja sogar oft nur eine Veränderung der Tageseinteilung, allenfalls auch eine allwöchentliche, etwa vom Samstag bis Montag dauernde Ruhepause. In ernsteren Fällen sollte man sich jedoch besser zu einer Ruhekur entschliessen, indem mehrere Tagesstunden liegend und die übrigen mit kurzen Spaziergängen verbracht werden. Ausschlüssliche geistig übermüdete Frauen werden besonders mit Wanderungen im Freien Heilwirkung haben. bios

La chronique littéraire de Paul André

D'où viennent ces noms si familiers?

Avec les prénoms, puis les noms de famille, certains noms de lieux comptent parmi ceux qui entrent le plus profondément dans la mémoire. Le lien qui nous rattache est en somme affectif. Ils évoquent des endroits de notre vie. Par le développement du tourisme, leur zone s'étend d'année en année. Il y a également l'influence de la radio et de la télévision — ajoutée à celle du cinéma. Un enfant peut maintenant, dès l'âge le plus tendre, voyager à domicile dans le monde entier. Modification profonde. Les cerveaux se chargent ainsi d'un vaste dictionnaire onomastique et géographique — quelles qu'en soient les langues. Ouvertures magnifiques sur l'existence!

Ne s'ensuit-il pas un déracinement? Sollicitée de trop de côtés divers, l'attention peut-être s'émousse; elle ne voit plus si nettement autour de soi. Elle perd en capacité réelle ce qu'elle gagne en documentation foisonnante et rapide. Autrefois, les contrées que l'on connaissait étaient bien caractérisées; elles se distinguaient par maints traits qui associaient une individualité morale à leur individualité physique. Tel n'est plus le cas. La phonysionomie interne des régions est de moins en moins perçue. Et, d'ailleurs, elle disparaît, en fait, comme les particularités extérieures — à une allure qui se croit intelligente lorsqu'elle est accélérée.

A ce rythme, que restera-t-il, bientôt, d'un nom de lieu? Tout juste l'équivalent d'un numéro. N'empêche que chacun d'eux recèle toute une histoire. Et, parfois, quelques mystères difficiles à éclaircir. Alors que l'étymologie du vocabulaire linguistique est aisément saisissable pour une culture moyenne, celle des noms de lieux, ou toponymie, doit souvent se contenter d'ingénieuses mais parfois inconsistantes hypothèses. Les origines sont trop anciennes. Il arrive que l'élément capital remonte à une langue préhistorique. Pour la France, par exemple, c'est très certainement le gaulois — lequel n'a laissé que des vestiges, et dont on ignore les trois quarts des autres mots. A moins que ce ne soit même quelque vague reminiscence de la langue antérieure à l'indo-européen. Les noms qui ont le plus fidèlement gardé leur structure primitive sont ceux des montagnes et des cours d'eau. Pourquoi? Rien de plus aisé à comprendre. Ils constituent le cadre de l'histoire, mais ils ne dépendent pas de ses remous. Ils dominent de toute leur immuabilité les événements.

La désignation d'une région, d'une ville, d'un village, d'un hameau, fluctue au contraire selon le mouvement démographique. A la racine celtique, ou précelte, s'est ajoutée une désinence latine. Puis ce seront les irrptions du germanique. Très serrées et très fortes. Difficilement perceptibles, toutefois, sous les influences autochtones qui aboutiront au français. Derrière le svelte Delle, par exemple, soupçonneriez-vous la carrure du Germain Dadila, propriétaire d'un domaine englobant le territoire où sera construite la localité? Observons à ce propos que le germanique avait alors des sonorités qui disparaîtront: on y rencontrait des patronymes comme Dalgino (qui donnera Dancourt), Dodo (Damvilliers), Boto ou Bono (Boncourt). La terminaison «court», du latin cortem, domaine, est particulièrement répandue, surtout dans les Vosges et dans le Jura.

Les plus lointaines souches du passé ibérique ont laissé quelques empreintes: on en présume l'existence dans Bordeaux (Burdagala) et Narbonne (Narbo). Nice est aussi près que possible de sa source grecque: Nikè, Antibes, d'extraction également hellénique, a conservé intactes ses deux premières syllabes, mais, quand on rapproche ce nom de l'original Antipolis, ne dirait-on pas deux mots tout différents? C'est qu'ici les derniers sons métamorphosent l'impression auditive. Quant au celtique, le terme bar, qui signifie montagne, marque clairement de nombreux composés. Celtique, de même, est le terme «joux», foré — commun partout où prédominent ou prédominent les bois: vallée de Joux, Lajoux, Jouxten, et les dérivés Jura, Jorat, Jorasses, ainsi que le péjoratif Joragne, appliqué, je ne sais après quelle mauvaise aventure, à l'une des hauteurs qui constituent les mots de Gryon. L'eau, dont nul n'ignore les attributs sacrés, aussi bien dans l'antiquité païenne que dans l'ère chrétienne, a naturellement participé au baptême de plusieurs lieux. Citons parmi les centres de culte: Divonne (de divona, source sacrée). Parmi les stations balnéaires: Evian (de aqua, eau).

L'inventaire serait long à dresser, de tous les facteurs présents dans ces noms si divers. Et si curieux, lorsqu'on essaie d'en découvrir le point de départ. Il y eut les animaux — quelquefois inconnus, maintenant, là où demeure en lettres leur trace. Existe-t-il encore à Bièvres des castors? C'est peu probable. Mais ils y abondaient, avant la conquête romaine, au point que leur désignation celtique, bebro, a inspiré celle qui sera prise par la ville. Il va sans dire que subsistent sous de multiples formes les allusions au travail humain. La plus courante concerne les fortifications (celtique: dunum): Verdun, Loudun, Châteaudun. Le français a parfois éliminé le d: d'ou Lyon (Lugdunum), Sion (Sedunum), Nyon (Noviodunum). De cette dernière localité, passons à Nyons, dans la Drôme. Le début est le même (novio: nouveau), mais l's final change tout. C'est ce qui reste des consonnes de magos (champ, marché), tandis que les voyelles, se contractant, produisaient on. Diphongue qui, d'ailleurs, était en général seule à être conservée: Argenton, Mouzon, Tournon, Noyon. Elle est non moins souvent remplacée par ou ou par an: Rouen, Tournan.

Par ces quelques citations, on mesure la variété et la complexité des cas. L'étude scientifique des noms de lieux n'a guère commencé qu'en 1900. Elle occupera quelques spécialistes, auteurs d'ouvrages arides et peu accessibles¹⁾. Impossible en outre d'avoir une vision totale. Les résultats obtenus étaient dispersés, soit selon les groupements régionaux qui

avaient été l'objet de ces sondages, soit dans des dictionnaires limités aux départements français en possession d'un tel répertoire. Les deux tiers du territoire en étaient démunis. Lacune aujourd'hui comblée. Voici le premier dictionnaire des noms de lieux de France (titre de la couverture; la page de garde porte «en France» — ce qui me semble réserver la part des homonymes étrangers); œuvre posthume d'Albert Dauzat, qu'a complétée et révisée son disciple Charles Rostaing, professeur à la Faculté des lettres d'Aix-en-Provence²⁾. Emprisons-nous de noter qu'ils ne le considèrent nullement comme exhaustif. Bien des noms y sont absents, pour cette honorable raison que les deux éminents linguistes ont préféré s'abstenir, lorsqu'échappait une explication sûre ou une hypothèse assez vraisemblable. C'est dire la valeur du texte publié.

Pages suggestives, à maints égards. La chose la plus curieuse, c'est l'individualité de ces vocables, alors que leur structure dépend partout des mêmes principes et met en œuvre des éléments analogues. A travers tant de similitudes, les hommes ont donc trouvé moyen de signer l'appellation de leur résidence, comme ils aimaient à signer le style de leurs maisons, de leurs villages, de leurs cités³⁾. On songe à la parole d'Alexandre Vinet: «Vous verrez, dans les sujets les moins remarquables, l'intention de la Providence de faire de chaque être un être distinct de tous les autres...». Et, pourtant, beaucoup de noms constituent de véritables familles — surtout quand ils s'identifient à celui d'un saint, ou qu'ils ont pris leur essor à l'ombre d'un monastère (Moutier, Montreux, Romainmôtier), d'un château (Châteauvieux, Neuchâtel, Castelnau, Châtelguyon, Châtelard), d'une maison (casal): La Chaise, Caseneuve, Chêzeaux, Chazelles. Or, dans ces conditions, un rien, mais déterminant, parvient à maintenir presque toujours les droits du particularisme.

Une question qui vaut la peine d'être posée: pourquoi tant de localités ont-elles adopté le nom d'un Gaulois, d'un Romain, d'un Germain? Parce que la terre où s'édifiaient ensuite les agglomérations lui appartenait, et qu'elle aura une fois pour toutes ce signalement dans les registres du fisc romain. Ainsi en a-t-il sans doute été pour la Suisse romande. Et, cependant, si sa toponymie atteste parfois d'évidentes correspondances avec la française, elles ne vont pas jusqu'à offrir beaucoup de parallèles absolus. On a beau feuilleter le dictionnaire: rares y sont les répliques littérales d'une forme romande. Et c'est étrange, certes, dans un choix issu d'un pays considérablement plus étendu.

A quoi en somme attribuer ces divergences? A l'air local. Au tempérament qui en découle: l'accent qui le traduit. Tandis que les racines des noms de lieux tiennent à la géographie, à l'histoire, à l'onomastique, à la faune, leurs terminaisons expriment souvent par de fines nuances telle ou telle caractéristique de la tournure d'esprit. Sans avoir jamais aperçu un embryon de cette conjecture, et sans avoir donc aucune référence pour l'appuyer, je crois admissible de l'emettre avec les précautions d'usage. Déployez une carte. Au Jura, les sonorités rappellent incontestablement celles des Vosges voisines (ier, ont, ant, etc.). A Neuchâtel, déjà moins; ce sont les féminines qui se développent: La Brévine, Noiraigue, La Sagne, Boveresse. Dans le canton de Vaud, s'accomplit un phénomène frappant: la substitution du «ens» au «ont»: Châtillens, pour Châtillon. A Genève, affluence de y, comme en Haute-Savoie ou dans le département de l'Ain: Pregny, Chambésy, Jussy, Vevry.

Arrêtons-nous, en conclusion, sur l'étymologie de Lausanne. Pour les érudits spécialisés, tout est apparemment indiscutable: «laus», ancien nom de la

¹⁾ Albert Dauzat et Charles Rostaing, Dictionnaire des noms de lieux de France. (Larousse, Paris 1963)

²⁾ C'est aujourd'hui de moins en moins le cas: nivellement qui va de pair avec celui des individus, et qui implique, hélas! une régression de l'âme non moins qu'une chute des valeurs spirituelles.

Chambre suisse des arts et métiers

La chambre suisse des arts et métiers s'était réunie sous la présidence de M. U. Meyer-Boller, conseiller national (Zurich), en séance ordinaire à Vevey. Elle avait saisi cette occasion pour se rendre d'urgence à l'Exposition nationale et y visiter en particulier le Centre de l'Hôtellerie érigé par la Société suisse des hôteliers.

La Chambre suisse des arts et métiers avait ensuite pris connaissance avec satisfaction du contre-projet au nouveau droit foncier rural élaboré par un groupe de travail composé de représentants des associations centrales et d'autres organisations; en tant que base de discussion, celui-ci constitue une alternative supportable par rapport au projet d'une commission d'experts officiels. La Chambre approuve les propositions du contre-projet et entend que l'USAM soit appelée par le Département fédéral de justice et police à participer aux discussions ultérieures concernant cette affaire.

Se fondant sur un rapport écrit du comité directeur, la Chambre a examiné les aspects fondamentaux de la prévoyance vieillesse et survivants dans les arts et métiers. Elle a insisté d'urgence sur la nécessité de conserver à l'AVS son caractère d'assurance de base, celle-ci devant être complétée par une prévoyance privée, corporative ou à l'échelon entreprise. Elle considère que l'assurance d'association obligatoire constitue une solution appropriée pour les arts et métiers pour des raisons de politique sociale et de technique actuarielle: lorsqu'il n'est pas possible de la réaliser, il y a lieu de chercher à établir des réglementations de caractère facultatif sur le plan de l'association ou de l'entreprise. Le libre-passage revêt une importance particulière: il conviendrait d'encourager par la conclusion d'accords. La Chambre suisse des arts et métiers s'est encore occupée d'une façon approfondie de la situation conjoncturelle. Les mesures dirigistes prévues par l'arrêté sur la construc-

XIe congrès de la Fédération mondiale des sociétés de cuisiniers

La Fédération mondiale des sociétés de cuisiniers, à laquelle sont affiliées plus de 20 nations, a tenu ses assises le 7 novembre 1964, à Francfort sur le Main. Cette réunion biennale était placée sous la présidence de Monsieur Erich Kurz, président de la Verband der Köche Deutschland's. Y participaient plus de 80 délégués, en provenance de 18 nations, y compris les Etats-Unis et le Japon.

Arrivée au terme de son mandat, la Verband der Köche Deutschland's, qui a détenu le Vorort pendant quatre ans, a été vivement remerciée pour son travail. La Société suisse des cuisiniers a été désignée, pour quatre ans, à l'unanimité des délégués, comme siège du Vorort. Monsieur Emile Perrin, président central de la Société suisse des cuisiniers, chef de cuisine à l'Hôtel des Bergues à Genève, a été élu président de la F.M.C. Nos vives félicitations.



Succès de l'équipe suisse à l'IKA 1964

A l'occasion de la XIe Exposition internationale d'art culinaire, qui s'est déroulée à Francfort sur le Main, du 30 octobre au 6 novembre 1964, à laquelle ont pris part 13 équipes nationales et 2 équipes régionales, l'équipe suisse, composée de Messieurs O. Ledermann, chef d'équipe, Bâle, H. Amacker, Genève, G. Burkhard, Berne et R. Evequez, Zurich/Klosters, a remporté 5 médailles d'or, un prix d'honneur, un plat en argent, et gagné le concours des plats spéciaux

(pour ses mets au fromage).

Nos représentants se sont ainsi brillamment comportés à ce concours international, qui a mis en présence l'élite des cuisiniers d'Europe et des Etats-Unis. Le tourisme, l'hôtellerie et la restauration suisses se félicitent de ce succès, qui contribuera à renforcer leur renommée et leur prospérité.

Félicitations les plus vives à ces quatre équipiers, tous membres de la Société suisse des cuisiniers.

rière appelée le Flon; «one», mot gaulois signifiant cours d'eau: d'où le Lousonna des Romains. Il avait été avancé d'autres suppositions, mais après un bon examen, celle-ci demeura encore la plus plausible⁴⁾. Osons néanmoins certaines confrontations nouvelles — dont certaines suscitent à mon avis quelques doutes assez sérieux pour reposer le problème. Pourquoi ce «laus» ne viendrait-il pas tout simplement de «lucus», lac, qui a donné en provençal «laus»? Ainsi naquit le Lauzet, village des Basses-Alpes, situé près d'un petit lac. Laux-Montreux, dans la Drôme, doit son nom à la même racine, mais désignant, provençal également, une pierre plate (lauso). Or, d'une part, les échanges entre le franco-provençal et les patois romands sont manifestes; de l'autre, le parler patois contient d'antiques expressions. Rien n'exclut donc, pour Lousonna, l'éventualité d'avoir une origine semblable à celle de l'un des deux exemples ici mentionnés — dont le premier, surtout, paraît digne d'attention.

Observons, en outre, que Lauzach, en Bretagne, qui s'appelait en 1387 Lauza, vient de «louz» blaireau — et qu'en patois vaudois «lau» veut dire loup. Souvent, nous l'avons relevé, la présence d'animaux dans un endroit déterminé, a suffi pour que son nom en conserve le souvenir. Un patronyme humain, le wisigotique Leud-Hari, a produit en Haute-Garonne Lauzeriville. Quant à Laussone, qui était bel et bien Lausona vers 1080, Albert Dauzat et Charles Rostaing déclarent le nom obscur, sans allusion aux termes gaulois indiquant un cours d'eau (laus, one). Omission? C'est plus que probable, car il convenait de penser à la Laussone — rivière voisine. Faute vénielle, assurément, dans un travail aussi dense, et qui serait décourageant pour la critique s'il était infailible.

Paul André

⁴⁾ H. Jaccard, Lausanne (étymologie), Revue historique vaudoise, 1902, pp. 344-346.

bième central de la lutte contre la surchauffe. Le mauvais exemple donné par les pouvoirs publics en matière de politique conjoncturelle compromet sérieusement notre stabilité économique.

La Chambre a également examiné le projet annoncé par le chef du département fédéral des finances et des douanes d'élargir les moyens d'intervention de la Banque nationale pour faire de celle-ci un instrument de politique conjoncturelle. Les arts et métiers estiment que ce serait aller trop loin que de donner à la Banque d'émission la compétence d'enlever des fonds aux banques en les obligeant à constituer des réserves minimums variables auprès de la Banque nationale et de lui conférer le droit de prescrire des limitations directes de crédit. L'Union suisse des arts et métiers vovera une attention particulière à ce problème d'une importance considérable et s'emploiera à rechercher une solution supportable.

La Chambre a encore procédé à un nouvel échange de vues sur les problèmes du financement des routes nationales et des droits de douane sur les carburants. Elle enregistre avec satisfaction l'élaboration d'un nouveau projet du Conseil fédéral qui vise à atténuer les effets inflationnistes provoqués par la construction des routes nationales; elle estime qu'on pourra se rallier à ce compromis, mais qu'il faudra éviter de mettre davantage à contribution la caisse fédérale. La Chambre regrette en outre le retard apporté à la mise en vigueur de la loi sur la propriété d'étages.

La Chambre suisse des arts et métiers recommande enfin d'approuver l'arrêté fédéral sur le maintien de mesures temporaires en matière de contrôle des prix qui viendra en votation le 6 décembre prochain. Il s'agit d'un compromis avec les syndicats qui se justifie compte tenu de la situation sur le marché du logement et à l'élaboration duquel l'Union suisse des arts et métiers a participé d'une façon déterminante.

Divers

Sécurité sociale européenne

Un formulaire «E 6» permettra aux touristes voyageant dans les pays de la CEE de ne plus avoir de difficultés en cas de maladie ou même d'hospitalisation. Grâce à ce document, il sera en effet possible de bénéficier des avantages de la Sécurité sociale: consultation gratuite d'un médecin en Allemagne, en Italie et aux Pays-Bas; délivrance de médicaments à peu de frais et même gratuitement aux Pays-Bas. En revanche en France, en Belgique et au Luxembourg, le touriste devra régler directement ses frais de maladie dont une partie lui sera remboursée par l'organisme de Sécurité sociale du pays auquel il s'est adressé. Le formulaire «E 6» s'obtient au Centre de Sécurité sociale dont dépend l'assuré.

Inserate und Abonnement

Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 40,5 Rp. Reklamen Fr. 1,50 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Abonnement: Schweiz: jährlich Fr. 26.-, halbjährlich Fr. 16.25, vierteljährlich Fr. 8.75, 2 Monate Fr. 6.-, Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 32.50, halbjährlich Fr. 19.50, vierteljährlich Fr. 11.-, 2 Monate Fr. 8.-. Postabonnemente: Preise sind bei den auslandischen Postämtern zu erfragen. — Druck von Birkhäuser AG, Basel 10. — Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff, Redaktion und Expedition: Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto V 85, Telefon (061) 34 86 00.

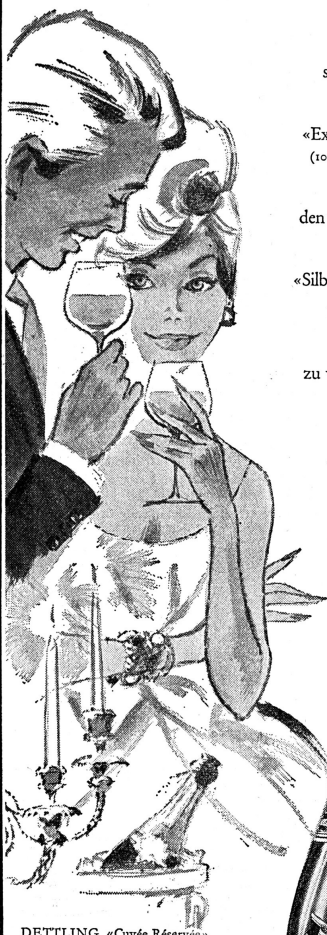
Redaktion: Ad. Pfister
P. Nantemond
Inseratentloft: Fr. M. Moeschli



EMMANUEL WALKER AG.
BIEL
Gegründet 1856
Bekannt für
QUALITÄTS-WEINE
offen und in Flaschen

Tel. (032) 241 22

¹⁾ Le regrette linguiste Ferdinand Lot a consacré à ce problème un chapitre très nourri de son volumineux ouvrage sur La Gaule (Arthème Fayard, Paris 1947) pp. 240-262.



Kenner und
Liebhaber
sind begeistert von
DETTLING
«Extra-Dry» und «Brut»
(100% franz. Blanc de Blancs)
den sie neben
den bestbekannten süßen
DETTLING
«Silber»- u. «Gold»-Typen
nun auch
in der Schweiz
zu vorteilhaften Preisen
kaufen können.

DETTLING «Cuvée Réserve»
(100% franz. Blanc de Blancs)

DEMI-SEC «Carte rose»
DRY «Carte verte»
EXTRA DRY «Carte rouge»
BRUT «Carte blanche»

DETTLING «Gran spumante»

SILBER — demi sec
GOLD — traubensüß

Dettling
reine Flaschengärung

Fermentation naturelle en bouteilles

Qualitäts-
Garantie

ARNOLD DETTLING, BRUNNEN



Blaser Service heisst: rasche Bedienung — Vakuum-
verpackt — abgefüllt in Portionen, die zu Ihrer Kaffee-
maschine passen.
Päckchen von 80 g bis 1000 g

Walter Blasers Erben, Bern, Effingerstrasse 25
Telefon 031 25 55 55 (2 und 5x5)
Import und Grossrösterei
Spezialhaus für Kaffee, Tee und Cacao

ot

Würde ein Meisterkoch
von «altem Schrot
und Korn» heute auch
STOCKI verwenden?

Er würde seinen
Gästen gern und überzeugt
STOCKI servieren —
aus zwei guten Gründen:
1. STOCKI schmeckt
tatsächlich prima — ein
feiner, sorgfältig zubereiteter
Kartoffelstock.
2. Auch der berühmteste
Meister der Kochkunst müsste
in unsere Zeit versetzt —
mit der Personalknappheit fertig
werden. Auch er würde
deshalb gute, zeitsparende Produkte
wie STOCKI verwenden.



Mit wenig Leuten
viel zustande bringen,
und erst noch in
kürzerer Zeit: das ist
Ihr Problem,
verehrter Küchenchef
von heute.
Darf Knorr Ihnen helfen?
STOCKI, der fixfertige
Kartoffelstock, ist für Ihre
Grossküche geschaffen.
Geben Sie Milch,
Butter und Salz dazu —
kochen Sie kurz auf: schon
ist STOCKI servierbereit!

VERWENDEN SIE KNORR-PRODUKTE:
SIE SPAREN ZEIT, UND IHRE KOCHKUNST
WIRD GELOBT, IMMER WIEDER!



Knorr

ST/RL4/IS d © Eingetragene Marke

Ein grosser Posten

Federkernmatratzen

bei Abnahme von 10 Stück in einer Sendung nur
Fr. 65.- pro Stück.

Lagerhaus Hedwigstrasse 32, 8032 Zürich.
Telefon (051) 24 78 99.

Saubere und glänzende Badewannen

erhalten Sie mit der
Brillbad-Reinigungspaste
Brillbad löst Kalk und Schmutz und poliert. Eine
Behandlung mit dieser Pasta macht sie wieder wie neu.
Referenzen von Hotels ersten Ranges, Tüben zu Fr. 2.-
Spartube Fr. 3.70. Spezialrabatt ab 25 Stück.
E. Eberle, Postfach 208, 8006 Zürich. Tel. (051) 26 74 39.

Restaurantstühle

Occ.-neuwertig
nur kleine Farbfehler, laufend zu
verkaufen ab Lager
Buchen hell und nussbaum-
farbig



nur Fr. 19.50

erstklassige Ausführung - Holl.
Weitere 5 Occ.-Modelle ab Lager

Keusch & Sohn
BOSWIL AG
TEL (057) 7 42 84

Verlangen Sie bitte Offerte oder
Musterstühle!

Wir liefern

Meringue-Schalen

Gute Qualität.
100 Stück Fr. 9.-.
Es empfiehlt sich Bäckerei
Fuchs, Colombier NE.
Telefon (038) 6 33 69.

Mit
nur **5 Rp.**

offenes Couvert fran-
kieren! Sofort erhal-
ten Sie ohne Absen-
der-Adresse verschlos-
sen, direkt d. Inter-
ess. Illustr. Katalog
über hygienische Spe-
zialartikel, Neuheiten
und Preisliste gratis.
Insert senden an
Drogerie Schaefer,
St. Jakobstrasse 39,
Zürich 4/26, genügt.

Hr./Fr.
Adr.
Ort

Hotel- Schwimmbäder



Ein Schwimmbad macht sich für ein Hotel nur dann bezahlt, wenn es ihm
neue, interessante Gäste bringt. Dies wird nur dann der Fall sein, wenn es
nach den neuesten Erkenntnissen geplant und ausgerüstet wird. Um ren-
tabel zu sein, darf es aber auch nicht viel Arbeit verursachen.
Als erfahrene Spezialfirma sind wir in der Lage, Ihnen zu einem solchen
Schwimmbad zu verhelfen — vorausgesetzt, dass Sie sich möglichst früh-
zeitig an uns wenden.



Schwimmbad-Zubehör AG
Zollikon-Zürich
Goldhaldenstrasse 25, Telefon (051) 24 01 60

Wir planen den Bau eines Schwimmbeckens; bitte setzen Sie sich mit uns in
Verbindung.

Adresse:

...Belcolor-Spannteppiche müssen es sein

Wer nach diesem Grundsatz seine Teppichprobleme löst, ist gut beraten. Belcolor ist nicht nur ein Qualitätsbegriff für Spannteppiche aller Art, es ist eine Schöpfung von Schuster und profitiert so von einer Organisation, welche immer bestrebt ist, eine Nasenlänge voraus zu sein und die laufend nach neuen Materialien, Mustern und Farben sucht. Die Schuster-Teppichkollektion für Hotels ist deshalb von einer geradezu unwahrscheinlichen Reichhaltigkeit und Vielfalt. Sie ist das vollkommene Instrument, welches unsern erfahrenen Spezialisten ermöglicht, für alles die richtige Lösung zu finden. Ihre nächsten Spannteppiche seien deshalb ... Belcolor von Schuster.



ein
Belcolor
Spannteppich
muss
es
sein!
belcolor von

Schuster

St. Gallen, Multergasse 14 / Zürich, Bahnhofstrasse 18

Hotel in Spanien

beste Lage, sehr gut eingeführt, zu verpachten oder eventuell zu verkaufen. Zuschriften unter Chiffre HS 1296 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Zu vermieten

in Stadtgemeinde im aargauischen Limmattal

Tea-Room, Hotel garni

21 Zimmer, Restaurant, Küche und Fünfzimmerwohnung, ganz modernes Haus. Notwendiges Inventarübernahme-kapital Fr. 30000.

Offerten sind erbeten unter Chiffre OFA 10803 Rb an Orell Füssli-Annoncen AG, Baden.

LE CHAMPAGNE DE L'ÉLITE



TAITTINGER
REIMS

BLANC DE BLANCS
COMTES DE CHAMPAGNE

Agents généraux pour la Suisse

Suisse romande:

**PLANTEURS REUNIS SA.,
LAUSANNE**

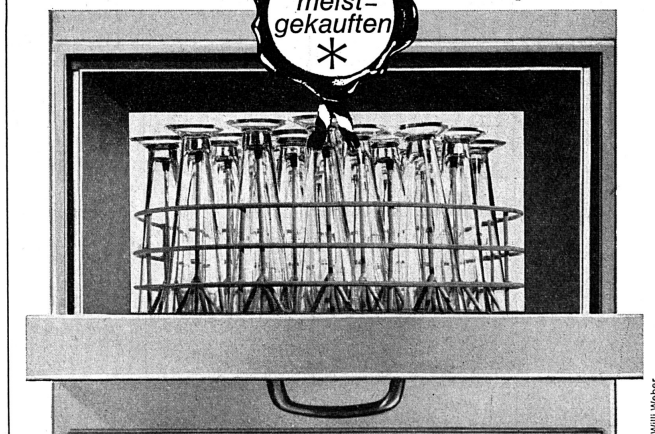
Deutsche Schweiz und Tessin:

**A. FISCHER
ERSTE ACTIENBRENNEREI, BASEL**

Der Schweizer Gläser- spülautomat

für
höchste
Ansprüche

eine der
meist-
gekauften
*



hildebrand

Ed. Hildebrand Ing.
Fabrik elektrischer Apparate
Seefeldstr. 45 Zürich 8
Telefon (051) 34 88 66
Fabrik in Aadorf / TG

Hildebrand Gläser-spülmaschine
H 30 EG. Stundenleistung
bis zu 1200 Gläser, je nach Art
und Grösse.
Vielfach erprobt und bewährt.

Die Schweizer Geschirrwash-
automaten Hildebrand —
eine der meistgekauften!

Unser Fabrikationsprogramm
umfasst Geschirrwashmaschinen
für jeden Bedarf.



**Spannteppiche
eine Spezialität von
Geelhaar**

In unsern Kollektionen, welche wir extra für
Hotels zusammenstellten, finden Sie maximale
Qualitäten in vielen aparten Dessins, die teil-
weise sofort ab Lager geliefert werden können.

Unsere gutgeschulten Equipen verlegen Spann-
teppiche überall in der Schweiz.

Bitte verlangen Sie unsere Offerte oder den
unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters.



Teppichhaus W. Geelhaar AG., Bern
Thunstrasse 7, Telefon (031) 43 11 44



Tufflor- Berüberwürfe und Couchdecken

geschmacklich vollen-
det, knitterfrei, leicht
zu waschen, in mehr als
30 Farben erhältlich.
Wir bitten, unverbind-
lich ein Musterstück mit
Farbkarte zu verlangen.



Wäschefabrik
Telephon (058) 441 64
Ladengeschäft Zürich
Pelikanstrasse 36
Telephon (051) 25 00 93

HOTEL-

IMMOBILIEN-ZÜRICH
AGENCE IMMOBILIÈRE D'HÔTELS

H. Kärstner

Seldengasse 20, Telefon (051) 23 63 64

Ältestes Treuhandbureau

für Kauf, Verkauf, Miete von
Hotels, Restaurants, Cafés, Kuranstalten,
Pensionen.

Erstklassige Referenzen

Südschweiz

Zu verkaufen

Berghotel

1400 m ü. M., komplett eingerichtet, mit Dépendance und
10000 m² Land. Saison von Mitte Juni bis Mitte September,
durch Postauto erreichbar. Preis Fr. 200000.-

Offerten an Fidecontro AG, 6501 Bellinzona.

Ab Lager oder sehr kurz-
fristig direkt ab Fabrik. Jede
Tischgrösse herstellbar, mit
und ohne Kunststoffbelag!

**STÜHLE ab 23.-
TISCHE ab 140.-**



Über 50 verschiedene Modelle (Schweizerstühle u.
Holl.) lieferbar! Bitte GRATISKATALOG verlangen